



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„HARRY POTTER - Held zweier Welten“

Die Phasen der Heldenreise bei Harry Potter
untersucht anhand der Bücher von Joseph Campbell
und Michaela Krützen

Verfasserin

Sandra Traxler

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 317

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium der Theater-, Film- und
Medienwissenschaft

Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. habil. Michael Gissenwehner

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit bestätige ich, die vorliegende Arbeit nach den Richtlinien des wissenschaftlichen Arbeitens verfasst und nur die genannten Quellen verwendet zu haben. Ebenso versichere ich, sie eigenständig, ohne fremdes Einwirken erstellt zu haben.

Sandra Traxler

Wien, am 13.12.2011

Danksagung

Ich möchte an dieser Stelle einen besonderen Dank an bestimmte Personen richten, die mich nicht nur in der Zeit, in der ich diese Arbeit geschrieben habe, sondern mein ganzes Leben und mein Studium hindurch begleitet und unterstützt haben.

DANKE, Mama und Papa – die besten Eltern die man sich nur wünschen kann – dass ihr mich zu dem Menschen gemacht habt, der ich heute bin und dafür, dass ihr immer da wart, wenn ich im Leben, bzw. bei meiner Arbeit, nicht weiter wusste.

DANKE, Tanja – mein Schwesterherz – dass du ebenfalls immer für mich da warst, mich im Leben und während dem Verfassen meiner Arbeit, in guten und in schlechten Zeiten wieder aufgebaut hast.

DANKE, Beate – meine beste Freundin – dass du mein Studium zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht hast. Ohne dich wäre es nur halb so lustig und spannend gewesen. Vor allem ein großes „Dankeschön“ dafür, dass du mich, seit wir uns kennen, sowohl im Studium, als auch im Leben, so tatkräftig unterstützt hast!

Ohne euch hätte ich es nie soweit geschafft. Ich danke euch!!!

„Es sind nicht unsere Fähigkeiten, die zeigen, wer wir wirklich sind.
Sondern unsere Entscheidungen.“

ALBUS DUMBLEDORE; *Harry Potter und die Kammer des Schreckens*

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	S. 8
2. MYTHEN ALS GRUNDLAGE FANTASTISCHER WELTEN	S. 13
2.1. Der Mythos „Leben“ als Heldenreise	S. 15
2.2. Romanverfilmung im Fantasy-Genre	S. 18
2.3. Die Anfänge des Fantasy-Genres	S. 20
2.4. Merkmale und Hilfsmittel des Fantasy-Genres	S. 22
2.5. Special Effects	S. 24
2.6. Kritik an Romanverfilmungen	S. 26
2.7. Auf die Leinwand gezaubert	S. 29
3. DIE HELDENREISE	S. 36
3.1. Definition des Helden	S. 36
3.2. Erläuterung der Heldenreise	S. 38
3.3. Die Phasen der Heldenreise nach Joseph Campbell	S. 41
3.3.1. Phase 1 – Der Aufbruch	S. 41
3.3.1.1. <i>Die Weigerung</i>	S. 42
3.3.1.2. <i>Hilfe der schützenden Figur und Überschreitung der ersten Schwelle</i>	S. 43
3.3.1.3. <i>Der Bauch des Walfisches</i>	S. 44
3.3.2. Phase 2 – Die Initiation	S. 45
3.3.2.1. <i>Begegnung mit einer Göttin</i>	S. 46
3.3.2.2. <i>Die Verführerin und Versöhnung mit dem Vater</i>	S. 48
3.3.2.3. <i>Die Verherrlichung und endgültige Segnung</i>	S. 49
3.3.3. Phase 3 – Die Rückkehr	S. 50
3.3.3.1. <i>Die Rettung des Helden und seine Rückkehr</i>	S. 51
3.3.3.2. <i>Freier Herrscher über die zwei Welten</i>	S. 52

3.4.	Campbell und Krützen im Vergleich	S. 53
3.4.1.	Die Heldenreise im Film nach Krützen	S. 55
3.4.2.	Trennung, Prüfungen und Ankunft im Film	S. 60
3.4.3.	Phase 1 – Die Trennung	S. 61
3.4.4.	Phase 2 – Die Prüfungen	S. 66
3.4.5.	Phase 3 – Die Ankunft	S. 68
4.	HARRY POTTER – EIN HELD GEHT AUF DIE REISE	S. 70
4.1.	Zauber im Zug – Ein Held wird geboren	S. 71
4.2.	Der serielle Filmheld	S. 73
4.3.	Harrys Heldenreise	S. 76
4.3.1.	Einführung in den ersten Teil	S. 77
4.3.2.	Phase 1 – Harrys Reise beginnt	S. 80
4.3.3.	Phase 2 – Der prüfende Weg	S. 84
4.3.4.	Phase 3 – Der finale Kampf	S. 92
4.4.	Verbindung zweier Welten	S. 95
4.4.1.	Übergänge zwischen den Welten	S. 97
4.4.2.	Die Ebenen der Perspektive	S. 100
4.4.3.	Historische Darstellung im Film	S. 101
5.	Abschließende Gedanken	S. 106
6.	Abstract	S. 111
7.	Anhang	S. 113
8.	Bibliografie	S. 115
9.	Lebenslauf	S. 122

1. Einleitung

„Es ging darum, eine Welt zu bauen. Eine reale Welt, die schon ewig bestand und immer bestehen würde.“¹

Mit diesen Worten beschrieb David Heyman, der Produzent der „Harry Potter“-Filme, in einem Interview zum *Stein der Weisen*, die Welt von „Harry Potter“. Zehn Jahre und acht Filme später, sollte sich herausstellen, dass die Filmemacher weit über dieses Vorhaben hinausgewachsen sind.

Als die Dreharbeiten zum *Stein der Weisen* zur Jahrtausendwende begonnen hatten, konnte sich vermutlich niemand vorstellen, welche Folgen diese Romanverfilmung nach sich ziehen würde.

Wie auf dem Laufband kamen die einzelnen Teile in die Kinos und belegten das Kinopublikum mit einem Virus, der die „Potter-Manie“ auslöste.

Plötzlich kamen tausende Merchandising Artikel in die Läden und waren binnen kürzester Zeit ausverkauft. Die alten Hexen- und Zaubererkostüme, die zu Halloween verkauft wurden, waren nicht mehr aktuell, stattdessen kaufte man Verkleidungen in den Farben der vier Häuser von Hogwarts und Kinder malten sich Blitze auf die Stirn um ihrem Vorbild ähnlich zu sehen.

Harry Potter wurde zum Star, zum Heros, zum Mythos!

Doch was war der Grund für diesen Zauberwahnsinn? Was machte Harry Potter zu dem was er heute ist – einen Helden? Und was ist eigentlich ein Held?

Da mich diese Fragen ebenso interessiert haben, habe ich beschlossen eine Arbeit darüber zu verfassen. Meine Begeisterung für den Zauberlehrling und seine Freunde Ron und Hermine, ist wohl nicht weniger groß, wie die der Fans auf der ganzen Welt. Noch nie ist es mir so schnell gelungen, mich in eine Welt hinein zu versetzen und ein Teil davon zu werden. Auch ich habe mich als Schülerin der Zauberschule Hogwarts gesehen und mich mit den Darstellern identifiziert.

¹ David Heyman über die Welt von Harry Potter. In: Specials. In: Harry Potter und der Stein der Weisen. 4‘ 12“.

Der besondere Reiz liegt vermutlich darin, dass Harry, oder auch Ron und Hermine, ganz normale Kinder sind, die aber dennoch mit Köpfchen und Herz wunderbare Dinge vollbringen können.

J. K. Rowling hat gezeigt, dass auch aus „normalen“ Menschen Helden werden können.

In der folgenden Arbeit werde ich versuchen, den oben genannten Fragen auf den Grund zu gehen und zu erforschen, was Harry Potter zu diesem Helden macht.

Die Antwort scheint auf der Hand zu liegen – Harry, ein kleiner, anfangs unbedeutender Junge, erfährt, dass er ein Zauberer ist, besucht sieben Jahre lang eine Zauberschule und rettet am Ende ganz nebenbei die Welt.

Tatsächlich verbirgt sich hinter dieser Geschichte ein viel umfangreicheres Schema aus filmdramaturgischen Richtlinien und mythenhaften Grundlagen.

Joseph Campbell, ein US-amerikanischer Autor, beschäftigt sich während dem zweiten Weltkrieg mit mythischen Geschichten und analysierte diese. Seine Analysen ergaben Ergebnisse auf dem Gebiet der „Heldenreise“, deren Wurzeln in der griechischen Antike zu finden sind. In seinem Buch „Der Heros in tausend Gestalten“ versucht er explizit auf die „Heldenreise“ einzugehen und diese anhand von auserlesenen Mythen aus allen Teilen der Welt nachzuweisen.

Er stellte fest, dass sie in drei Phasen einzuteilen ist und sowohl auf mythische Geschichten, als auch auf das alltägliche Leben der Menschen, anwendbar ist. So beschreibt er, dass der Mythos „Leben“ tief in unserer Psyche verankert ist, was bedeutet, dass unser Leben einer „Heldenreise“ gleichen kann.

„Die moderne Psychologie kann ihn [den Mythos] in die adäquaten Begriffe zurückübersetzen und so ein reiches und beredtes Zeugnis der entlegenen Tiefen des menschlichen Wesens für unsere Welt wieder zugänglich machen und ihr wie auf einem Röntgenschirm die im Rätsel Mensch [...] verborgenen Vorgänge unverhüllt vor Augen stellen.“²

In den folgenden Kapiteln dieser Arbeit, werde ich versuchen die Phasen der „Heldenreise“ nach Campbells Modell zu erläutern. Ich beziehe mich daher

² Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 247.

speziell auf Campbells Werk „Der Heros in tausend Gestalten“, welches unter anderem ausschlaggebend für Analysen von namhaften Filmtheoretikern im 20. Jahrhundert war.

Michaela Krützen war eine dieser Filmtheoretiker, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, Campbells „Heldenreise“ auf das Medium Film zu übertragen und den dramaturgischen Ablauf eines Films mit den Phasen der „Heldenreise“ zu vergleichen. So konnte sie eine eigene Version der „Film-Heldenreise“ gestalten, welche sie in ihrem Buch „Dramaturgie des Films“ erklärt.

Diesem Buch widme ich den zweiten Teil meiner „Heldenreise“-Erörterung, mit welcher ich auch auf die acht „Harry Potter“-Filme eingehen werde.

Ich möchte nun näher auf den Aufbau der Kapitel meiner Arbeit eingehen, welcher mit einer wesentlichen Erklärung beginnt.

Das erste Kapitel, „Mythen als Grundlage fantastischer Welten“, bezieht sich zuerst auf den Begriff „Mythos“ in unserem Leben und beinhaltet Antworten auf die Fragen – Was ist ein Mythos? Was birgt er in sich? Wie entstehen Mythen? Mythen sind prägend für das Fantasy-Genre und dienen der fantastischen Literatur, bzw. fantastischen Filmen, als Grundlage.

Bezogen auf „Harry Potter“ kann man sagen, dass es sich hierbei um Filme handelt, die ebenso zum Genre „Fantasy-Movie“ zählen, woraus für mich folgt, dass der Begriff „Mythos“ sehr wohl auch im Zusammenhang mit „Harry Potter“ verwendet werden kann.

Um ein besseres Verständnis für weitere Kapitel zu garantieren, wird in weiterer Folge näher auf das Fantasy-Genre eingegangen, welches unverzichtbar für die Entwicklung des Fantasy-Films ist.

Die „Harry Potter“-Verfilmungen basieren alle auf den gleichnamigen Romanen der Autorin Joanne K. Rowling. Romanverfilmungen erfreuen sich seit den frühen 90ern wachsender Beliebtheit. Dies hat zum Vorteil, dass Rezipienten zweier Medien damit angesprochen werden, sowohl Leser, als auch Zuseher. Es war also nur eine Frage der Zeit bis das erste Buch der „Harry Potter“-Reihe verfilmt werden würde.

Tatsächlich ist dies wenige Monate nach dem Erscheinen des Buches geschehen, worauf ich ebenfalls in meiner Arbeit näher eingehen werde.

Romanverfilmungen sind jedoch auch mit Kritik belastet, was ich in Kapitel 2.6. versuche zu erläutern und zu begründen.

Doch wie wird ein Roman eigentlich auf die Leinwand gebracht? Welche Tricks und Techniken sind dafür notwendig? Und was macht es so spannend diese Werke auf die Leinwand zu zaubern?

Der Beantwortung dieser Fragen widme ich mich ebenfalls im Kapitel „Mythen als Grundlage fantastischer Welten“. Es war für mich sehr wichtig Methoden und Techniken vorzustellen, die bei der Produktion eines Filmes angewendet werden, da dies, meiner Meinung nach, weiterführend für das Verständnis von Romanverfilmungen ist.

Nachdem diese Barrieren aus dem Weg geräumt wurden, folgen zwei große Kapitel auf den einführenden ersten Teil.

Im Kapitel „Die Heldenreise“ spreche ich die oben genannten Bücher von Joseph Campbell und Michaela Krützen genauer an. Beruhend auf Campbells „Reise-Modell“, beginnt das Kapitel mit einer allgemeinen Einführung in die mythische Reise eines Helden und dessen Aufgaben. Es wird erklärt, wie sich ein Individuum entwickeln muss, um als Held anerkannt zu werden, und welche Schwierigkeiten dies mit sich bringt.

Joseph Campbell ist der Schöpfer der „Heldenreise“, weshalb ich meine Erläuterungen vor allem auf sein Werk „Der Heros in tausend Gestalten“ gestützt habe.

Angelehnt an Campbells Modell hat auch Michaela Krützen ihr „Film-Modell“ entwickelt. Sie erklärt, dass die „Heldenreise“ mit dem dramaturgischen Aufbau eines Films verglichen werden kann. In jedem Film gibt es eine Hauptfigur, welche Abenteuer erlebt und möglicherweise am Ende jemanden rettet.

Die „Heldenreise“ im Film ist das Hauptthema meiner Forschungsarbeit und deshalb wesentlich für die Verfilmungen der „Harry Potter“-Bücher. Aus diesem Grund bezieht sich der zweite Teil des Kapitels „Die Heldenreise“, vorwiegend auf Krützens Werks „Dramaturgie im Film. Wie Hollywood erzählt“.

Der dritte und letzte Teil meiner Arbeit beinhaltet eine Zusammenführung der eben genannten Kapitel. Mythos, Romanverfilmung, Fantasy und die Reise des Helden werden miteinander verbunden und anhand der acht „Harry Potter“-Abenteuer aufgearbeitet und verglichen. Ich gehe dabei auch auf die beiden Welten ein, die sich in „Harry Potter“ überschneiden. Die reale und die magische Welt sind wohl das bedeutendste Merkmal der Geschichte, sodass ich den Welten ein eigenes Kapitel gewidmet habe, in welchem ich die Bedeutung derselben und deren Koexistenz in den Filmen erkläre.

Für meine Forschung dienten nicht nur vorrangig Joseph Campbells „Der Heros in tausend Gestalten“ und Michaela Krützens „Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt“ als Grundlage, sondern selbstverständlich auch die Verfilmungen der sieben „Harry Potter“-Romane.

Ich möchte an dieser Stelle erwähnen, dass alle Begriffe meiner Arbeit, sei es Regisseur, oder Filmemacher, Held, oder Autor, sowohl weiblich als auch männlich gesehen werden können. Diese Begriffe gelten ebenso als RegisseurIn, FilmemacherIn, HeldIn und AutorIn.

Weiters möchte ich anmerken, dass ich Zitate aus dem Originalen übernommen habe, sollten sich Rechtschreib- oder Ausdruckfehler darin befinden, so sind diese auf den Autor zurückzuführen.

Die Abkürzung „HP“ in meiner Arbeit steht stellvertretend für „Harry Potter“. Ich habe mich in einigen Fällen für diese Schreibweise entschieden, da es im Textfluss sonst unnötig zu Wortwiederholungen kommen würde.

2. Mythen als Grundlage fantastischer Welten

Allgemeine Definition:

Das Wort *Mythos* stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Erzählen“ bzw. „Pflicht“. Ganz gleich ob der Mythos auf historischen Begebenheiten beruht, oder reine Fiktion ist, fest steht, dass er immer Wahrheiten des Lebens enthält und vor allem Kinder zu höheren Idealen inspirieren soll.

„Mythische Geschichten helfen vor allem Kindern, sich den Prüfungen des Heranwachsens zu stellen, Freunde und Feinde zu unterscheiden und Hoffnung auf ihrem ungewissen Weg zu schöpfen.“³

Mythen existieren schon seitdem es Menschen gibt, sodass selbst die Bibel als mythologische Überlieferung gesehen werden kann. Sie ist die älteste Romanvorlage, die je für einen Film verwendet wurde. Filme wie *Ben Hur* (1959), *König der Könige* (1961), *Die Passion Christi* (2004) und noch viele mehr sind Geschichten über die Mythologie der Menschheit und deren Helden.

„So weit die bewohnte Welt reicht, zu allen Zeiten und unter den verschiedensten Umständen haben die Mythen der Menschheit geblüht und mit ihrem Leben inspiriert, was sonst noch aus den körperlichen und seelischen Tätigkeiten des Menschen hervorgegangen ist.“⁴

Die Mythen können als Götter- und Heldensagen bezeichnet werden, die uns eine bildhafte Erzählung von Sagengeschichten übermitteln. Schon die alten Griechen nahmen sich die Heldensagen ihres Landes als Grundlage für ihre griechischen Tragödien und Komödien.

Selbst Aristoteles hat sich schon zu seiner Zeit mit Mythen auseinander gesetzt und versucht, diese in zwei Gruppen zu teilen. Die einen sind Geschichten über reale Personen, die ihre Taten und Werke erzählen, die anderen handeln von fiktiven Themen und sind somit frei erfunden.

Die verbale Verbreitung ist mitunter eine der wichtigsten Überlieferungen vergangener Zeiten.

³ Jung, Mathias: Der Zauber der Wandlung. Harry Potter oder das Abenteuer der Ichwerdung. S. 135.

⁴ Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 13.

Als solche vermitteln sie alltägliche Ereignisse und Vorgänge, von Tieren, Menschen und Völkern, nicht zu vergessen der Religion, in der Vergangenheit als auch in der Zukunft.⁵

Mythen sind nicht an eine Zeit gebunden, sie sind zeitlos und werden von Generation zu Generation weitergegeben, was auch ein Grund ist, weshalb sie nicht in eine Epoche einzuordnen sind.

„Die Geschichte mag dabei an einem bestimmten Ort, bei moderneren Mythen sogar zu einem bestimmten Zeitpunkt ihren Ausgang genommen haben, immer kommt ihr eine zusätzliche, mitunter über die Zeit hinausgehende, manchmal sogar zeitlose Bedeutung zu.“⁶

Die Griechen haben zweifelsohne viele Mythen hervorgebracht und auch die Britische Mythologie ist nicht zu verachten. Gemeint sind dabei jedoch Menschen, Kriege, oder magische Orte die in einem bedeutenden Kontext mit den Geschehnissen der Zeit in Verbindung stehen. Allerdings haben Mythen auch in der Neuzeit nicht aufgehört zu existieren, wie zum Beispiel der Mythos „Hans Krankl“ beweist, welcher 1978 beim Spiel in Córdoba die Österreichische Fußballnationalmannschaft zum Sieg gegen die Bundesrepublik Deutschland führte⁷, oder der Untergang der Titanic im Jahre 1912.

Mythen können daher auch als Erzählungen gesehen werden, die zwischen einer geschichtlichen und fiktionalen Ebene stehen. Sie werden zu gegebener Zeit bzw. in bestimmten Situationen aufgegriffen und für bestimmte Ansprüche verwendet, wie zum Beispiel um vergangene Ereignisse zu erklären oder zur Manipulation von Bevölkerungsgruppen, was unter anderem auch in der Politik verwendet wird.⁸

⁵ Vgl. Kolbuch, Sandy A.: Mythische Elemente in der modernen fantastischen Literatur. 10ff.

⁶ Nell, Werner; Riedel, Wolfgang: Der Brockhaus Mythologie. S. 6.

⁷ Hans Krankl – Córdoba 1978: <http://www.youtube.com/watch?v=5wOSL6ySDkU>
Zugriff am: 14.11.2011.

⁸ Vgl. Nell, Werner; Riedel, Wolfgang: Der Brockhaus Mythologie. S. 9.

2.1. Der Mythos „Leben“ als Heldenreise

Die Wissenschaft der Psychologie, vor allem die Traumdeutung, wird oft mit der Mythologie in Verbindung gebracht, denn laut Sigmund Freud, Carl Gustav Jung und seinen Schülern, hat jeder von uns ein eigenes machtvoll und doch intimes Heiligtum.

Die Liebe ist wohl einer der größten Mythen dieser Welt, denn auch sie zieht sich durch alle Epochen hindurch und es fehlt ihr, ebenso wie dem Mythos, eine einheitliche Struktur. Die Bindung zur Mutter ist die erste Liebe, die ein Kind im Leben erfährt und somit kommt man auch schon im Säuglingsalter mit einem Mythos in Berührung.

Es ist wohl eine Tatsache, dass wir von allen Lebewesen, die zur Gattung der Säugetiere gehören, am längsten an der Mutterbrust hängen. Dies bedeutet Schutz für das Baby, denn wenn eine Mutter stillt, so gibt sie dem Kind wertvolle Kraftstoffe, die es stärken und auf lange Sicht gesehen, gesund halten sollen. Dieser Schutz ist auch sehr deutlich bei Harry Potter zu sehen, denn seine Mutter hatte ihn die ersten Monate seines Lebens im Arm gehalten, ihn ernährt und beschützt. Und sogar in der Stunde ihres Todes sorgt sie noch für seine Sicherheit und belegt ihn, durch ihre Aufopferung und ihre Liebe, mit einem Zauber, der ihn sogar vor seinem schlimmsten Feind beschützt.

Die Gefühle der Mutter bleiben vor allem an der Zeit haften, in der das Kind noch von ihr gestillt wurde, denn von dem Moment an, wo das Kind an Reife gewinnt und nicht mehr von der Mutter gestillt werden muss, tritt eine Wendung ein, die uns in den Bereich des archaischen Mythos führt.⁹

Wie ist der Mythos nun auf das Leben einer Person anzuwenden und welche Verbindungen zur Heldenreise existieren in jedem von uns?

Wie schon erwähnt beginnt bereits das Leben mit einem Mythos. Vor allem für Kinder ist es sehr wichtig, sich zu einem eigenständigen Individuum zu entwickeln und ihr Selbst zu finden. Dieses Phänomen wird von Mathias Jung als „Abenteuer der Ichwerdung“ bezeichnet, welches auch namensgebend für sein Buch war. Bereits im Kindesalter entwickeln Kinder ihre Persönlichkeit, wie

⁹ Vgl. Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 14ff.

zu keinem anderen Zeitpunkt des Lebens, denn „Wir machen aus der Fremdheit der Welt, ihrer chaotischen Sinnlosigkeit und Unbegreiflichkeit, eine für uns schlüssige Entstehungs- und Erlösungsgeschichte. Wir erfinden uns mit dem Mythos eine *Teleologie*, eine vermeintliche Zielgerichtetheit“.¹⁰ Vor allem Talente und Ängste kristallisieren sich bald heraus. Jung befürwortet die These, dass Kinder unbedingt einen Mythos im Leben brauchen, der ihnen hilft ihr Weltbild zu ordnen, denn er klärt für uns das Gute und das Böse.

„Die Mythen sind ursprünglich Offenbarungen der vorbewussten Seele, unwillkürliche Aussagen über unbewusstes seelisches Geschehen und nichts weniger als Allegorien physischer Vorgänge.“¹¹

Die Mythen dieser Welt sind Geschichten aus vergangenen Zeiten, welche teils durch archäologische Wissenschaft und durch psychoanalytische Forschung entstanden sind. König Arthur ist ein solcher Mythos, der sich aus der Geschichte Britanniens und den Überlieferungen zahlreicher Zeitzeugen, welche seine Heldentaten von Generation zu Generation weitergeben, gebildet hat.

Auch Harry Potter ist ein solcher Mythos, jedoch eine modernere Form. In seiner Geschichte wird ebenso die gute Macht von der bösen getrennt und es ist auch der Mythos des Helden gegeben, der den Hauptteil in Harrys Leben einnimmt.

Joseph Campbell, ein amerikanischer Professor und Autor, beschreibt die Psychoanalytiker, die sich mit dem Mythos im Leben eines Menschen beschäftigen, als eine Art Seelenführer, gleichzusetzten mit der Rolle des weisen Mentors in der Welt der Mythen und Märchen, der dem Helden während seinen Prüfungen beistehen soll. Er ist es auch, der dem Helden, symbolisch gesehen, ein Zauberschwert überreicht, mit dem der böse Drache getötet werden kann. Hier gibt es schon Hinweise darauf, dass die Heldenreise in jedem Menschen auftritt, bereits von dem Moment an, in dem wir auf die Welt kommen. Unser Leben ist gefüllt mit Übergangsriten, wie zum Beispiel vom Kindesalter in die Pubertät und weiter in die Phase des Erwachsenseins. Unsere Reise endet mit dem Tod und der Wiedervereinigung mit der Natur, aus

¹⁰ Jung, Mathias: Der Zauber der Wandlung. Harry Potter oder das Abenteuer der Ichwerdung. S. 133.

¹¹ Ebenda. S. 135.

der wir am Anfang emporgestiegen sind. Alles schließt sich zu einem Kreis zusammen, den man Kreislauf des Lebens nennt.¹²

„Immer hatten Mythen und Riten vor allem die Funktion, die Symbole zu liefern, die den Menschen vorwärtstragen, und den anderen ebenso konstanten Phantasiebildern entgegenzuwirken, die ihn an die Vergangenheit ketten wollen.“¹³

Die Große Antwort auf die Frage, in welcher Form man einen Mythos auf ein Menschenleben projizieren kann, lautet – Der Mythos prägt unser gesamtes Leben, denn vieles wird durch ihn auch vorbestimmt.

Mythen sind in das Genre der Fantastik einzuordnen, welches unter anderem auch Sagen, Märchen, Legenden und Fabeln beinhaltet. Hier werden zwei Ebenen unterschieden, die reale und die nicht reale.¹⁴

„Der Mythos ist eine Ausdrucks- und Deutungsform des Wirklichen jenseits des wissenschaftlichen Zugriffs. Er besitzt eine packende emotionale und seelische Suggestion. Im Mythos projiziert das historische Subjekt – dieses Subjekt können durchaus ganze Völker sein – seine Ängste und Hoffnungen auf einen Himmel oder den Spielplan gewaltiger magischer Gestalten.“¹⁵

Diese beiden Ebenen sind ausschlaggebend für die Welt von Harry Potter, in der sowohl die reale, als auch die nicht reale Ebene existiert. Die parallele Existenz der beiden Ebenen ist ein Merkmal, welches ich versuchen werde in den nächsten Kapiteln herauszuarbeiten. Mythen sind also eine wesentliche Grundlage dafür eine Fantasiewelt zu kreieren, wie etwa die von Harry Potter, wodurch die acht Verfilmungen in das Genre des Fantasy-Films einzuordnen sind.

¹² Vgl. Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 18ff.

¹³ Ebenda. S. 20.

¹⁴ Vgl. Kolbuch, Sandy A.: Mythische Elemente in der modernen fantastischen Literatur. S. 15.

¹⁵ Jung, Mathias: Der Zauber der Wandlung. Harry Potter oder das Abenteuer der Ichwerdung. S. 133.

2.2. Romanverfilmung im Fantasy-Genre

Der Fantasy-Film hat seinen Ursprung in der Fantasy-Literatur, und somit auch in der Welt der Mythen. Im Laufe der Zeit wurden Verfilmungen von Sagen und Mythen, wie etwa die der „Unendlichen Geschichte“, oder J. R. R. Tolkiens Mittelerde, immer beliebter. Durch die Modernisierung begann man nicht nur vergangene Mythen als Vorlage zu nehmen, sondern eigens für den Film kreierte Welten zu zeigen. Die Entwicklung der Raumfahrt war daran nicht unbeteiligt, denn sie erweiterte den visuellen Horizont der Filmemacher und inspirierte sie dazu Reisen in unbekannte Welten des Universums zu zeigen.¹⁶

Der Grund dafür liegt meiner Meinung nach auch in der Veränderung der eigenen Vorstellungskraft. Die Menschen im Mittelalter hatten sich bestimmt keine Gedanken darüber gemacht, dass sie ins Weltall fallen würden, wenn sie auf dem Südpol stehen. Erst nachdem bewiesen wurde, dass die Erde rund ist und man am Südpol gewissermaßen auf dem Kopf steht, hat man sich Gedanken darüber gemacht, was wohl passiert, wenn man am südlichsten Punkt der Erde steht. Die Vorstellungsebenen haben sich durch Wissen und die daraus resultierenden Veränderungen des Gehirns verschoben.

Doch es war nicht nur die Raumfahrt, die den Fantasy-Film inspiriert hat, sondern auch Geschichten aus unserer Kindheit, die uns von Monstern und Zauberern erzählen oder auch von Kämpfen zwischen der guten und der bösen Macht.

Diese Kindheitserinnerungen, die nun durch den Film beinahe Wirklichkeit wurden, ließen den Fantasy-Film im 20. Jahrhundert boomen.

„J.R.R. Tolkiens Romantrilogie „Der Herr der Ringe“ (1954/55) [...] wurde erst Ende der 1960er-Jahre auf dem Buchmarkt bekannt und entwickelte sich seitdem zu einem Kultbuch, einem Werk, das sich ganz in die Tradition der nordischen Mythen stellt und sowohl in seiner Reichhaltigkeit als auch in seiner Aussagekraft mit diesen mithalten kann, sie in seiner – durch die filmische Adaption noch verstärkten – Wirkung sogar völlig in den Schatten stellt.“¹⁷

¹⁶ Vgl. Nell, Werner; Riedel, Wolfgang: Der Brockhaus Mythologie. S. 395.

¹⁷ Ebenda. S. 396.

Vergleichbar mit dem Erfolg der Ring-Trilogie sind auch andere Mythenverfilmungen wie etwa *King Arthur* (2004), oder eben auch die Verfilmung der siebenteiligen „Harry Potter“-Romanreihe von Joanne K. Rowling (1997-2007), die vermutlich durch die Überschneidung von Fantasy-, Märchen- und Mythenelementen so eine Beliebtheit fanden.

Wenn man von Fantasy-Filmen spricht, denkt man an Orte, die nur in unseren Träumen existieren, Menschen oder Tiere, die es in unserer Realität nicht gibt, oder aber auch an außergewöhnliche Dinge die nur in unserer Fantasie passieren. Dieses Filmgenre hat es sich zur Aufgabe gemacht die Zuseher auf eine Zeitreise mitzunehmen und uns in alle Herren Länder, über unseren Horizont hinaus, zu entführen. Sei es der große, weiße Hund Fuchur, der mit uns in *Die Unendliche Geschichte* über die Wolken fliegt, oder C3PO aus der *Star Wars Reihe* der seinen Freund Anakin, auf seinem Weg ein Jedi-Ritter zu werden, durch das Universum begleitet.

Mit diesen beiden Beispielen habe ich Filme aufgegriffen, die in der Vergangenheit bzw. in der Zukunft spielen. Doch es wird auch jede Menge Fantasie in unserer Gegenwart verfilmt, wie zum Beispiel *Superman*, *Spiderman*, *Catwoman* oder auch *Lara Croft*, deren Hauptdarsteller in die Welt der mythischen Helden eingingen.

Doch es sind nicht nur die Superhelden, die einen mythischen Heldenstatus erlangt haben, denn auch unter den Schauspielern gibt es Mythen, die teilweise auf der ganzen Welt aus dem Gedächtnis der Menschen abrufbar sind. Ein James Dean verkörpert das Bild eines Mannes mit Sexappeal, der den neuen Look der jungen Leute in den 60er Jahren prägte, indem er dem Anzugimage adieu sagte und Jeans und T-Shirt populär machte. Wie man unschwer erkennen kann hat sich dieser Mythos bis heute gehalten.¹⁸

Indiana Jones oder auch James Bond sind Helden unserer Zeit und ihre Filme legendär. Merchandisingartikel, Filmmusik und vor allem die Schauspieler trugen zum Erfolg dieser Filme bei. Als Zuschauer sieht man immer eine Verbindung der Schauspieler, wie zum Beispiel Harrison Ford, Jean Connery sowie Pierce Brosnan, mit den genannten Filmen. Ebenso erkennt man nach den ersten Takten der Filmmusik die Zugehörigkeit zu der jeweiligen

¹⁸ Vgl. Nell, Werner; Riedel, Wolfgang: Der Brockhaus Mythologie. S. 396.

Film-Reihe. Die populärsten Mythenverfilmungen, bzw. –Entstehungen sind wohl die *Herr der Ringe Trilogie* und die mittlerweile acht „Harry Potter“-Filme.¹⁹

2.3. Die Anfänge des Fantasy-Genres

Der Schöpfer dieses Film-Genres war der Franzose Georges Méliès. Während seiner Studienzeit in London, besuchte Méliès eine Zaubershow die ihn sofort in seinen Bann zog. Robert Houdin, ein bekannter Bühnenmagier dieser Zeit, besaß ein eigenes Theater für seine Aufführungen. Nach seinem Tod verkaufte seine Frau dem jungen Méliès das Theater, welcher eine Bühnenshow mit magischen Spielereien ins Leben rief und dadurch auf einen Schlag berühmt wurde.

Der Franzose war ständig auf der Suche nach neuen Attraktionen, die er in sein Programm einbauen konnte, um seinem Publikum eine ständige Abwechslung bieten zu können. Als die Gebrüder Lumière mit ihrem Kinematographen berühmt wurden, war er sofort fasziniert von deren Filmvorführungen. Nachdem er erkannte welche Möglichkeiten es gab, ein neues Medium zu gestalten, versuchte er in seinem Theater mit trickreichen Filmen zu experimentieren. Seine ersten Gehversuche in diesem Zusammenhang waren karikaturistische Farcen. Die grundlegende Faszination waren jedoch stets die Möglichkeiten dieses Mediums.

Im Jahre 1903 hat er besonders hart an einem bestimmten Projekt gearbeitet. *Le Royaume des Fées* war ein Film der in einem Märchenland spielt, in dem es einen König, einen Prinzen und eine Prinzessin gibt und, um das Fantastische hinein zu bringen, auch Feen und Elfen, welcher von seiner eigenen Produktionsfirma „Star Films“ produziert wurde. Spätere Filmemacher wie etwa Walt Disney, Alexander Korda, oder auch Ray Harryhausen nahmen sich Méliès Filme als Vorbild für ihre eigenen Kreationen, wie zum Beispiel der im Jahre 1905 produzierte Film *Les Palais des Mille et Une Nuits*. Ein Märchen aus

¹⁹ Vgl. Nell, Werner; Riedel, Wolfgang: Der Brockhaus Mythologie. S. 396.

dem Morgenland, welches unter anderem für den Disney Klassiker *Aladdin* (1992) als Vorlage galt.²⁰

Um 1908 kam zum ersten Mal die Bezeichnung „Heroic-Fantasy-Kino“ auf, die den Weg des großen Mythenfilms ebte.

Der italienische Film *Cabiria* aus dem Jahre 1914 verursachte „Eine regelrechte Welle antiker Abenteuerfilme mit mythologischem Touch[...]“²¹.

So berühmt Georges Méliès auch gewesen sein mag, sein Fehler war, dass er die Filmvorführung als Attraktion auf seiner Bühne belassen wollte.

Die Filme seiner Bühnenshow wurden mit einer fixen Kamera gedreht, was Eigenschaften einer Theatervorführung erahnen ließ. Wie ein Zuseher im Theater, steht die Kamera vor dem Objekt bzw. der Attraktion und gibt uns so einen Guckkasten ähnlichen Blickwinkel.

Bald verflog das Interesse der Zuseher und Georges Méliès musste nach vielen schweren Jahren den Konkurs anmelden.

Der Film entwickelte sich nun ohne Méliès weiter. Der Heroic-Fantasy-Film wurde in den Jahren 1923 und 1924 in Deutschland produziert. Deutschland hatte zu der Zeit den Ersten Weltkrieg verloren und der Film *Die Nibelungen* von Fritz Lang sollte den Deutschen wieder ein Nationalbewusstsein geben. Die Fantasie und die Technik, die sich seit Méliès natürlich weiterentwickelt hatte, taten dann ihr übriges.²²

²⁰ Vgl. Stresau, Norbert: Der Fantasy Film. S. 12ff.

²¹ Ebenda. S. 16.

²² Vgl. Ebenda. S. 18.

2.4. Merkmale und Hilfsmittel des Fantasy-Genres

„[Phantastische Literatur] konstruiert die Möglichkeit, Irreales, Surreales, Wunderbares, Traumhaftes, Zaubershaftes, Unheimliches, Unbewusstes, Halluzinatorisches, Visionäres oder Ähnliches als Realität zu erfahren. Oft schildert die phantastische Literatur zunächst die alltägliche Erfahrungswirklichkeit, die dann durch etwas Unglaubliches, den Naturgesetzen Widersprechendes gestört wird.“²³

Dieselben Eigenschaften lassen sich gewissermaßen auch auf den Fantasy-Film übernehmen. Allerdings nur teilweise, denn nicht immer lassen sich die alltägliche Erfahrungswirklichkeit, Unglaubliches und den Naturgesetzen Widersprechendes, genau definieren. Der Fantasy-Film an sich ist schon etwas den Naturgesetzen Widersprechendes. Vom ersten bis zum letzten Bild setzt sich ein fantastischer Film aus einer Reihe von Täuschungen und Tricks zusammen, die dem Zuschauer glauben machen, das Geschehen würde sich wirklich so vor seinen Augen abspielen.

Wenn man so will könnte man auch sagen, dieses fantastische Filmerlebnis ist eine einzige Lüge. Denn die Handlung weicht meist weit von der Realität ab und vor allem davon, was unser Geist sich vorzustellen vermag. Ein Monster wie Godzilla hat es nie gegeben, es ist frei erfunden worden und dient nur dem einen Zweck, nämlich den Zuschauer dazu bewegen, das Gezeigte als real anzusehen und Gefühle in ihm auszulösen.

Forscher haben auf der Suche nach den Wurzeln unseres Daseins bewiesen, dass es Dinosaurier vor Millionen von Jahren gegeben hat, aber dass sie auf einer Insel im weiten Ozean leben und sich vermehren, ist nur eine Illusion auf der Leinwand.

Das Problem, welches sich den Filmemachern nun stellt ist, diese „Lügen“ zu „überfilmen“ und den Zusehern zu zeigen, dass das was auf der Leinwand gezeigt wird, wirklich so passiert ist bzw. so passieren kann.

Es bleibt unserer eigenen Vorstellungskraft vorbehalten diese vorgespielte Realität als wahr anzunehmen oder nicht.

²³ Necknig, Andreas T.: Wie Harry Potter, Peter Pan und Die unendliche Geschichte auf die Leinwand gezaubert wurden. S. 39.

Doch die Realität ist nicht das einzig Wichtige in einem Fantasy-Film. Entscheidend für die Vorstellungskraft ist unsere eigene Fantasie, die sich manche Erwachsene seit ihrer Kindheit bewahrt haben, andere jedoch völlig aus dem Trugbild der rationalen und kühlen Realität verbannt haben.²⁴

Und dennoch boomt das Geschäft mit den Fantasy-Filmen, denn der Fantasie sind definitiv keine Grenzen gesetzt.

Technische Hilfsmittel waren früher für die Umsetzung einer solchen Fantasie-Welt nur begrenzt vorhanden. Man bediente sich an Tricks, die man schon aus der Theaterwelt kannte. Diese Effekte haben sich bis heute selbstverständlich weiterentwickelt, und dank der Erfindung des „Blue-Screens“ und der „CGI-Effekte“ ist es heute möglich, Monster aussehen zu lassen, als wären sie echt und Menschen wie einen Vogel durch die Lüfte fliegen zu lassen.²⁵

Um die richtige Stimmung im Film zu vermitteln werden verschiedene Beleuchtungsstile verwendet. Der „High-Key-Stil“ zum Beispiel wird in Szenen angewendet, die hell ausgeleuchtete Räume und warme Farben enthalten sollen. Die dunkle Beleuchtung, ein starker Hell-Dunkel-Kontrast sind Zeichen für einen „Low-Key-Stil“. Unter diesen Punkt fallen auch die Schattenflächen, welche den Horroreffekt verstärken sollen. Viele weitere Lichtformen, wie zum Beispiel das Vorder-, Seiten-, Ober-, oder auch das Fülllicht, können im Film eingesetzt werden.

Um das Fantastische richtig in Szene setzen zu können, werden verschiedene Kameraperspektiven verwendet. So ist es möglich abwechselnde Sichtweisen auf das Geschehen zu geben und gleichzeitig kann Spannung durch den so genannten „Puppentheater-Effekt“ verstärkt werden. Damit ist gemeint, dass der Zuseher schon vor der Filmfigur von einer Gefahr weiß, wie die Kinder im Puppentheater, die die Gefahr schon vor dem Kasperl sehen.

Es gibt drei verschiedene Grundperspektiven, die der Zuschauer im Film sehen kann. Das wäre zum einen die „Froschperspektive“, mit welcher die Szene von unten gefilmt wird und das Gezeigte mächtig und groß wirkt. Zum anderen wäre

²⁴ Vgl. Stresau, Norbert: Der Fantasy Film. S. 205.

²⁵ Vgl. Necknig, Andreas T.: Wie Harry Potter, Peter Pan und Die unendliche Geschichte auf die Leinwand gezaubert wurden. S. 50.

da die „Vogelperspektive“, die im Gegensatz zur „Froschperspektive“ das Geschehen von oben nach unten filmt. Die dritte Grundperspektive ist die „Normalperspektive“, die direkt auf Augenhöhe des Betrachters gefilmt wird und die alltägliche Wahrnehmung zeigt.²⁶

Ein Film würde langweilig und passiv wirken, würde die Kamera sich nicht bewegen. Diese Bewegungen sind daher ein wichtiger Punkt der Filmproduktion, so kann die Kamera zum Beispiel hinter einer Figur vorbeifahren, um so dem Zuseher das Gefühl zu vermitteln, er wäre direkt am Geschehen beteiligt und kann es in weiterer Folge selbst erleben.

Kamerafahrten geben einen guten Überblick über das Geschehen und vermitteln auch Informationen, wie etwa in *The Day After Tomorrow* (2004). Die Kamera fährt zu Beginn des Films über Klippen aus Eis. Man weiß somit, dass es sich dabei um eine Landschaft in einer Polargegend handeln muss. Sie bewegt sich auf ein Objekt zu, bzw. fährt parallel neben einem bewegten Objekt.²⁷

2.5. Special Effects

Wer Filme wie *The Day After Tomorrow*, *Herr der Ringe* (2001-2003), *The Dark Knight* (2008) oder auch *Die Chroniken von Narnia* (2005-2010) gesehen hat, hat sich bestimmt schon einmal die Frage gestellt, wie diese unzähligen fantastischen Dinge und Welten kreiert worden sind. Die Antwort darauf lautet – „Special Effects“!

Um diese Herausforderung zu meistern stehen einem Regisseur unter anderem drei wichtige Techniken zu Verfügung. Eine davon ist die so genannte „Blue-Screen-Technik“, welche angewendet wird um einen am Computer gestalteten Hintergrund nachträglich in den Film einzusetzen.

Mit einem optischen Trick wird zum Beispiel der Hintergrund einer Szene durch eine blaue bzw. oft auch eine grüne Wand ausgeklint und in der Postproduktion durch einen Fantasihintergrund ersetzt bzw. ergänzt. So ist es

²⁶ Vgl. Necknig, Andreas T.: Wie Harry Potter, Peter Pan und Die unendliche Geschichte auf die Leinwand gezaubert wurden. S. 32f.

²⁷ Vgl. Ebenda. S. 34.

den Filmemachern möglich auf einem Schlachtfeld, wie etwa im Film *Alexander* (2004), mit nur 100 Statisten eine Armee mit tausenden von Kriegeren zu erschaffen.

Eine weitere Technik um eine Fantasiewelt auf der Leinwand zu schaffen wäre der Einsatz der oben genannten „CGI-Effekte“. Dazu werden Minatur-Modelle von Objekten, Figuren, Monstern, Landschaften usw. erstellt, um später Anhaltspunkte zu deren Größe, Struktur und Farbe zu bekommen. All diese Dinge werden mit computergenerierten Effekten gemacht.²⁸

Ein gutes Beispiel dafür wäre ein Film, der 1998 die Zuseher in den Kinosälen erschütterte und zu Tränen rührte. *Titanic* war ein Film, von dem niemand geahnt hatte, dass es so ein Blockbuster werden würde. Das Herz des Films, die RMS Titanic, war als solches für den Dreh finanziell und auch technisch nicht nachbaubar, doch dank dieser speziellen Technik war es dem Regisseur James Cameron möglich einen Effekt zu erzeugen, der das Filmpublikum glauben lies, man hätte das Originalschiff aus den Tiefen des Ozeans gezogen und für den Film restauriert, da es auf der Leinwand unglaublich real wirkte.

Eine dritte Technik wird „Animatronics“ oder auch „Creatures“ genannt. Diese sind Filmpuppen, welche durch eine technische Hand von einem Menschen gesteuert werden. Ein solcher Effekt kam zum Beispiel bei den Nahaufnahmen im Film *Jurassic Park* (1993) zum Einsatz.²⁹

Das i-Tüpfelchen eines Fantasy-Films sind die Kostüme und Requisiten. Soll ein Film im Mittelalter spielen, muss das Set so gestaltet werden wie zur damaligen Zeit, denn das Filmset ist maßgebend dafür, dem Zuschauer das filmische Bild zu beschreiben. Es vermittelt ihm Informationen über den Ort an dem die Szene spielt und sogar die Zeit, in der die Handlung stattfindet.

Darsteller und Statisten müssen Kleidung aus dieser Zeit tragen, denn es würde sehr unreal wirken, wenn auf einer mittelalterlichen Burg plötzlich eine Person in Jeans und T-Shirt auftauchen würde. Kostüme und Requisiten haben eine symbolische Wirkung und beziehen sich als solche auch auf die Filmfiguren und

²⁸ Vgl. Necknig, Andreas T.: Wie Harry Potter, Peter Pan und Die unendliche Geschichte auf die Leinwand gezaubert wurden. S. 36.

²⁹ Vgl. Ebenda. S. 36.

die Handlung. Die Farben derselben geben Auskunft darüber ob die Person auf der guten oder auf der schlechten Seite steht, dabei sind helle und dunkle Töne ausschlaggebend.³⁰

Was die Produktion eines Films betrifft, so kann der Regisseur seiner Fantasie freien Lauf lassen und ihn nach seinen Vorstellungen gestalten. Doch die Geschichte dazu muss erst vom Drehbuchautor kreiert werden. Dieser hat nicht immer dieselben Freiheiten wie ein Regisseur, denn eine Story will richtig aufgebaut sein. Vor allem wenn einem Drehbuch ein Roman als Vorlage dient. „Die Chroniken von Narnia“, „Der Herr der Ringe“, „Rebecca“ von Daphne du Maurier, „Der Vorleser“, „Gott des Gemetzels“, usw., sie alle dienten ihren Regisseuren als Vorlage für zeitlose Filmklassiker.

2.6. Kritik an Romanverfilmungen

Das Universum, welches Joanne Rowling geschaffen hat, kann als literarischer Extremfall bezeichnet werden. So ein Phänomen kommt nicht sehr oft vor, doch bereits J. R. R. Tolkien hat es geschafft die Menschen mit dem „Herr der Ringe“-Virus anzustecken. Einige Jahrzehnte zuvor hat Karl May einen solchen Hit mit seinem Indianerhäuptling „Winnetou“ gelandet.

Genau wie Tolkien und May hat Rowling es geschafft eine Welt zu erschaffen, die sich nicht nur auf eine Zielgruppe beschränkt, sondern sowohl von Kindern, als auch Erwachsenen gelesen wird. Jede dieser Zielgruppen findet ihren eigenen Zugang zu Harrys Welt, doch war anfangs nicht klar, ob auch die Verfilmungen einen solchen Erfolg verzeichnen könnten.

Nachdem die ersten Bücher geschrieben und auch verfilmt wurden war klar, dass sich Rowlings Erfolg fortsetzen wird.

Allerdings war nicht jeder von den Filmen begeistert. Bücher und Filme wurden von vielen Kritikern in den Himmel gelobt, neben den positiven Kritiken kamen aber auch die Negativen. Doch geht es dabei nicht nur um die „Harry Potter“-Bücher, die Kritik betrifft Romanverfilmungen im Allgemeinen.

³⁰ Vgl. Necknig, Andreas T.: Wie Harry Potter, Peter Pan und Die unendliche Geschichte auf die Leinwand gezaubert wurden. S. 32.

Ein Verfilmungskritiker mag womöglich auch Alfred Hitchcock gewesen sein, als er meinte:

„Sie kennen doch sicher den Witz von den beiden Ziegen, die die Rollen eines Films auffressen, der nach einem Bestseller gedreht worden ist, worauf die eine Ziege zur anderen sagt: „Mir war das Buch lieber“.³¹

Doch wage ich es zu bezweifeln, dass er Romanverfilmungen wirklich gänzlich abgeneigt war. Hitchcock selbst hat wundervolle Romane verfilmt, wie zum Beispiel der oben genannte Film *Rebecca* oder *Jamaica Inn*.

Er spricht in diesem Zitat eine weit verbreitete Kritik aus, denn für Leseratten, die das Buch schon vor dem Film verschlungen haben, besteht die Welt von „Harry Potter“ bereits vor dem Film. Sehen sie nun die ihnen vorgelegte Fantasie-Welt, so ist das eine Art Verzerrung ihrer eigenen Vorstellungen.

Beim Lesen eines Buches wird die Fantasie angeregt. Man stellt sich vor, wie die Protagonisten, die Handlungsorte usw. aussehen. Im Film wird einem diese Vorstellung vorweggenommen, da dem Zuseher alles vorgelegt wird.

Eine der größten Kritiken, die in Bezug auf die Harry Potter Filme geübt werden, ist jene, dass Harry selbst in den Büchern ganz anders beschrieben wird und auch seine Freundin Hermine wurde in den Büchern mit vorstehenden Zähnen beschrieben, im Film sind diese jedoch nicht zu finden. Viele meinten die Filme wurden „der für große Hollywood-Produktionen typischen „Film-Verschönerung“ unterzogen“.³²

Dem kann ich grundsätzlich auch zustimmen, denn auch ich empfand es so, dass diverse Dinge im Film anders dargestellt werden als sie im Buch zu lesen waren.

Ich persönlich habe die Bücher erst nach den Filmen gelesen, empfand es jedoch nicht als störend, dass ich bereits ein Bild im Kopf hatte, als Rowling im *Stein der Weisen* zum ersten Mal den elfjährigen Harry mit ständig wachsendem, wuchernden und nicht zu bändigendem Haar beschrieben hat.

³¹ Alfred Hitchcock in Necknig, Andreas T.: Wie Harry Potter, Peter Pan und Die unendliche Geschichte auf die Leinwand gezaubert wurden. S. 17.

³² Vgl. Ebenda. S. 18.

Es stellt sich also für mich die Frage – inwiefern lässt sich die Fantasie eines Menschen verändern?

Nach einigen Gesprächen mit Personen, die zuerst das Buch gelesen und dann die Filme gesehen haben, und Personen, die die umgekehrte Reihenfolge gewählt haben, kam ich zu dem Schluss, dass die Fantasie zwar nicht von Grund auf verändert, aber zumindest „verwischt“ werden kann.

Diejenigen, die zuerst das Buch gelesen haben und dann den Film sahen, waren eher enttäuscht darüber wie ihnen diese magische Welt auf der Leinwand präsentiert wurde, da sie sich im Kopf natürlich die für sie am besten passende Version derselben ausgemalt haben.

Und jene, die die Filme zuerst gesehen und sich dann dem Buch gewidmet haben, meinten, dass sie die vorgesetzte Leinwand-Fantasie auch im Buch übernommen haben. Es wurden jedoch nicht nur grobe Züge von Harrys Welt übernommen, sondern sogar die Mimik und der Klang der Stimmen.

Ich möchte auch noch eine dritte Gruppe erwähnen, nämlich die Personen, die zuerst das Buch gelesen, dann den Film gesehen und anschließend nochmal das Buch gelesen haben. Diese Personen meinten, sie hätten ihre eigenen Vorstellungen während der ersten Lesung entwickelt, hatten teilweise die vorgegebenen Vorstellungen aus dem Film übernommen und sie dann bei der zweiten Lesung verbunden. Es entstand eine Mischung aus den eigenen und den vorgegebenen Vorstellungen.

Das eigentliche Hauptproblem einer Romanverfilmung ist es, einen Mittelweg zu finden und den Romanstoff so im Film zu verändern bzw. teilweise zu adaptieren, dass der Stoff im Endeffekt noch im Film erkennbar ist. Das Bild, welches man sich beim Lesen des Romans vorstellt, ist gleichzusetzen mit dem Kamerabild im Film.³³

Da man sich beim Lesen die Geschichte in seinem Kopf vorstellt und den Film aber mit dem offenen Auge sieht, kann man sagen, dass die Geschichte im Kopf mit dem inneren und die Geschichte auf der Leinwand mit dem äußeren Auge gesehen wird.

³³ Vgl. Necknig, Andreas T.: Wie Harry Potter, Peter Pan und Die unendliche Geschichte auf die Leinwand gezaubert wurden. S. 24.

2.7. Auf die Leinwand gezaubert

Was können die Regisseure also tun um den Film so zu gestalten, dass das äußere und das innere Auge zufrieden gestellt wird?

Wichtig bei einer Romanverfilmung ist, welche Elemente aus dem Buch im Film übernommen werden und welche nicht.

„Für mich war es die bisher größte Herausforderung. Das Buch lässt sich nur sehr schwer zusammenfassen. Man muss bei der Auswahl der Teile für den Teil darauf achten, dass sie das Gesamtwerk wiedergeben.“³⁴

Vor allem bei den „Harry Potter“-Büchern war es wichtig mit der Autorin zusammen zu arbeiten, da nur sie wusste, was in den weiteren Teilen auf die Filmleute zukommen wird. Steve Kloves, der Drehbuchautor der Potter-Reihe, sah zu Beginn das Problem darin, dass man so viele Informationen und so viel Magie in etwa zwei Stunden Film-Zeit unterbringen musste. Rowling war für ihn deshalb immer eine große Hilfe, da sie ihm half die Story eines jeden Films in eine bestimmte Richtung zu leiten.³⁵

Betrachtet man den Vorgang der Adaption im Allgemeinen, so muss man auf bestimmte Verfahren und Begriffe zurückgreifen. So genannte „Kernels“ und „Satellites“ sind notwendig um das Buch in ein Drehbuch zu verwandeln. Beide sind Ereignisse, die bereits im Buch für den Verlauf der Handlung verantwortlich sind. Die „Kernels“ fungieren als Wegweiser der Handlung, ohne sie würde die Geschichte in eine andere Richtung verlaufen. Sie beeinflussen den Aufbau und die Entwicklung der Geschichte. Als „Satellites“ bezeichnet man die Randgeschehnisse, welche zwar für den Verlauf der Handlung nicht unbedingt relevant sind, aber die Geschichte abrunden. Es existiert auch die Möglichkeit einen Film 1:1 zu übernehmen. Dabei ist jedoch Vorsicht geboten, denn diese Art der Adaption lässt sehr wenig Spielraum für die Zuschauer zur freien Interpretation. „Illustration“ wird die Art genannt, bei der sowohl die Figuren, als auch Orte und die gesprochene Sprache übernommen werden. Ich halte dies

³⁴ Steve Kloves über die Adaption der Bücher. In: Specials. Original-Interviews. In: Harry Potter und der Stein der Weisen. 1' 20".

³⁵ Vgl. Interview mit J.K. Rowling und Steve Kloves. In: Specials. In: Harry Potter und die Kammer des Schreckens. 30".

für eine sehr gewagte Version der Romanstoff-Adaption, da nicht nur dem Autor des Buches die Möglichkeit obliegen soll seiner Fantasie freien Lauf zu lassen, sondern auch Regisseure und Darsteller sollten Freiraum für Kreativität haben und ihren eigenen Touch dem Film bzw. der Figur hinzufügen können.³⁶

Was Harry Potter betrifft, so wird Rowling immer als sehr detailgetreue Schriftstellerin beschrieben, die mit ihrer Fantasie so weit in die Welt des Zauberlehrlings eingetaucht ist und ein Universum aus ihren Ideen geschaffen hat. Wie zum Beispiel die verzauberte Decke in der großen Halle von Hogwarts oder der neue Trendsport Quidditch, bei dessen Umsetzung die oft sehr ausführlich beschriebenen Ereignisse den vier Regisseuren der Filme, Chris Columbus, Alfonso Cuarón, Mike Newell und David Yates, sehr hilfreich gewesen sind. Doch nicht nur die Regisseure waren dankbar für diese Hilfe, sondern auch Requisiteure, Mitarbeiter der Maske und der Kostüme. Vor allem Quidditch war eine sehr große Herausforderung, meinte der Drehbuchautor der Filme Steve Kloves, denn das Spiel musste auf der Leinwand komplett neu erfunden werden. Dafür gab es noch in keinem anderen Film eine Vorlage. Hinzu kam, dass sich die Leser der Bücher diesen Sport so fantastisch vorgestellt haben, dass es schwer war den Erwartungen gerecht zu werden. Mittlerweile ist der Sport so beliebt, dass es sogar eigene Fanclubs in (unserer) realen Welt gibt, auch wenn sie keine fliegenden Besen haben und Schnatze, welche es zu fangen gilt.

Bei der weiteren Umsetzung des Films von der Romanvorlage möchte ich auf Erklärungen aus dem Kapitel „Merkmale und Hilfsmittel des Fantasy-Genres“ in meiner Arbeit, zurückgreifen, in dem ich die technische Umsetzung eines Fantasy-Films beschreibe.

Die beiden häufigsten technischen Hilfsmittel bei der Realisierung eines fantastischen Films sind die „Blue-Screen-Technik“ und „CGI-Effekte“.

Schon dem ersten Regisseur, Chris Columbus, der die ersten beiden Teile verfilmt hat, war es wichtig keinen billigen Fantasy-Abklatsch von J. K. Rowlings Romanen zu erschaffen, sondern jedes einzelne Detail so genau und real wie möglich zu gestalten. Während der Drehs wurde Columbus nahezu süchtig

³⁶ Vgl. Necknig, Andreas T.: Wie Harry Potter, Peter Pan und Die unendliche Geschichte auf die Leinwand gezaubert wurden. S. 28f.

nach „Visual Effects“, wie er einmal in einem Interview erwähnte, denn schon allein die Hausgeister, die während dem Abendessen durch die Tische und das Essen fliegen, waren ein sehr guter Einfall, der den Film noch magischer machte.



37

In dieser Szene aus *Der Stein der Weisen*, werden die Schüler des Hauses Gryffindor gezeigt, welche gerade ihr Abendessen verzehren, als der Hausgeist von Gryffindor, der „Fast kopflose Nick“, mit dem Kopf durch den Tisch fliegt.

Ebenso sehenswert ist die Verwandlung von Professor Minerva McGonagall von einer Katze in einen Menschen, welche in der Anfangssequenz des ersten Teils und während einer Schulstunde, ebenfalls im ersten Teil, zu sehen ist.³⁸

Zwischen 700 und 800 visuelle Effekte wurden in einem Film verwendet, sie hier alle aufzuzählen würde eindeutig den Rahmen meiner Arbeit sprengen.

Doch möchte ich mit der „Blue-Screen-Technik“ fortfahren, die nahezu unerlässlich für einen fantastischen Film ist.

³⁷ Harry Potter und der Stein der Weisen. 45' 13".

³⁸ Professor McGonagall ist ein sogenannter „Animagus“. Ein Animagus ist ein Wesen, dass sich in ein Tier verwandeln kann und von einem Tier in einen Menschen. Nicht viele Zauberer haben die Fähigkeit dies zu tun, und die die es können müssen sich als Animagus im Zaubereiministerium registrieren lassen.

Eine blaue, meist auch grüne, Wand wird im Hintergrund einer Szene aufgestellt, um nachträglich einen neuen Hintergrund einzufügen, der auf dem Computer gestaltet wurde. Dies ist sehr schön auf dem folgenden Bild zu sehen:



39

Das Bild zeigt Hagrids Haus, welches eigentlich auf dem Gelände der Leavesden Studios gebaut wurde, im Film jedoch auf den Ländereien von Hogwarts stehen soll. Mit der „Blue-Screen-Technik“ wurde nachträglich der verbotene Wald im Hintergrund hinzugefügt, was auf dem nächsten Bild zu sehen ist.



40

³⁹ Leavesden Studios: <http://maps.google.at/> Zugriff am: 20.11.2011.

⁴⁰ Harry Potter und der Gefangene von Askaban. 88' 26".

Auch so genannte „Animatronics“ werden bei Harry Potter gerne verwendet. Es ist eine weitere Technik der „Visual Effects“, bei der zuvor gebaute Filmfiguren per Menschenhand gesteuert werden. Der Hippogreif „Seidenschnabel“, welcher in *Der Gefangene von Askaban* zum ersten Mal in Erscheinung tritt, ist ein solcher „Animatronic“. Der Körper des Tiers wurde gebaut um im Film durch eine technische Vorrichtung, die im Körper eingebaut wurde, von einem Menschen gesteuert zu werden.

Ein unglaublicher Effekt wird ebenfalls in HP 3 gezeigt, als Harry auf dem Hippogreif über die Ländereien fliegt und sich im Wasser des Sees spiegelt. Sowohl die Landschaft, als auch das computergenerierte Spiegelbild der beiden, wurden in der Postproduktion nachträglich hinzugefügt.

In dieser Szene, in welcher Harry auf Seidenschnabel reitet, sieht man vor allem die atemberaubende Landschaft, die die Zauberschule umgibt. Diese wird hauptsächlich durch Kameraflüge gezeigt, um dem Zuseher einen Gesamteindruck der Umgebung zu bieten. Auch bestimmte Kameraeinstellungen werden für Landschaftsdarstellungen verwendet, wie etwa die Totale, die zum Beispiel am Ende des sechsten Teils den Ausblick zum Horizont zeigt. Hier wird die Kameraeinstellung als dramaturgisches Hilfsmittel eingesetzt. Harry hat sich gemeinsam mit Professor Dumbledore auf die Suche nach einem Horkrux⁴¹ gemacht. Als sie wieder nach Hogwarts zurückgekehrt sind wird Dumbledore von Snape getötet. Harry hat nun die Aufgabe die letzten Horkruxe zu finden, sie zu vernichten und damit Voldemort zu töten.

⁴¹ Einen Horkrux zu erschaffen ist sehr schwarze und böse Magie. Man muss jemanden töten um seine Seele zu spalten. Ein Teil der gespaltenen Seele wird magisch an einen Gegenstand gebunden. Solange dieser Gegenstand existiert, kann dessen Erzeuger nicht getötet werden.

Dieser Ausblick auf seine neue Zukunft und seine Bestimmung wird symbolisch mit einer Totalen dargestellt.



42

Harrys Geschichte wird von Teil zu Teil düsterer. Vor allem nach dem vierten Teil, als Lord Voldemort als menschenähnliche Gestalt zurückgekehrt ist, verändert sich die Grundstimmung komplett. Es werden vorwiegend blaue und graue Farbtöne verwendet, was den Film düster und mysteriöser macht.

Um einen Fantasy-Roman auf die Leinwand zu zaubern, konzentriert man sich nicht nur auf die Umsetzung der magischen, fantastischen und mystischen Elemente, sondern auch auf die Kernessenz des Zaubertranks, der sich Fantasy-Film nennt. Die Grundzutat für einen guten Fantasy-Film, und zuvor natürlich auch für den Roman, ist die Art wie sich die Leser, bzw. die Zuseher mit dem Erzählten identifizieren.

In jeder Geschichte gibt es Figuren, die bestimmte Abenteuer erleben und verarbeiten müssen. Je nachdem wie diese Figuren dargestellt werden, identifiziert man sich mit ihr oder nicht. Die Hauptfigur, die wir in unserer Fantasie durch das Buch, bzw. den Film begleiten, wird Protagonist genannt. In Harrys Fall jedoch wird eine weitere Bezeichnung angewendet, nämlich „Held“!

⁴² Harry Potter und der Halbblutprinz. 135' 03".

Doch was macht den Helden einer Geschichte eigentlich zu einem Helden?
Was muss er durchleben und was über sich ergehen lassen, damit er am Ende
als Held bezeichnet werden kann?

3. Die Heldenreise

Die Heldenreise ist meiner Meinung nach die am weitesten verbreitete Grundlage für Filme jedes Genres, die eine Hauptfigur als Mittelpunkt haben und um die ein Netz von Erlebnissen gesponnen wird.

Das Modell einer „Heldenreise“ wurde Mitte des 20. Jahrhunderts von Joseph Campbell in „The Hero with a thousand Faces“ erstellt, nachdem er die Struktur von Mythen und Sagen analysiert hatte. Laut seiner Theorie kann der Held in den verschiedensten Gestalten erscheinen.

Michaela Krützen vergleicht die „Heldenreise“ in ihrem Buch „Dramaturgie des Films“ mit den aus der Filmtheorie bekannten „Masterplots“ und erwähnt dazu:

„Die Reise ist kein *masterplot*, sondern ein Modell, das offen ist für die Analyse von Plots unterschiedlichster Thematik. Für dieses Modell ist es nicht von Bedeutung, ob der zu analysierende Film von einer Rettung oder einer Rache, einer Revolte oder einem Rätsel handelt.“⁴³

Sie beschreibt weiters auch den Aufbau des Plots eines Filmes, basierend auf dem Modell von Campbell. Dieser gliedert die Reise des Helden in drei Phasen – Trennung, Initiation und Rückkehr.

Vorweg stellt sich nun jedoch die Frage – Was versteht man eigentlich unter dem Begriff „Held“?

3.1. Definition des Helden

Als Helden werden allgemein jene Menschen bezeichnet, die sich durch Tapferkeit und Mut auszeichnen und Welten bzw. Menschen retten. Genauer gesagt zeichnen sie sich dadurch aus, dass sie außergewöhnliche Taten vollbringen und sich meist auch schützend für andere einsetzen.

Helden sind Hauptfiguren der Geschichten, Sagen und Legenden, die über sie erzählt werden. Sie sind alles was gut und schön ist und entsprechen den kulturellen Vorstellungen der Gesellschaft in der sie leben. Ihre Kräfte gehen

⁴³ Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 64.

weit über die eines normalen Menschen hinaus und sind nicht nur körperlicher, sondern auch seelischer Natur.

Michaela Hafner vom Institut für Klassische Archäologie an der Universität Wien beschreibt die Wirkung eines Helden folgendermaßen: „In der Moderne wie in der Antike setzen Helden Normen, definieren Moden, prägen Verhalten.“⁴⁴

Die ersten Helden über die Geschichten erzählt wurden, waren die Helden der Mythologie. Aus der griechischen Mythologie gehen zahlreiche Helden hervor von denen die meisten von Gottheiten abstammten, oder selbst Götter waren, wie Herakles, oder Achilles. Zum einen haben sie Monster vernichtet und ganze Städte gerettet, zum anderen haben sie sich durch große und mutige Leistungen im Kampf ausgezeichnet. Aber auch andere Mythologien können Helden aufweisen, wie zum Beispiel Siegfried, der Held aus dem „Ring des Nibelungen“, einer germanischen Sage.

Eine wichtige Eigenschaft eines Helden ist auch, dass er immer einen Gegenspieler hat, den er besiegen muss. Dies zeigt auch den Kampf zwischen Gut und Böse, welcher der Hauptpunkt einer Heldensage ist. Der Held muss sich etwas Bösem bzw. einem Schurken entgegenstellen und ihn vernichten, um andere zu retten.

Dieser Kampf zwischen dem Helden und der Aufgabe, der er sich stellen muss, kann vorausgesagt sein. Oft gibt es Prophezeiungen, oder Zeichen, die im Vorhinein sagen, es wird jemand kommen und Veränderungen bewirken.⁴⁵

Doch Helden sind nicht von Beginn an Helden, sie entwickeln erst wichtige Eigenschaften und müssen Ängste überwinden um dann erst ihre Heldentaten vollbringen zu können.

Sieht man sich zum Beispiel *Die Unendliche Geschichte* an, so stellt man fest, dass Bastian, der Held der Geschichte, zu Beginn kein Held war, sondern ein normaler kleiner Junge, der von älteren Schulkameraden gemobbt und belästigt wird. Er landet zuerst in einem Müllcontainer, bevor er das magische Buch findet und seine Reise beginnt. Auch bei „Harry Potter“ ist dieses Motiv festzustellen, denn er wächst ebenso als normaler Junge auf und bekommt die

⁴⁴ Heldendefinition: <http://www.heldinttirol.at/files/begriffe%202.pdf> Zugriff am 14.11.2011.

⁴⁵ Heldendefinition: Vgl. http://www.text-und-web.de/Held_Definition.pdf Zugriff am: 14.11.2011.

Gemeinheiten von seiner Tante und seinem Onkel zu spüren, die ihren eigenen Sohn Dudley verhätscheln und in allem bevorzugen.

3.2. Erläuterung der Heldenreise

Campbells Modell der Heldenreise wird jedoch erst viele Jahre nach dem Erscheinen richtig angewendet und von Drehbuchautoren berücksichtigt. Vor allem wird die Heldenreise mit dem Status eines Mythos in Verbindung gebracht, da der Mythos die Geschichte ist, die den Helden im Film umgibt und seine Ängste und unterbewussten Wünsche widerspiegelt.

„Mythen, Märchen Sagen und Legen haben den Menschen zu allen Zeiten und in allen Kulturen aufgezeigt, was es heißt seinen Weg, und damit sich selbst zu finden. Vor allem Mythen erklärten den Menschen seine Platz in Welt, sind sie doch “heilige Geschichte(n)”, die von einer Wahrheit jenseits der sichtbaren Wirklichkeit erzählen, und damit Sinn ermöglichen.“⁴⁶

Was die Geschichte betrifft, so muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass es nicht nur drei Phasen gibt, die der Held durchleben muss, sondern auch zwei verschiedene Welten, welche essentiell sind für die Entwicklung der drei Phasen.

Diese beiden Welten werden als real und nicht real unterschieden, wobei der grundlegende Unterschied darin besteht, dass der Held in der realen Welt seinen Platz in der Gesellschaft gefunden hat, wohingegen er in der nicht realen Welt seinen Platz erst finden muss.⁴⁷

Damit ist gemeint, dass der Held in der realen Welt seinen Alltag durchlebt. Er kennt seinen Tagesablauf, kennt die Menschen, mit denen er täglich zu tun hat, die Gesetze dieser Welt sind ihm bekannt und er hält sich auch daran.

Die nicht reale Welt ist für ihn wie ein großes unbekanntes Loch, das vor ihm liegt, er aber keine Ahnung hat was ihn erwartet. Sie birgt etwas Fremdes und Unerwartetes in sich und alles, was er in der unrealen Welt sieht oder erlebt, ist einzigartig, neu und weicht meist komplett von der realen Welt ab.

⁴⁶ Grieshaber: Der Mythos der Heldenreise: <http://www.griesshaber.org/Chris/R/heldenreise.pdf>
Zugriff am: 29.12.2011.

⁴⁷ Vgl. Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 69f.

Harry Potter lebt bei seiner Tante und seinem Onkel und verbringt die ersten elf Jahre seines Lebens in einem Schrank unter der Treppe. Er geht mit seinem Cousin Dudley zur Schule und fristet sein Dasein, als eine Art hauseigener Sklave der Familie. Liebe und Zuneigung hat er nie erfahren, dafür kennt er Hass und Abneigung nur zu gut. In der neuen Welt empfindet er jedoch genau das Gegenteil, denn dort findet er Freunde, wird bewundert und darf in einem normalen Bett schlafen.

Es ist uns nun bekannt, was die Heldenreise ausmacht, was es für den Helden bedeutet, wenn er sich auf die Reise macht. Doch wissen wir genau so wenig wie der Held, was genau in der nicht realen Welt zu sehen ist.

Nun ist es so, dass es sich bei der unrealen Welt einerseits um dieselbe Welt handelt in der sich der Held gerade befindet oder aber auch eine komplett neu erfundene, die sich in allen Facetten von der realen Welt unterscheidet.

Für Harry Potter ist die reale Welt London, denn dort erlebt er seinen Alltag. Hogwarts ist von der geographischen Struktur her gesehen ebenso real wie London. Denn Schottland existiert wirklich und die Landschaft musste nicht erst kreiert werden. Was jedoch die reale von der magischen Welt grundlegend unterscheidet ist, dass in der realen Welt keine Magie existiert, die magische ist jedoch voll mit zauberhaften Elementen.

Die Welten können sich durch ganz alltägliche Dinge unterscheiden, wie etwa Reichtum und Armut, gesellschaftlicher Auf- und Abstieg, oder aber auch in sozialen Unterschieden, wie etwa verschiedenen Lebensgewohnheiten, andere Religionen, Gesetze und Regeln.

Um die soziale Komponente noch zu verstärken, kann sich der Held auch in neuen, unbekannten Familienverhältnissen wiederfinden, die entweder besser oder schlechter sind als die, die er bereits kennt, oder er wechselt den Beruf, wie zum Beispiel vom Bürojob zur Bühnenkarriere.

Auch spezielle Ausnahmen sind in den Welten zu finden, so kann der Held seine sexuelle Orientierung in der neuen Welt ändern, welche sich nicht notwendigerweise in die Homosexualität bzw. Heterosexualität ändern muss,

sondern kann auch als Geschlechtertausch gesehen werden; älter werden oder auch jünger; gesund oder krank.⁴⁸

Das Wichtigste an diesen Veränderungen ist, dass die Geschichte durch sie vorangetrieben wird. Doch nicht nur die Geschichte wandelt sich, auch der Held selbst. Wie eben besprochen kann dies entweder auf einer außer-körperlichen Ebene stattfinden oder auf einer inner-körperlichen.

Zu der außer-körperlichen würde ich den Ortswechsel, die Jobveränderung oder materielle Wandlungen wie die von der Armut zum Reichtum oder umgekehrt zählen. Die inner-körperlichen Veränderungen sind viel implizierter und können auf verschiedenste Art und Weise auftreten, wie etwa der Wandel der Geschlechterrolle, die Gesundheit betreffend, oder auch das Alter.

Dies wird am besten dargestellt, indem man eine Art Vorher-Nachher Bild zeigt, das meist in der End-Szene eines Films zu sehen ist, wo gezeigt wird, wie sich der Held gewandelt hat.⁴⁹

Bei Harry Potter kann dieser Prozess auf zwei verschiedene Arten gesehen werden.

Einerseits in Bezug auf jeden Film, indem gezeigt wird, wie er in seine alte Welt zurückkehrt und dennoch im Schuljahr gereift ist. Oder aber auch auf die gesamte Zeitspanne aller acht Verfilmungen bezogen, wo sowohl der außer-körperliche Wandel vollzogen wird, indem Harry vom elf-jährigen Knaben zu einem erwachsenen Mann heranreift, als auch den inner-körperlichen, wo man erkennt, dass er sich nicht nur seines Alters wegen verändert hat, sondern auch klüger und reifer in Erscheinung tritt.

⁴⁸ Vgl. Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 76ff.

⁴⁹ Ebenda. S. 89.

3.3. Die Phasen der Heldenreise nach Joseph Campbell

Die Heldenreise ist ein Versuch Joseph Campbells die einzelnen Phasen der Hauptfigur in literarischen, bzw. filmischen Erzählungen zu erörtern. Er berief sich dabei auf bekannte Volksmärchen, aus denen der Heldenmythos hervorgeht. Wie oben bereits erwähnt ist die große Frage dabei – Wie wird ein Held eigentlich zu einem Helden? Oder auch - wann kann ein Held sich als Held bezeichnen?

Auch diese Frage versucht Campbell mit der Aufarbeitung der Heldenreise auf den Grund zu gehen.

3.3.1. Phase 1 – Der Aufbruch

Die Reise des Helden beginnt meist bereits vor dessen Geburt, da die Person, die einmal das Böse bekämpfen muss, oft schon sehr früh vorausgesehen werden kann.

Der (werdende) Held wird von einem Boten heimgesucht, welcher ihm die Botschaft überbringt, dass er zu etwas Großem berufen ist.

Durch einen Zufall, oft auch durch ein Versehen, wird der Held jedoch bereits auf etwas Neues in seinem Leben aufmerksam.

Sobald dies geschieht tritt der Held in das Stadium des „Erwachen des Selbst“ ein, welches als Ritus bezeichnet wird, dessen Schwelle man überschreitet wenn der alte Horizont erweitert werden muss. Es ist auch ein Moment, in dem die Person ihr Verhalten und die alten Ideale verändern muss.

Der Held hat eine Berufung, für die er nun bereit ist.

Wenn der Held sich dazu entschlossen hat die Reise anzutreten, sprengt er die alten Horizonte.⁵⁰

Charakteristisch für diesen Moment, in dem der Held von seiner Berufung erfährt kann der bereits erwähnte Schicksalsbote sein, ein Beschützer, der den Helden beim Überschreiten der Schwelle begleiten soll. Im Disney Klassiker *Pocahontas* (1995) zum Beispiel, erfährt Pocahontas von der großen Weide

⁵⁰ Vgl. Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 57.

was ihre Träume bedeuten und welches Schicksal vor ihr liegt. Die Weide fungiert an dieser Stelle als von Campbell bezeichneter „Weltnabel“, sie ermöglicht das „[...] Einströmen in den Körper der Welt.“⁵¹

Ein solcher „Weltnabel“ ist vor allem der Schicksalsbote, welcher meist als Mensch oder Tier auftritt und erschreckend und abstoßend wirkt. Er strahlt eine gewisse Dunkelheit aus, die sich erst dann auflöst, wenn der Held sich dazu entschließt ihm zu folgen.

„Im Traum, ebenso wie im Mythos umgibt eine Aura unwiderstehlicher Faszination die Gestalt, die durch ihr Erscheinen als Führer einen neuen Lebensabschnitt bezeichnet.“⁵²

Mit der Überbringung der schicksalhaften Nachricht, ist das erste Stadium der mythischen Fahrt erreicht. Der Held weiß von seiner Berufung und wurde damit gedanklich aus seinem alten Umfeld herausgerissen. Sein Denken beginnt sich zu verändern und er sieht nun nicht mehr den Alltag vor sich, sondern eine neue Welt, die als fernes Land, als unterirdisches Reich, eine Insel weit draußen auf dem Meer, ein hoher Berg oder auch ein Wald vorgestellt werden kann.⁵³

3.3.1.1. Die Weigerung

Doch nicht immer entschließt sich der Held sofort dem Boten zu folgen, da er durch sein Erscheinen verunsichert und eingeschüchtert ist. Tatsächlich ist es so, dass sich der Person nach der Botschaft zwei Möglichkeiten anbieten. Entweder er nimmt die Herausforderung an und zeigt dem Boten seinen Mut, oder sein Mut hält sich noch in Grenzen und er zieht sich lieber wieder in sein altes und vertrautes Leben zurück. Jedoch wirkt sich die Ablehnung weit schlechter für den Helden aus, als wenn er der Gefahr ins Auge sieht und seine Bestimmung akzeptiert.

Bedeutsame Fähigkeiten, die er zuvor besessen hat, verkümmern allmählich, er empfindet Langeweile und flüchtet sich in die Zerstreuung. Campbell

⁵¹ Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 44f.

⁵² Ebenda. S. 60.

⁵³ Vgl. Ebenda. S. 62f.

bezeichnet dies sogar als schrittweisen Verfall, den der Held über sich ergehen lassen muss.⁵⁴

Die neue Zukunft erscheint dem Helden wie eine große Bedrohung, welche seine Ideale zerstört, die er jedoch versucht zu behalten. Dies ist der Grund für eine mögliche Verweigerung, da der Held gewissermaßen seine Existenz in Gefahr sieht. Doch würde es bei der Verweigerung bleiben, so wäre das ein unbefriedigendes Ende für die „Heldenreise“ und dem Helden selbst. Immer noch halten ihn die Erinnerungen an seine Kindheit zurück, die er aus Angst vor Bestrafung durch seine Eltern nicht loslassen will. Dies kann zum Zerfall des Bewusstseins führen, welchen er nur aufhalten kann, wenn er seine Kräfte erkennt und durch sie in seinem Selbstbewusstsein wächst. Zeichen, die auf seinem Weg erscheinen, können ihn wieder auf den Pfad der Berufung zurückführen.⁵⁵

3.3.1.2. Hilfe der schützenden Figur und Überschreitung der ersten Schwelle

Die Personen, die sich für den Weg des Schicksals entscheiden, begegnen auf ihrer Reise einer schützenden Figur. Diese Figur hat die Aufgabe dem Helden Amulette zu schenken, die ihn gegen die Kräfte des Bösen, in Märchen meist von einem Drachen dargestellt, schützen sollen.

„Die höheren Formen des Mythos stellen die gleiche Rolle dar in den Figuren des Führers, des Lehrers oder des Fährmanns, der die Seelen in die andere Welt hinübersetzt.“⁵⁶

Die hier angesprochene Figur kann als Mann oder als Frau auftreten und wird alt und weise dargestellt.

Die Frau stellt im europäischen Märchen die helfende Gottesmutter dar, im übertragenen Sinne auch die Jungfrau Maria. Wenn der Held unter ihren schützenden Händen steht, so sagt man, ist er unverletzlich. Erscheint die schützende Figur als Mann, so wird diese meist als Zauberer, Waldbewohner

⁵⁴ Vgl. Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 64.

⁵⁵ Vgl. Ebenda. S. 72.

⁵⁶ Ebenda. S. 75.

oder Schäfer dargestellt, die Gabe jedoch bleibt die Selbe. Er steht dem Helden mit Rat und Tat zur Seite und überreicht ihm ebenfalls schützende Amulette für seine Reise und die Bezwingung des Drachens.

Der Helfer erscheint dem Helden aber erst, wenn er sich dazu entschlossen hat, seine Berufung anzunehmen.⁵⁷

Hat sich der Held nun dazu entschlossen die Reise anzutreten und wird er bereits von seinem/n Helfer/n begleitet, beginnt seine Reise an einem Tor, dass die Schwelle in die neue Welt symbolisiert. Dieses Tor wird von Hütern bewacht, die in allen Himmelsrichtungen, meist sogar darüber und darunter, aufgestellt sind und damit die Grenzen des gegenwärtigen Horizonts des Helden markieren. Diese Schwelle gilt es nun zu überwinden, indem man in die neue Sphäre übertritt, in welcher unbewusste Inhalte der Fantasie ihren Platz finden. Meist sind dies „Unbekannte Stellen und Gegenden, wie Wüste, Dschungel, Meeresgrund und fremde Länder [...]“.⁵⁸

Die „Heldenreise“ ist eine Fahrt ins Unbekannte, man lässt das Bekannte und Vertraute hinter sich und begibt sich über die Schwelle, ohne zu ahnen, was einem dort erwartet. Die andere Welt kann gefährlich und bedrohlich sein, doch wer der Gefahr mit viel Mut und Tapferkeit entgegen tritt, wird neue Kräfte in sich entdecken und seine Reise fortsetzen können.

Der Held muss eine neue Erfahrung machen, was essentiell für dessen Entwicklungsprozess auf seiner Reise ist.⁵⁹

3.3.1.3. Der Bauch des Walfisches

Die Überquerung der ersten Schwelle bedeutet nicht nur die Reise ins Unbekannte, sondern auch eine Art Wiedergeburt. Man sagt, man kann als neuer Mensch wiedergeboren werden. Um diese Wiedergeburt erleben zu können, muss sich der Geist eines Individuums verändern, was mit der Schwellenüberschreitung gleichzusetzen ist. Denn der Held löst sich los von

⁵⁷ Vgl. Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 76.

⁵⁸ Ebenda. S. 80.

⁵⁹ Vgl. Ebenda. S. 83.

seinem alten Leben mit seinen alten Gewohnheiten, der Alltag gehört der Vergangenheit an und er begibt sich in eine Welt voll neuer Ideale.

Diese Art der Wiedergeburt wird mit dem Bild des Walfischbauches assoziiert. Auch hier findet man wieder die Verbindung zur Mutter, denn der Walfischbauch steht symbolisch für den Mutterschoß. An dieser Schwelle kämpft der Held nicht mit den Hütern, sondern wird buchstäblich in die neue Welt hineingeschlungen.

Ich vergleiche dieses Bild mit einer „verkehrten“ Geburt. Bei einer tatsächlichen Geburt wird der Säugling aus dem Mutterleib gepresst und auf die Welt gebracht. Vergleicht man dies mit der Schwellenüberschreitung des Helden, so wird der Held, bildlich gesehen, in den Mutterleib zurückgepresst und findet sich im Bauche der Frau wieder, die ihm das Leben geschenkt hat.

Auf eine bestimmte Art und Weise stirbt die Person durch den Sog in den Mutterleib, doch wird sie wiedergeboren als neues Individuum mit einem neu geordneten Selbst.

Der Held verliert die Bindung an sein altes Ich und wird, strotzend von der neuen Kraft in ihm, gerettet, „Denn sein Verschwinden und Wiederkehren bezeugt, daß durch alle Gegensätze der Erscheinungen hindurch das Ungeschaffene und Unvergängliche sich erhält und daß es nichts zu fürchten gibt.“⁶⁰

3.3.2. Phase 2 – Die Initiation

Der Held hat nun die Schwelle überschritten und befindet sich im Bauch des Wales. Campbell beschreibt ihn auch als ein Traumland, in der der Held Prüfungen bestehen muss. Der magische Helfer und dessen Amulette begleiten und leiten ihn in dieser Phase seiner Reise. Diese Phase ist wohl auch die spannendste der drei Phasen, da man sieht wie der Held durch sie heranreift. Nach jeder Prüfung hat er etwas Neues entdeckt und dazugelernt, was er

⁶⁰ Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 94.

später erneut benutzen kann. Das Wichtigste ist der Erfahrungsschatz, den er sammelt und die oft spektakulären Prüfungen.⁶¹

Die erste Phase haben wir als das Stadium des „Erwachen des Selbst“ kennen gelernt. In dieser zweiten Phase geht es nun um die „Reinigung des Selbst“, in der die Sinne gereinigt werden und die Aufmerksamkeit auf die neue Welt gerichtet wird. Der Held löst sich von seiner kindlichen Vergangenheit los und beginnt sich zu einem veränderten Individuum zu wandeln.⁶²

Dieses Selbst von dem ich hier spreche, ist eine Art Gegenpart des Helden, mit dem er sich während seiner Reise und den Prüfungen auseinandersetzen muss. Die Grenzen, die er sich gelegt hat, müssen durchbrochen werden, damit sein Selbst gereinigt werden kann. Erst dann, wenn er sein altes Leben vollkommen abgestreift und sich den Widerständen gebeugt hat, die seinen Weg im Bauch des Wals durchquert haben, kommt er zu der Erkenntnis, dass sein Gegenpart und er aus demselben Fleisch und Blut sind. Das gereinigte Selbst muss sich also neu mit dem Körper vereinen.

Besteht der Held die Prüfungen, so wird sein Selbst nicht nur von den Siegen und der überwundenen Widerstände gereinigt, sondern er erlangt auch eine Erleuchtung des Geistes und erhält außerdem eine besondere Gabe, die es ihm ermöglicht die letzte Prüfung zu überstehen.⁶³

3.3.2.1. Begegnung mit einer Göttin

Nachdem der Held alle Barrieren überwunden und die Prüfungen bestanden hat, gibt es eine Art mystische Hochzeit, deren Bedeutung in der Vereinigung der Heldenseele mit der göttlichen Mutter liegt. Sie ist die letzte und die größte Prüfung, die der Held bestehen muss.

Diese göttliche Mutter ist der Inbegriff von Schönheit und Güte, sie ist das Ziel jeder Heldenreise und die Vollkommenheit der Seele. In vielen Mythen und Märchen tritt sie als Braut auf, als Prinzessin, als Königin, Schwester, Geliebte und vor allem auch als Mutter. Dies ist auch ein Erinnerungsbild, welches der

⁶¹ Vgl. Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 97.

⁶² Vgl. Ebenda. S. 100.

⁶³ Vgl. Ebenda. S. 106.

Held mit auf seine Reise nimmt und das immer in seinem Herzen bleibt, wie eine gute, stärkende Erinnerung.

Allerdings kann er auch das Bild einer bösen Mutter im Herzen tragen, die oft als typische Schwiegermutter in mystischen Geschichten auftritt. Sie trägt ebenso schlechte Eigenschaften, so glänzt sie zum Beispiel oft durch Abwesenheit und häufige Bestrafungen. Sie gibt sich unerreichbar und lässt ihr Kind, das erwachsen werden will bzw. seine Reise antreten will, nicht los.⁶⁴

Zwischen dem Kind und der Mutter besteht eine enorm starke Verbindung. Ich würde diese Verbindung symbolisch nicht nur auf die Mutter-Kind-Bindung reduzieren, sondern auch die körperliche Verbindung der beiden sehen, denn immerhin sind die Körper der beiden im Normalfall neun Monate durch eine Nabelschnur verbunden. Die Mutter schenkt ihrem Kind das Leben, welches sich als reiner Initiationsprozess entpuppt, denn der Mensch entwickelt sich stetig weiter. Der Prozess der beiden verläuft so, dass die Mutter das Kind großzieht und ihn darauf vorbereitet einmal loslassen zu müssen und das Nest zu verlassen. Sie nährt ihn außerdem mit Wissen, welches das Kind im Leben schützen soll. Dies können, auf die Menschen in der realen Welt bezogen, ganz banale Dinge sein, wie etwa, dass man bei Rot nicht über die Straße gehen soll, oder auch, dass Süßigkeiten, die uns ein Fremder anbietet, ausnahmslos tabu sind.

Das Abenteuer der Begegnung der mythischen Mutterfigur ist auch gleichzeitig das sinnlichste Abenteuer im Leben des Helden.

⁶⁴ Vgl. Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 106ff.

3.3.2.2. Die Verführerin und Versöhnung mit dem Vater

„Kriege und die Wallungen der Leidenschaft sind die Folgen der Unwissenheit, Reue ist verspätete Erleuchtung. Es ist der Gesamtsinn des allgegenwärtigen Mythos von der Heldenfahrt, daß er als allgemeiner Leitfaden für alle Menschen, auf welcher Stufe sie immer sich befinden mögen, dienen soll.“⁶⁵

Die Leidenschaft, welche im obigen Zitat erwähnt wird, geht von der so genannten „göttlichen Weltkönigin“ aus, die den Lebenssieg des Helden symbolisiert. Den Höhepunkt seiner Reise stellt die mystische Vereinigung mit derselben dar. Die Vereinigung folgt auf die Zeit der Prüfungen und Herausforderungen, die der Held vorrangig meistern muss. Sie bezeichnet aber auch das pure Leben, zu dem der Held zurück findet.

Der Held muss sich nun einer weiteren Wandlung unterziehen, welche von Campbell sehr psychologisch erläutert wurde:

„Die Versöhnung besteht in nichts anderem als darin, daß man sich des selbstgemachten Doppelungetüms, des Drachens, der für Gott gehalten wird, des Überichs also, und des Drachens, der für die Sünde gehalten wird, des unterdrückten Es also, entledigt.“⁶⁶

Er muss sich dabei von seinem alten Ich loslösen und darauf vertrauen, dass er auch dem Vater vertrauen kann, worin eigentlich das Zentrum des Glaubens liegt. Würde er dem Vater kein Vertrauen schenken, so müsste sich das Zentrum auf eine andere Vertrauensperson, zum Beispiel die Mutter, verlagern. Beide, sowohl der Vater, als auch die Mutter, stehen dem Helden bei seiner Ich-Findung bei.⁶⁷

Campbell beschreibt weiter, dass es maßgeblich für die Entwicklung des Helden ist, wenn Vater und Mutter gemeinsam dem Helden den Weg ins Leben zeigen und keine fremden Personen. Denn für den Sohn ist der Vater die Inkarnation seines erwachsenen und gereiften Ichs. Für ein Mädchen wird der

⁶⁵ Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 119.

⁶⁶ Ebenda. S. 126.

⁶⁷ Vgl. Ebenda. S. 126f.

Vater zum Inbegriff ihres zukünftigen Mannes. Außerdem ist er „der Initiationspriester, der das junge Wesen in eine größere Welt einführt.“⁶⁸

Das wesentliche Ziel der Initiation ist es, den Helden in die Pflichten und Rechte seiner Berufung einzuführen und diese mit der emotionalen Beziehung zu den Eltern zu vereinen. Hat der Heros die Reinigung seines Selbst beendet, wird er selbst zum Spiegel seines Vaters. Im Disney Klassiker *Der König der Löwen* (1994) sieht der gereifte, erwachsene Simba sein Spiegelbild im Wasser und erkennt darin seinen Vater. Nachdem er dies gesehen hat, bemerkt er zu wem er geworden ist und findet wieder auf seinen Weg zurück.

3.3.2.3. Die Verherrlichung und endgültige Segnung

Die Verherrlichung, oder auch Apotheose genannt, bedeutet die Erhebung eines Menschen in den Himmel bzw. zu einem Gott. An dieser Stelle muss nun die Frage geklärt werden – was ist eigentlich ein Gott?

Als Gott wird ein mythisches, übernatürliches Wesen bezeichnet, welches eine unmenschliche Kraft besitzt. Wir kennen die Götter der alten Griechen, die in ihrem Reich, dem Olymp, über die Menschen „wachten“. Jeder Gott hatte seine eigenen besonderen Stärken.

Man kann dies auch mit dem Heldenmythos in einer Geschichte vergleichen. Der Held schafft es, dank seiner gesammelten Erfahrungen und seinem neuen Ich, etwas Unglaubliches und Magisches zu schaffen. Dieses Etwas kann durchaus die Rettung der Erde sein, oder auch die Rettung eines Lebewesens. Für diese Heldentat wird der Held gelobt und verehrt und stellt ihn in den Rang eines Gottes.

Ein Begriff, der unweigerlich mit der Gottesdarstellung verankert ist, ist die Unsterblichkeit. Die Phrase „In die Geschichte eingehen“ bedeutet, ein Ereignis war so unglaublich, dass es in die Geschichte dieser Erde eingegangen ist und

⁶⁸ Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 132.

durch die Überlieferungen von Generation zu Generation, nie in Vergessenheit geraten wird, ergo ist es unsterblich.

Vollbringt der Held nun eine mystische Tat, so zeigt er seine außergewöhnlichen Fähigkeiten, die er sich durch das Durchleben der Prüfungen angeeignet hat. Dies macht ihn wiederum zu einem außergewöhnlichen Mann. Campbell beschreibt die Tat des Helden als seine endgültige Segnung, da er dadurch das Ziel seiner Reise erreicht hat und ein Held geworden ist.

„Die mühselige Überwindung der individuellen Grenzen ist mit geistigem Wachstum unabdingbar verknüpft. Kunst und Dichtung, Mythos und Kultus, Philosophie und asketische Exerzitien kann man als Instrumente verstehen, die dem Individuum dabei helfen und es über seinen begrenzten Horizont in Bereiche immer umfassenderer Selbstverwirklichung geleiten sollen. Mit jeder Schwelle, die es überschreitet, und mit jedem Drachen den es sich unterwirft, wächst das Format der Gottheit, die seinen höchsten Wunsch darstellt, bis es schließlich den gesamten Kosmos umfaßt. Auf der allerletzten Stufe zerbricht der Geist auch noch dessen Schranken und gelangt zu einem Wissen, das alle in Formen, Symbole oder Gottheiten gebannte Erfahrung transzendiert: er wird des unermesslichen Abgrundes gewahr.“⁶⁹

3.3.3. Phase 3 – Die Rückkehr

An diesem Punkt seiner Reise hat der Held seine Bestimmung erfüllt und ist bereit den Rückweg in die alte Welt anzutreten. Er nimmt den Preis mit, den er für seine Taten bekommen hat, ein „Elixier“, welches das Leben verwandeln soll. Er hat die Welt auf eine bestimmte Art verändert und schließt damit den Kreis seiner Reise.

Nach seiner Segnung ist es wichtig das lebenswichtige Elixier in seine Welt zurück zu bringen. Unterstützt wird er dabei wieder von seinem Beschützer und Mentor und durch dessen Kräfte. Doch möchte der Held ohne Erlaubnis in seine Welt zurück, oder hat er das Elixier ohne die Zustimmung der Wächter gewonnen, so muss er noch ein letztes Abenteuer bestehen, welches aus magischen Überraschungen und Hindernissen besteht.

⁶⁹ Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 182.

Eine weitere Möglichkeit wäre, dass der Held auf seiner Flucht zurück in seine Welt, gehetzt von den erzürnten Wächtern und Göttern, Objekte, die er während seiner Reise gesammelt hat, fallen- bzw. hinter sich lässt, um schneller voran zu kommen.

3.3.3.1. Die Rettung des Helden und seine Rückkehr

Sollte der Held nicht fähig sein alleine die Rückreise anzutreten, kann ihm dabei geholfen werden. Die Welt wird kommen und ihn von seinem Abenteuer zurückholen. Dies bedeutet, dass eine übernatürliche Kraft den Helden Heim holt, eine Kraft, die ihn bereits bei seinen Prüfungen beistand.

„Nachdem sein Bewußtsein unterworfen ist, stellt das Unbewußte nach seinen Grenzen wieder ein Gleichgewicht her, und er wird zurückgeboren in die Welt, aus der er kam.“⁷⁰

Der Held ist an einer Stelle angekommen, wo er sein neues Ich, welches er auf seiner Reise gefunden hat, loslassen muss. Nur durch diese Loslösung ist er fähig wieder in seine alte Welt zurückzukehren. Was ihn dort erwartet ist eine Art Flash, da er nun als jemand anderer und doch aber als er selbst, zurückkehrt.

Wie bereits erwähnt, haben sich die Ideale und das Denken des Helden auf seiner Reise verändert. Dieses Denken gleicht nicht jenem Leben, welches er vor seiner Reise im banalen Alltag gelebt hat.

Diese Rückführung ins alte Leben ist nach der, der leitenden Gottheiten und seinem eigenen inneren Trieb, die dritte Form der Rettung.⁷¹

Nun haben wir in dieser Arbeit zwei Welten kennen gelernt, die reale und die nicht-reale Welt. Die eine bezeichnet den Alltag des Helden, das alte Leben, das Leben vor seiner Ich-Findung, während die nicht-reale Welt als göttliche Dimension gesehen werden kann.

Beide Welten sind so verschieden wie das Licht und die Dunkelheit, Gut und Böse, wie der Tag und die Nacht und doch will uns Campbell zeigen, dass

⁷⁰ Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 208.

⁷¹ Vgl. Ebenda. S. 208.

diese beiden Welten in Wirklichkeit eins sind, da sie im Grunde miteinander koexistieren.

Der Held tritt aus seinem gewohnten Alltag heraus, in ein dunkles Loch voll unbekannter Dinge, besteht seine gefährlichen Prüfungen, wird von den Göttern gesegnet und kehrt mit dem Elixier des Lebens wieder zurück in die Welt, in dem er den Alltag erlebt hat.

Doch die Überschreitung der Schwelle zurück in reale Welt, stellt sich nicht immer als einfach heraus. Er hat neue Erfahrungen gemacht und sein Denken verändert, was dazu beiträgt, dass er die alte Welt auf einmal ganz anders sieht.

Ich könnte mir vorstellen, dass es bei heimkehrenden Soldaten ein ähnliches Gefühl auslöst, wenn sie das Gräuel und den Tod am Schlachtfeld gesehen haben, oder sie Menschen getötet und Blut vergossen haben und dann wieder in ihre Heimat zurückkehren und sofort in den Alltag einsteigen müssen.

Gewisse Erfahrungen verändern einen Menschen, und eine der stärksten Erfahrungen ist meiner Meinung nach der Tod, denn der Schmerz der Trauer kann einen Menschen von Grund auf ändern.

Natürlich ist die Liebe ebenso ein starkes bewusstseinsveränderndes Gefühl, doch geht von der Liebe eine positive Kraft aus, der Tod wird als negatives Pendant assoziiert.

3.3.3.2. Freier Herrscher über die zwei Welten

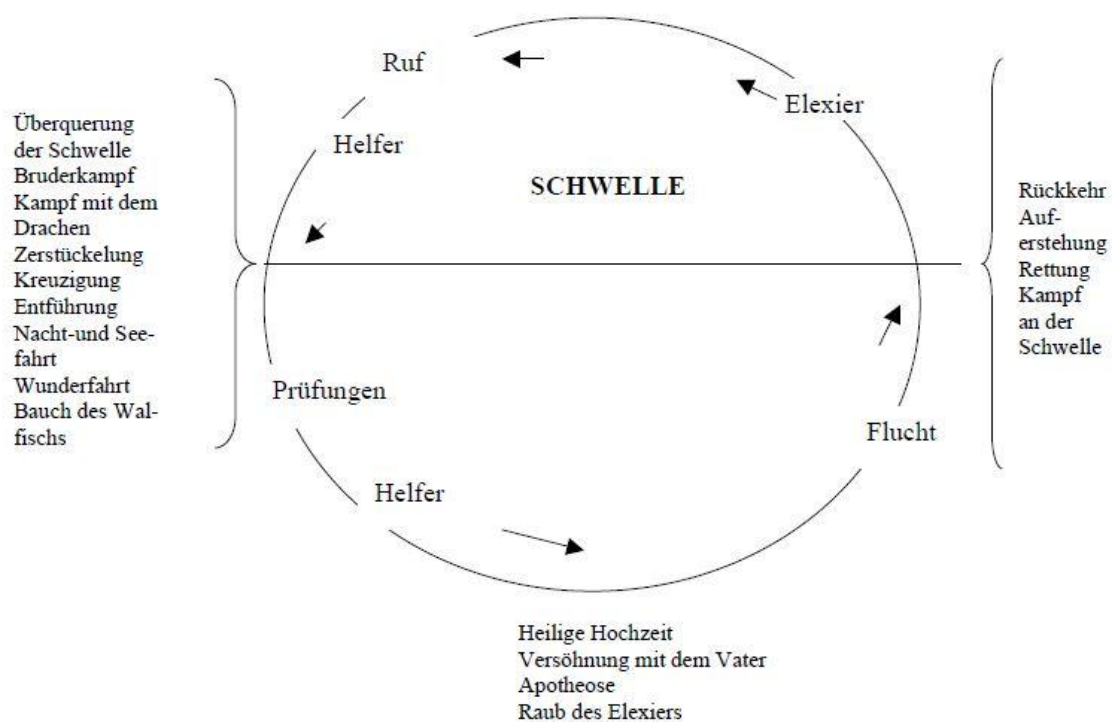
Was der Held nun durchgemacht hat, waren die überstandenen Prüfungen während denen er sein altes Ich, mit all seinen Wünschen und Ängsten, aufgegeben hat und durch die Wiedergeburt zu einem neuen Individuum herangereift ist.

Diese Loslösung von all seinen alten Lasten, der dadurch resultierende symbolische Tod seines alten Selbst, gibt ihm die Freiheit ein neues Leben zu führen. Er herrscht über die nicht-reale Welt, da er dort den mythischen Drachen besiegt hat und ebenso über die reale Welt, da er durch seine neuen

Erfahrungen ein anderes Bild von dieser Welt hat. Mit dieser Erkenntnis ist er den Individuen der realen Welt voraus, da diese nicht die Erfahrung des Todes und der Wiedergeburt gemacht haben.

Die Lehre der „Heldenreise“ trägt die Aufgabe des Mythos in sich, der das selbstgerechte Denken der Menschen zerstreuen soll, welche meinen, ihre Schuld würde getilgt werden, da sie das Gute vertreten. Campbells Theorie besagt, dass ein Mensch nur zur wahren Erkenntnis kommt, wenn er gelernt hat, dass das Leben vergänglich ist und in jedem von uns lebt und stirbt.⁷²

3.4. Campbell und Krützen im Vergleich



Campbells Diagramm der Heldenreise⁷³

An diesem Diagramm sind die einzelnen Stationen der Heldenfahrt sehr gut zu erkennen. In der oberen Hälfte beginnt die Reise, indem sich der Held in die

⁷² Vgl. Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 229.

⁷³ Diagramm der Heldenreise nach Campbell:

<http://www.hsi-heidelberg.com/foren/1006/vortrag/tholen.pdf> Zugriff am: 02.12.2011

neue Welt aufmacht und seinen Alltag verlässt. Der Schicksalsbote überbringt ihm die Nachricht, dass er zu Höherem bestimmt ist.

Weiters kommt er zu der ersten wichtigen Schwelle, die von Wächtern bewacht wird und tritt als neues Individuum in den Bauch des Wals ein. Darauf folgt der mythische Helfer, der ihn auf seinem Weg begleitet und beschützt. Von ihm erhält der Held schützende Amulette.

Die Prüfungen bergen Gefahren, die der Held besiegen muss, wohingegen er von magischer Seite her die Hilfe bekommt, die er benötigt um die Gefahren zu überstehen.

Wenn er alle Prüfungen bestanden hat, bekommt er am Ende einen Preis, der sich entweder durch eine heilige Hochzeit, also die Vereinigung mit der Weltmutter, oder durch die Versöhnung mit dem Vater, die auch gleichzeitig die Anerkennung des Schöpfervaters bedeutet, zeigt, oder aber auch als Verherrlichung des Helden, indem er als Gott verehrt wird.

Der Held erlangt die uneingeschränkte Freiheit zu leben, sollte er es geschafft haben sein Bewusstsein zu erweitern.

Hat der Held den Segen der Götter erhalten, muss er wieder in seine Welt zurückkehren. Dazu ist es notwendig noch einmal die Schwelle zu überschreiten, die er bereits zu Beginn seines Abenteuers überschritten hat. Hat er den Segen der Götter jedoch nicht erhalten, so wird er verfolgt und muss zur Schwelle fliehen. Auch hier erhält er wieder Beistand von einem Helfer, der ihn seit dem Beginn seiner Reise begleitet.

An dieser Schwelle angekommen muss er sich von seinem neuen Ich loslösen um wieder in seine alte Welt zurück zu kehren. Er übertritt die Schwelle und bringt der Menschheit den Segen und das Elixier des Lebens.⁷⁴

Es ist nun wichtig zu erwähnen, dass in den Märchen nicht immer der gesamte Zyklus der Heldenreise verwendet wird. Manche stellen sich nur aus ein paar wichtigen Details zusammen. Was allerdings fast immer zu erkennen ist, ist der Übertritt der Schwelle in die neue Welt und die Prüfungen die den Helden darin erwarten. Dieser Prüfungsweg scheint sich sehr spannend gestalten zu lassen.

⁷⁴ Vgl. Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. S. 237f.

Der Zyklus kann auf jede Geschichte angewendet werden, ganz gleich aus welcher Kultur diese stammt und er lässt außerdem viele verschiedene Interpretationen zu.

3.4.1. Die Heldenreise im Film nach Krützen

Michaela Krützen, eine deutsche Medienwissenschaftlerin, beschäftigt sich ebenfalls mit dem Thema der „Heldenreise“, allerdings in einem anderen Kontext. Sie analysiert, wie die Dramaturgie eines Filmes aufgebaut ist und beruft sich dabei auch auf Campbells „Heldenreise“.

Für sie erinnert der Zyklus der Heldenreise an die so genannten „Masterplots“ im Film, die die Grundsituation der Dramen- und Filmhandlung beschreibt. Dies widerlegt sie jedoch aus dem Grund, da es für die Reise egal ist von was der Film handelt, den es zu analysieren heißt. Im Gegensatz zu den „Masterplots“, die auf die inhaltliche Typisierung eines Plots zielt.

Das Modell der Reise ist als Grundstock für die Handlung eines Films zu sehen, auf dem der Inhalt und die Zeit aufgebaut werden können. Wichtige Anhaltspunkte sind hierbei Campbells Phasen der „Heldenreise“ – Trennung, Initiation und Rückkehr.⁷⁵

Allerdings steht für sie fest, dass es, was die Begriffe „Held“ und „Mythos“ betrifft, einige Ausnahmen geben muss. Für den Film ist es nämlich auch wichtig, dass nicht immer nur starke und selbstbewusste Individuen zu Helden auserkoren werden, sondern auch Feiglinge und Frauen.

Auch der Mythos kann auf verschiedene Arten verstanden werden, doch steht er in der Filmwissenschaft grundsätzlich für den Plot eines Films, welcher für die Strukturanalyse eines Films nicht von Bedeutung ist.

Krützen erwähnt ebenso die zentrale Bedeutung in Campbells Forschung, nämlich den Mythos des Traums. Dies weist darauf hin, dass sich Campbell vor allem auf psychoanalytische Art und Weise dem Thema der Heldenreise nähert.

⁷⁵ Vgl. Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 63ff.

Er hat versucht die unterdrückten Wünsche der Menschheit in den Geschichten aufzudecken, um so einen Einblick in die Seele des Menschen zu bekommen.⁷⁶

Krützens Prinzip der Heldenreise baut zwar auf den drei Phasenprinzip der Heldenreise von Joseph Campbell auf, doch wird dieses für das unterschiedliche Erzählmuster des Films verändert. Was wirklich wichtig für die Dramaturgie des Films ist, sind die zwei Welten, von denen auch Campbell spricht.

Campbell beschreibt, wie schon erwähnt, dass sich der Held vom Alltag löst und über eine Schwelle in eine neue Welt eintritt. Im Film ist dies in etwa genauso, doch wird hier die reale Welt deutlicher gezeigt, jene die dem Hauptdarsteller bzw. Held vertraut ist und die er verlässt, um in eine neue Welt vorzudringen, vom Bekannten in das Unbekannte.

In Krützens Version sieht das Modell folgendermaßen aus:

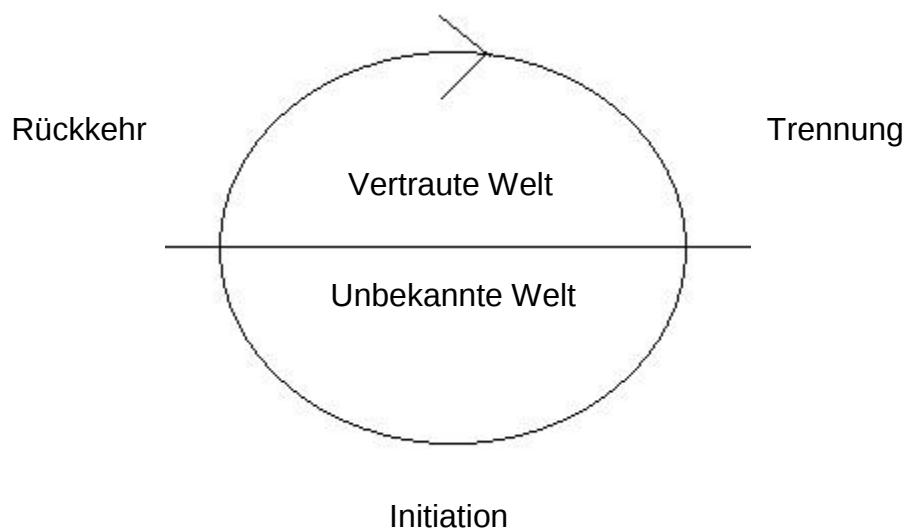


Diagramm nach Krützen⁷⁷

Die Horizontale Linie stellt die Schwelle dar, welche der Held zwei Mal überschreiten muss. Während das Modell von Campbell gegen den Uhrzeigersinn aufgebaut ist, dreht sich dieses Modell im Uhrzeigersinn.

Die Gegenüberstellung der beiden Welten wird in fast jedem Film thematisiert.

⁷⁶ Vgl. Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 68ff.

⁷⁷ Ebenda. S. 71.

Dieses Modell wird aber im Laufe meiner Erläuterungen verändert.

Der Hauptpunkt der Heldenreise ist der Aufbruch in die neue Welt, der Beginn der Reise. Das klassische Erzählprinzip eines Filmes weist fünf wichtige Merkmale auf:

- Die Zeit – die die Reise in Anspruch nimmt ist nicht von Bedeutung. Sie kann sehr kurz dauern, oder im anderen Extrem auch sehr lange.
- Die Entfernung – ist ebenso „unwichtig“, denn sie kann nur wenige Kilometer oder eine ganze Globusumrundung dauern, wie zum Beispiel bei „In 80 Tagen um die Welt“ von Jules Verne. Die kürzeste Entfernung betrifft noch denselben Raum, wie etwa auch bei der *Unendlichen Geschichte*, da Bastian sich nicht vom Dachboden entfernt, aber dennoch in die neue Welt „Fantasien“ entflieht.
- Was mich auch gleich zum dritten Punkt bringt, indem gesagt wird, dass es keine räumliche Veränderung während der Reise geben muss.
- Ein wichtiges Element sind die Fortbewegungsmittel, mit denen sich der Held in die neue Welt begibt. Harry Potter fährt mit einem Zug nach Hogwarts, es kann aber auch ein Auto sein (was ebenfalls bei Harry Potter vorkommt in *Die Kammer des Schreckens*), oder das raffinierteste Gefährt, wie wir es zum Beispiel in *Zurück in die Zukunft* sehen, eine Zeitmaschine.
- Last but not least darf man nicht vergessen zu erwähnen, dass die „Heldenreise“, wie schon erwähnt, in jedem Film-Genre zu finden ist und nicht an ein bestimmtes Genre gebunden ist. Dies belegt auch Campbells Ansicht, die namensgebend für sein Buch war, nämlich dass der Held tausend Gesichter haben kann.⁷⁸

Häufig werden die beiden Welten nicht nur dramaturgisch dargestellt, sondern auch durch die Personen, ihre Kleidung, ihre unterschiedlichen Gewohnheiten, usw. Man kann hier feststellen, dass beide Welten sich oft durch soziale Begebenheiten unterscheiden.

⁷⁸ Vgl. Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 73ff.

Welche Unterschiede im Film auch erwähnt werden, das Prinzip liegt darin, dass zwei Welten aufeinander treffen. Bei Campbell verändert sich der Held in der neuen Welt durch die Reinigung seines Selbst.

Auch im Film ist eine Veränderung der Hauptfigur festzustellen, sobald sie die neue Welt betritt.

Fest steht auch, dass die Hauptfigur mit der neuen Welt direkt konfrontiert wird. Diese Konfrontation ist ein zentrales Thema in der Welt des „Classic Cinema“.

„Oppositionen werden entwickelt, damit es überhaupt eine Erzählung geben kann, denn Unterschiede sind eine Voraussetzung für Veränderung, und die Geschichten des Hollywoodkinos handeln von den Veränderungen, die eine Figur erfährt.“⁷⁹

Essentiell für eine filmische Erzählung ist, dass diese Veränderungen dazu beitragen, dass die Geschichte vorangetrieben wird. Diese Veränderungen werden in der Filmsprache „Beats“ genannt.

Man muss sich die Geschichte wie das Leben vorstellen, das nur fortwähren kann, wenn das Herz schlägt und Leben durch den Körper pumpt.

Krützen erwähnt in ihrem Buch auch ein weiteres Modell der filmischen Erzählweise. Es stammt aus den 60ern von einem Mann namens Claude Bremond. Das Modell besteht aus drei Phasen, die Ursprung, Entwicklung und Abschluss genannt werden, oder auch Virtualität, Aktualisierung und gleichbleibend, der Abschluss.

In der ersten Phase wird uns die Ausgangssituation vorgestellt und der Bogen der Geschichte gespannt, während die zweite Phase die Potenzialität aktualisiert oder auch nicht. Hier wird der in der ersten Phase gespannte Bogen abgeschossen bzw. weiter gespannt. In der dritten Phase erreicht er das Ziel oder er scheitert.⁸⁰

Wenn man sich dieses Modell nun genauer ansieht, so stellt man fest, dass es sehr dem von Campbell ähnelt, der seines jedoch schon in den 40ern entwickelt hat. Identisch sind die drei Phasen, fast ebenso identisch wie deren Inhalt.

⁷⁹ Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 84f.

⁸⁰ Vgl. Ebenda. S. 86.

Die Geschichte wird also mit so genannten „Beats“ vorangetrieben. Diese Beats entstehen auch in der Handlung des Protagonisten, welcher versucht sein Ziel zu erreichen. Im Film ist es jedoch auch möglich, dass die vorgegebene „Reiseroute“ während der Handlung verändert werden kann. Dieses Phänomen habe ich bereits damit angedeutet, dass die „Heldenreise“ beim Film sehr viel individueller gestaltet werden kann.⁸¹

Bei Campbell sind die einzelnen Etappen des Helden in Stadien eingeteilt, die der Held durchlaufen muss um an sein Ziel zu gelangen. Für ihn bilden diese Stadien eine Art Kreislauf, die von der realen Welt weg, in die nicht-reale Welt führen und wieder in die reale Welt zurück.

Krützen sieht diese Etappen als aneinander gereihte Sequenzen, die durch die Handlung miteinander verbunden sind. Ebenso wird dabei eine leise Kritik laut, denn sieht man die Reise als Kreislauf, so würde der Held am Ende wieder dort stehen, wo er seine Reise begonnen hat. Geographisch mag das wohl stimmen, doch was die seelische Entwicklung betrifft, so trifft dies nicht zu. Der Held ist nach seiner Rückkehr ein anderer, ich will nicht sagen besserer Mensch. Diesem Irrglauben will Michaela Krützen entgegenwirken, indem sie die Handlung in Sequenzen aneinanderreicht, was sie auch im folgenden Zitat bestätigt: „Aber der „Held“ des Schlussbildes ist im Hollywoodkino nie der der ersten Sequenz, auch wenn er am gleichen Ort stehen sollte.“⁸²

An dieser Stelle kommen wir zu der angekündigten Veränderung des Diagramms nach Krützen. Denn eigentlich verläuft die Reise nicht in einem Kreislauf, sondern vielmehr in der Form eine Spirale. Die Rückkehr findet zwar weiterhin im oberen Bereich der Schwelle, der Vertrauten Welt, statt, jedoch befindet sich der Held nicht wieder an seinem Ausgangspunkt. Dies ist auch der Grund, weshalb Campbells Begriff „Rückkehr“ nicht mehr aktuell ist, sondern dass der Begriff „Ankunft“ besser passen würde.

Ebenso wird der Begriff „Initiation“ kritischer ins Auge gefasst. Denn Initiation bezeichnet einen rituellen Übertritt in einen neuen Lebensabschnitt, fast auch zeremoniell. Dies mag wohl auf Campbells Modell passen, da es eine Art rituelle Vereinigung mit dem „Mutterleib“ gibt. Im Film werden Rituale kaum

⁸¹ Vgl. Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 94.

⁸² Ebenda. S. 95.

verwendet, denn die Übertritte des Helden über die Schwellen bezeichnen vielmehr den Beginn eines neuen Lebensabschnittes, weshalb hier eher der Begriff „Selbsterkenntnis“ verwendet wird.

Doch hier sind wieder Parallelen zu Campbells Modell zu erkennen, denn auch beim ihm geht es in der Phase der Initiation um das Selbst und die Ich-Werdung des Helden. Folglich werden die drei Phasen umbenannt in Trennung, Prüfungen und Ankunft.⁸³

3.4.2. Trennung, Prüfungen und Ankunft im Film

Diese drei Phasen werden von Campbell, natürlich mit seiner Formulierung, in mehreren 100 Seiten erörtert. Er verfasst jedoch nur wenige Sätze in denen er eine konkrete Beschreibung der jeweiligen Phase abgibt, denn den meisten Platz füllen seine unzähligen Mythen aus aller Welt, welche er nacherzählt und so versucht dem Leser ein Bild von seiner Vorstellung der „Heldenreise“ zu geben.

Krützen versucht sich zuerst in einer allgemeinen Zusammenfassung der Phasen im Film:

„Die Hauptfigur verlässt in der ersten Phase der Erzählung die ihr vertraute Umgebung und betritt eine ihr unbekannte Welt. [...] Beim Wechsel von der einen in die andere Welt trifft die Figur auf Gegenspieler, die sie von diesem Entschluss abbringen wollen. [...] Mit dem Übertritt der Hauptfigur in die „andere Welt“ beginnt die zweite Phase der Erzählung. [...] In der zweiten Phase der Erzählung muss die Hauptfigur sich bewähren. [...] Auf dem Höhepunkt dieser Phase bewältigt die Hauptfigur eine besondere, für sie existentielle Prüfung. [...] Die dritte Phase der Erzählung, die Campbell „Rückkehr“ nennt, beginnt nach einem nochmaligen Übertritt der Schwelle [...] In der dritten Phase bewältigt die Hauptfigur die zu lösende Aufgabe in einer finalen Auseinandersetzung. Sie kehrt in ihre gewohnte Welt zurück oder wendet sich endgültig von ihr ab.“⁸⁴

Die drei Phasen – Trennung, Prüfungen, Ankunft – sind im Film mit Anfang, Mitte und Ende gleichzusetzen. Der Film ist also in drei Akte eingeteilt, von

⁸³ Vgl. Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 96f.

⁸⁴ Ebenda. S. 98f.

denen der zweite Akt, verglichen mit Krützens Spiralen-Diagramm, die gesamte untere Hälfte, also die „Unbekannte Welt“, einnimmt, während sich der erste und der dritte Akt die Hälfte der „Vertrauten Welt“ gewissermaßen teilen.

Krützen bezieht sich bei der Dauer der Akte auf die Meinung des US-amerikanischen Schriftstellers Syd Field, einer der erfolgreichsten Drehbuchautoren der Welt. Field teilt den Film in etwa 120 Minuten ein, der zweite Akt nimmt seiner Meinung nach in etwa 60 Minuten, also die Hälfte des Filmes ein. Akt 1 und 3 können je nach Belieben in der Zeit schwanken.⁸⁵

Wendepunkte:

Wendepunkte im Film bezeichnen Situationen, oder Ereignisse, welche nicht nur die Handlung vorantreiben, sondern auch den Helden beeinflussen. Einer der großen Wendepunkte im Film ist der Punkt, an dem ein einschneidendes Ereignis für die Hauptfigur stattfindet und die Geschichte sich in eine andere Richtung entwickelt. Außerdem können Wendepunkte symbolisch für den Abschluss bzw. auch den Beginn eines neuen Aktes stehen.

Es gibt jedoch nur einen großen, zentralen Wendepunkt, der genau in die Mitte eines Filmes gesetzt wird. Bis zu diesem Punkt baut sich die Handlung auf, um sich danach wieder abzubauen. Mit dem zentralen Wendepunkt werden die ursprünglichen drei Akte nun in 4 Teile geteilt.⁸⁶

3.4.3. Phase 1 – Die Trennung

Die erste Phase steht auch gleichzeitig, wie bereits erwähnt, für den Anfang des Films. In der kurzen Zeit der ersten Phase muss dem Rezipienten jede wichtige Information übermittelt werden, die er für den Film braucht. Wichtige Informationen wären zum Beispiel wo die Handlung des Films stattfindet, oder in welcher Zeit dieselbe angesetzt ist. Welche Stimmung vermittelt der Film und auf welches Genre habe ich mich als Zuseher einzustellen?

Die Preisgabe dieser Informationen hat in der heutigen Zeit ihren Status gewechselt. Im Zeitalter des Trailers werden diese Informationen bereits in der

⁸⁵ Vgl. Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 101.

⁸⁶ Vgl. Ebenda. S. 107ff.

meist ein-minütigen Vorschau vermittelt. Vor allem das Genre wird vorweg schon groß angepriesen, da dies auch viel mit der Altersfreigabe zu tun hat.

Wer ist Mr. Cutty? (1996) zum Beispiel könnte in das Genre des Horrorthrillers eingestuft sein, da Cutty womöglich der Name eines Massenmörders ist, vielleicht gespielt von Ed Harris, der durch einsame Dörfer streift und seine Opfer mit der Sense zerstückelt. Tatsächlich ist dieser Film mit dem FSK Symbol bedruckt auf welchem steht, dass er ab 6 Jahren freigegeben ist. Denn in Wirklichkeit ist es eine Komödie, die von einer Frau an der Wallstreet handelt, welche sich als Mann verkleidet, um in der Männerdomäne als erfolgreicher Partner anerkannt zu werden.

Man sieht hier, dass die Informationen, welche wir in der ersten Phase erhalten, zwar wichtig sind um in den Film eingeführt zu werden und einen Gesamtüberblick zu bekommen, jedoch auch nur als Nebeneffekt deklariert werden könnte, da die Rezipienten diese Informationen vermutlich bereits kennen wenn sie sich den Film im Kino ansehen.

Allerdings ist die Vorstellung der Hauptfigur, dem Helden der Geschichte, sehr wichtig. Sie wird in ihrer gewohnten Umgebung dargestellt, die uns sogleich die „vertraute Welt“ zeigt. Ausschlaggebend für die Charakterisierung der Figur ist oft schon die Besetzung, denn wird die Hauptfigur mit einem Schauspieler besetzt, der bereits bekannt ist, so kann man sich in etwa vorstellen, wie die Rolle dieser aufgebaut sein kann.

Wird die Figur zum Beispiel von Sarah Jessica Parker gespielt, so kann man sich fast sicher sein, dass es sich nicht um eine Mörderin oder eine Psychopatin handelt. Man geht vermutlich eher davon aus, dass der Film komödiantische Züge hat und Sarah Jessica Parker eine Frau spielt, die auf der Seite der Guten steht.

An dieser Stelle wird meist nicht nur der Hauptdarsteller eingeführt, sondern auch die Nebendarsteller. Nebendarsteller haben jene Funktion, den Hauptdarsteller zu unterstützen, was laut Krützen, die Reise des Helden auch in eine Reise „der Helden“ umwandeln kann. Bei *Harry Potter* ist nicht nur Harry selbst ein Held, denn in der Schlacht von Hogwarts kämpfen, wie immer an seiner Seite, auch Ron und Hermine, die sogar in der Kammer des Schreckens

einen Horkrux zerstören. Luna Lovegood, die exzentrische kleine Hexe kämpft ebenso um ihr Leben wie die Weasley Familie, nahezu der gesamte Lehrkörper verteidigt das Schloss und all seine Schüler. Einen besonderen Auftritt erhält Professor McGonagall, die als neue Schulleiterin jedes Individuum in Hogwarts anfordert seinen Zauberstab zu ziehen und für das Gute einzustehen. All die Jahre hat es niemand gewagt den Namen „Voldemort“ auszusprechen, da er mit so viel Angst und Grauen verbunden war. Nur Dumbledore und Harry haben es bis zu diesem Zeitpunkt gewagt ihn bei seinem Namen zu nennen.

„PROFESSOR FLITWICK: You do realize, of course we can't keep out You-Know-Who indefinitely.
PROFESSOR MCGONAGALL: That doesn't mean we can't delay him. And his Name is Voldemort, Filius. You might as well use it. He's going to try to kill you either way.“⁸⁷

Durch einen Zauberspruch bringt sie die Steinsoldaten dazu zum Leben zu erwachen und Hogwarts zu verteidigen. Meiner Meinung nach ist diese Szene eine der bedeutendsten aus allen Verfilmungen, da sich sogar eine alte Hexe dem Bösen gegenüberstellt, obwohl die Chancen sehr gering stehen, dass sie überleben wird. In dieser Szene zeigt sie ihr wahres Ich, und legt den Schleier ab, den sie sich die Jahre über bewahrt hat, als sie sich immer streng und gesetzt gegeben hat.

„PROFESSOR MCGONAGALL: Piertotum Locomotor. Hogwarts is threatened. Man the boundaries. Protect us. Do your duty to our School.“⁸⁸

Diesen Satz hat sie vermutlich nicht nur an die Steinsoldaten gerichtet, sondern auch an alle Schüler und Lehrer.

Neville Longbottom ist, meiner Meinung nach, die Person, die sich im Laufe der sieben Teile am meisten gewandelt hat. Als kleiner, etwas dicklicher Tollpatsch kam er mit elf Jahren nach Hogwarts und wurde, nicht ohne Grund, in das Haus Gryffindor eingeteilt. Um in dieses Haus eingeteilt zu werden, muss man vor allem eines sein, nämlich mutig. Auch die Weasley Kinder, Hermine und natürlich Harry sind in diesem Haus.

⁸⁷ Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Part 2. 40'.

⁸⁸ Ebenda. 40' 17“.

Nachdem wir alle Informationen über die Haupt- und Nebenfiguren, Zeit, Ort und Thema erhalten haben, wird die Geschichte bis zu einem „Beat“ weitergeführt, an dem sie die des Helden verändert.

Ein auslösender Moment bringt den Helden dazu seine Reise anzutreten. Er fungiert als Wendepunkt und lässt weitere verändernde Momente darauf folgen. Dieser Auslöser kann durch einen Zufall oder einen Fehler verursacht werden, oder aber auch ein bestimmter Auftrag sein, den der Held erledigen muss. Der häufigste Auslöser ist jedoch die Begegnung mit einer anderen Figur.

Campbell beschreibt diese Figur als Schicksalsboten, welcher dem Helden eine Botschaft überbringt, aber auch gleichzeitig als Beschützer auftritt. Meist führen diese Begegnungen die beiden Figuren zusammen, welche sich darauf ineinander verlieben. Als Beispiel kann man hier etwa *Liebe braucht keine Ferien* (2006), wo Amanda und Iris, zwei Frauen, denen eben das Herz gebrochen wurde, im Internet aufeinander treffen, die Häuser für die Feiertage tauschen und jeweils in der Welt der Anderen ihre große Liebe finden.

Der Zufall kann aber durchaus durch einen Schicksalsschlag, wie der Tod, eine Scheidung, oder ähnliche schlimme Ereignisse, ausgelöst werden, wie etwa in *P.S. Ich liebe dich* (2007). Zu Beginn des Films, sieht man Gerry und Holly, ein Ehepaar, welches sehr glücklich miteinander ist. Doch in weiterer Folge stirbt Gerry an einem Gehirntumor und Hollys Reise der Trauer beginnt.⁸⁹

Der Auftrag wird als Gegenpart zum Zufall gesehen, denn die Ereignisse sind geplant. Dies kommt zum Beispiel in den *James Bond*-Verfilmungen vor, in denen der Doppelnull Agent James Bond einen speziellen Auftrag erhält, den er annimmt und durchführt.

Nachdem die Hauptfigur den Auslöser erhalten hat, hat sie zwei Möglichkeiten. Entweder sie nimmt die Herausforderung an, oder sie lehnt sie ab. In vielen Filmen kommt es vor, dass die Hauptfiguren ihren Auftrag verweigern, aus welchem Grund auch immer. Andere hingegen stürzten sich sofort ins Abenteuer und machen sich auf die Reise. Oft wird die Abwehr auch damit verbunden, dass der Held, den Schicksalsboten um jeden Preis aus dem Weg gehen will. Dies kann meiner Meinung nach durchaus auch mit der Angst vor

⁸⁹ Vgl. Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 161.

der Veränderung zusammen hängen. Es gibt viele Menschen, die Schwierigkeiten mit Veränderungen haben, sei es, dass sie sich weder damit abfinden noch sich darauf einstellen können, oder dass sie sich zwar nicht damit abfinden aber schnell darauf einstellen können. Oft ist es auch nicht leicht sein gewohntes Umfeld zu verlassen, wie wir zum Beispiel in der Komödie *Haben sie das von den Morgens gehört?* (2009) sehen können, als Paul und Meryl New York verlassen müssen, da sie aufgrund eines beobachteten Mordes in das Zeugenschutzprogramm aufgenommen wurden. Paul sieht dieser Veränderung eher aufgeschlossen entgegen, doch Meryl sträubt sich vehement gegen den Umzug.

Nach dem Auslöser folgen Warnungen, die den Helden gewissermaßen auf die Probe stellen und er für sich selbst erfährt, ob er dem Abenteuer gewachsen ist. Im Kapitel „Hilfe der schützenden Figur und Überschreitung der ersten Schwelle“ habe ich diese Warnungen bereits in Campbells Modell erwähnt, allerdings hat dieser einen anderen Begriff dafür verwendet. Für Campbell ist die Verbindung zwischen realer und nicht-realer Welt durch ein Tor getrennt, welches von Torwörtern bewacht wird, sogenannten Hütern der Schwelle.

Wie bei Campbell taucht auch bei Krützen ein Mentor auf, der die Funktion eines Beraters einnimmt. Dieser Berater begleitet ihn auf seiner Reise und steht ihm nicht nur mit Rat zur Seite, sondern auch durch seine Taten, denn er ist auch Beschützer des Helden, wie etwa Gandalf in *Herr der Ringe – Die Gefährten* (2001) der dem kleinen Frodo zur Seite steht. Dieser Begleiter muss jedoch kein alter Mann sein, es kann auch ein Freund sein, eine Geliebte, die Eltern oder Arbeitskollegen.⁹⁰

⁹⁰ Vgl. Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 178.

3.4.4. Phase 2 – Die Prüfungen

Nachdem sich die Hauptfigur dazu entschlossen hat dem Ruf zu folgen, gelangt sie endlich zu der ersten Schwelle. Sie überwindet die Hürde, indem sie nicht auf die Warnungen der Wächter hört und sich an ihnen vorbeikämpft.

„Nachdem der Held einmal die Schwelle überquert hat, bewegt er sich in einem Traumland, erfüllt von seltsam fließenden, mehrdeutigen Formen, wo er eine Reihe von Prüfungen zu durchstehen hat.“⁹¹

Die erste Prüfung ist eine der wichtigsten Prüfungen auf der Reise des Helden, denn besteht er sie, so zeigt er sich als fähig auch die weiteren Prüfungen zu überstehen. Ebenso sind diese ersten Prüfungen als eine Art Mutproben zu sehen, denn auch wenn sich die Hauptfigur dazu entschlossen hat die Reise anzutreten, so hätte sie noch die Möglichkeit vom Zug abzuspringen und wieder in ihr altes Leben zurückkehren. Die weiteren Prüfungen haben dabei im Grunde ebenfalls die Aufgabe den Helden von seinem Vorhaben abzubringen. Sie folgen unwillkürlich auf die erste Prüfung, fast als hätte die erste eine Kettenreaktion ausgelöst.

Der Held bewegt sich in der zweiten Phase symbolisch immer weiter einen dunklen Abgrund hinab.⁹²

Jede Hauptfigur, die gutes im Sinne hat und die Reise antritt um ein Held zu werden, hat auch einen bösen Gegenspieler. In vielen Geschichten ist er dazu da den Helden von seinem Vorhaben abzubringen, dafür ist ihm jedes Mittel recht. Dieses Erscheinen des Gegenparts ist mit einer Niederlage des Helden verbunden, wie etwa bei *Tomb Raider: Die Wiege des Lebens* (2003), wo Lara die Kugel findet, die der Schlüssel zur Entdeckung der Büchse der Pandora ist, und sie zuerst an den skrupellosen Wissenschaftler Dr. Jonathan Reiss verliert. Dies stellt sich jedoch als sehr nützlich heraus, denn Dr. Reiss und sein Team entschlüsseln den Code der Kugel, wodurch Lara ihre Reise weiter fortsetzen kann.

⁹¹ Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 192.

⁹² Vgl. Ebenda. S. 195.

Um wieder auf Campbells Modell zurück zu kommen, so kann man an dieser Stelle sagen, dass bis jetzt der Punkt bei Krützen ausblieb, der die Selbsterkenntnis für den Helden bedeutet. Die Hauptfigur ist nun am tiefsten Punkt des Abgrundes angelangt. Durch den Auftritt des Gegenspielers und die daraus resultierende Niederlage des Helden wurde der zentrale Wendepunkt eingeleitet, an dem er die große Verzweiflung erlebt. Er steht also nicht nur am tiefsten Punkt seiner Reise, sondern auch am tiefsten Punkt seines psychischen Befindens. An dieser Stelle hat der Held auch meist Zweifel, ob er die Reise überhaupt beenden kann, doch andererseits weiß er auch, dass es kein Zurück mehr gibt.

Er beginnt nun den Aufstieg zum Ziel seiner Reise, wobei die Figur auch zur Selbsterkenntnis findet.

„Harry muss ein Mann werden und seine Geschlechterrolle finden. [...] Er entwickelt konstruktive Aggression, Führungsqualität, Mut, Neugier und Zielstrebigkeit. Aus dem spielerischen Kind wird ein Junge voller Werkhingabe, Freude am Wissen und einer gewissen geistigen Disziplin [...].“⁹³

Krützen bezeichnet diese Selbsterkenntnis auch als eine Art Offenbarung, wohingegen Campbell weiterhin die Bezeichnung „Initiation“ verwendet, dem eigentlichen Sinn, der hinter den Prüfungen und Gefahren steckt.

Die filmische Darstellungsmöglichkeit die Offenbarung des Helden im Film am besten zu zeigen besteht darin, ihn in einer Großaufnahme zu zeigen. Das Gesicht wird präsentiert und wird zum Hauptaugenmerk der Einstellung. Nicht die Darstellung des Körpers ist wichtig, sondern alles begrenzt sich auf die Mimik und den Ausdruck des Gesichtes. Es ist ein Moment, in dem der Rezipient zum Staunen kommt, wie die Ruhe vor dem Sturm. In manchen Filmen wird an dieser Stelle ein „Flashback“ verwendet, der das Ereignis, welches zur Selbsterkenntnis führt, noch einmal Revue passieren lässt. Doch die Tatsache es nicht zu zeigen macht den filmischen Moment noch spannender.⁹⁴

⁹³ Jung, Mathias: Der Zauber der Wandlung. S. 120.

⁹⁴ Vgl. Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 225ff.

Campbell erklärt den Verlauf der Reise nun so weiter, dass der Held am Ende der zweiten Phase eine Gabe erhält, durch die er seine letzte Prüfung bestehen kann. Der Akt der Selbsterkenntnis wird durch die Offenbarung beendet und der dritte Akt eingeleitet.

3.4.5. Phase 3 – Die Ankunft

Wie wir bereits wissen bedeutet die dritte Phase die Rückfahrt in die alte Welt. Dazu muss der Held erneut eine Schwelle übertreten, welche die reale von der nicht-realen Welt getrennt hat. Diese Phase beinhaltet nicht nur das Ende der zweiten Phase, das Ende der Prüfungen, oder einfach nur eine Heimfahrt, sondern auch den letzten Stoß an Kraft, mit dem die letzte Prüfung überstanden werden kann. Die Reise kann der Held entweder freiwillig, oder auch gezwungen antreten, die letzten Meter dieser Reise geht er jedoch aus freiem Willen und allein.

Von Campbell haben wir erfahren, dass der Held nach der zweiten Phase entweder aus freien Stücken die magische Welt verlässt und in seinen Alltag zurückkehrt, oder aber auch aus dieser flüchtet. Dies ist abhängig von dem Preis den der Held entweder nach seiner Segnung von den Gottheiten erhält, oder ihn sich holen muss, da er die Gottheiten erzürnt und keine Segnung erhalten hat.

Krützen beschreibt diesen Teil der Phase als „Höhepunkt: Die finale Auseinandersetzung“.⁹⁵

Nachdem sich der Held nochmal dazu entschließt aufzustehen und zu kämpfen, warten wieder ein paar Prüfungen auf ihn, jedoch nicht so groß und bedeutend wie die der zweiten Phase. Er muss auch nicht mehr Mut und Tapferkeit beweisen, was ihn in der zweiten Phase vorangebracht hat. Hat die Figur in den letzten Stadien des Abgrunds noch im Dunkeln getappt, so bietet der finale Höhepunkt eine Art Erleuchtung an, die sich wie die Aufdeckung eines Falls entwickelt. Diese Erleuchtung kann entweder durch eine Offenlegung einer Begebenheit stattfinden, oder etwa auch durch einen finalen Kampf. Dies ist der Punkt an dem Campbell von einer Auferstehung spricht, die der Held bei dem

⁹⁵ Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 238.

finalen Kampf erreicht. Dieser kann durch ein Spiel, wie etwa bei Sportfilmen, in denen ein letztes Spiel den entscheidenden Sieg bringt, oder auch ein Wortgefecht, entschieden werden. Kämpfe mit Waffen, in denen dem Helden nach dem Leben getrachtet wird, sind eher eine Sonderform eines filmischen Höhepunkts.⁹⁶

Das Ende des Films ist so aufgebaut, dass der Held, im Normalfall, den letzten Kampf gewinnt und die Handlung zu einem Happy End führt. Indem er den Kampf gewinnt, hat er das Böse besiegt und andere gerettet. Der Held hat den letzten Weg alleine geschafft, ohne Zutun des Helfers oder eines Beschützers, woraus sich vor allem die Spannung im Film entwickelt. Würde man den Helden in Sicherheit wissen, wäre die Spannung vermutlich nicht so hoch wie bei einer Szene, in der der Held ganz auf sich allein gestellt ist und nur ganz knapp der Niederlage entrinnt. Meist schafft der Held noch die Wende aus der aussichtslosen Situation, durch Fehler seines Gegenspielers.

Doch ist auch zu erwähnen, dass es nicht immer ein Happy End für den Helden geben kann. In *The Dark Knight* (2008) schafft es Batman nicht seine Geliebte, Rachel, vor dem Tod zu retten. Der Held zerbricht an seiner Niederlage und hängt die Fledermaus an den Haken, was auch symbolisch dargestellt wird als das Lichtzeichen von Batman, welches immer am Himmel von Gotham City zu sehen war, von Lt. Jim Gordon zerstört wird.

Wenn der Held den Kampf gegen das Böse gewonnen hat und endgültig heimgekehrt ist, bekommt er eine Belohnung, die bereits zu Beginn des Films, bzw. während dessen Verlauf, angepriesen wurde. Diese Belohnung erklärt Campbell als Elixier, welches der Held zurück in seine alte Welt mitnehmen kann um dort Segen über die Menschen zu bringen. Dieses Elixier kann aus Geld oder Liebe bestehen, aber auch aus Auszeichnungen oder Treueschwüren. Der Held hat sich im Laufe der Reise verändert, wodurch er, laut Campbell, zum Herrn über die Welten wird und die Freiheit zum Leben erlangt. „Mit dem Erreichen eines neuen Bewusstseins und dessen Bestätigung im Epilog ist die „Reise der Helden“ in der Regel abgeschlossen.“⁹⁷

⁹⁶ Vgl. Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 242ff.

⁹⁷ Ebenda. S. 265.

4. HARRY POTTER – Ein Held geht auf die Reise

4.1. Zauber im Zug – Ein Held wird geboren

Das Jahr 1990 war ein sehr ereignisreiches Jahr, die Berliner Mauer wurde abgebaut, Irakische Truppen setzen Zeichen für den Zweiten Golfkrieg und marschieren in Kuwait ein, Nelson Mandela wird aus dem Gefängnis entlassen und Thomas Goletz skizziert seine erste Diddl-Maus.

Joanne Rowling lebte zu der Zeit in London und war im Begriff zu ihrem Freund nach Manchester zu ziehen. Unzählige Male fuhr sie die Strecke London-Manchester-London und hatte sie meist ohne besondere Vorkommnisse hinter sich gebracht. Bis sie eines Tages im Zug von Manchester nach London festsaß, da der Zug defekt war.

Als ob ein Blitz sie durchfahren würde, sah sie plötzlich diesen kleinen Jungen mit wuscheligem braunen Haar, grünen Augen und einer runden Brille auf der Nase, vor ihrem inneren Auge und hunderte weitere Ideen folgten diesem Bild.

„She says the excitement of meeting Harry für die first time was a physical rush, a feeling that left her light-headed and full of anticipation for exploring their new relationship; se said it felt quite a bit like falling in love.“⁹⁸

Es dauerte fünf lange Jahre bis sie den ersten Teil der Reihe *Harry Potter und der Stein der Weisen* fertig stellte und weitere zwei Jahre bis das Buch endlich publiziert wurde. Sieben Jahre von der ersten Idee bis zum fertigen Buch im Laden. Aus Rowlings Ideen wurden sieben Bände, sieben – eine magische Zahl – und man mag vielleicht denken, dass die Ideen aus dem Zug beinahe mythischen Ursprungs sind.

Der Erfolg der Bücher ließ zuerst auf sich warten, denn die ersten Verleger lehnten das Manuskript ab. Einen letzten Versuch startete Rowling bei dem Verleger Christopher Little, welcher das Manuskript über Nacht gelesen und gemeinsam mit seinem Partner Patrick Walsh an den Bloomsbury Verlag weiter

⁹⁸ Kirk, Connie Ann: J. K. Rowling. A Biography. Westport: Greenwood Press 2003. S. 66.

geleitet hat. Dieser publizierte die erste Edition und das Abenteuer „Harry Potter“ begann.

Die ersten Erfolge zeigten sich vor allem auf ihrem Konto, denn das Buch wurde mittlerweile überall in England verkauft. Das zweite Buch ließ nicht lange auf sich warten und wurde ebenso ein Erfolg wie das Erste. Rechte wurden nach Amerika verkauft und so breitete sich die Erfolgsstory global aus.

Der Wind, der die Bücher in die Welt hinaustrieb, trieb sie auch in die Filmindustrie und es dauerte nicht lange bis die ersten Anfragen für die Filmrechte kamen.

David Heyman, der zu der Zeit bei Warner Brothers in Groß Britannien arbeitete, war einer der Interessenten und schaffte es die Bücher unter Vertrag zu nehmen.

Steven Spielberg war als Regisseur des ersten Films im Gespräch, doch ließ er das Projekt fallen. Christopher „Chris“ Columbus war berühmt für seine Filme *Kevin allein Zuhause* (1990), *Kevin allein in New York* (1992) und *Mrs. Doubtfire* (1993). Er verstand es sehr gut mit Kindern zu arbeiten, was in der Tat sehr wichtig für den Film war, denn immerhin mussten Kinder die Rollen der elfjährigen Zauberschüler übernehmen. Gerade bei den Besetzungen hatten sich jedoch Probleme eingeschlichen, denn als man beinahe alle Figuren gecastet hatte, war man immer noch auf der Suche nach dem perfekten elf Jahre alten „Harry Potter“.

Wie es das Schicksal so will, entdeckte David Heyman während eines Theaterbesuches, einen kleinen aufgeweckten Jungen mit wuscheligem braunem Haar und er konnte seine Augen nicht mehr von ihm lassen. Er wusste noch nicht, dass dieser Junge bereits Schauspielerfahrung als Sohn von Jamie Lee Curtis in *Der Schneider von Panama* (2001) und als David Copperfield in einer BBC Produktion des Charles Dickens Klassikers, gesammelt hatte, doch wusste er, dass er mit dem kleinen Daniel Radcliff endlich seinen Hauptdarsteller gefunden hatte.

Die drei Hauptdarsteller, Emma Watson, Rupert Grint und Daniel Radcliff, stellten sich als schauspielerisches Dream-Team heraus, die sich vom ersten Test-Screening bis zur letzten Klappe von *Die Heiligtümer des Todes*, zu

Freunden fürs Leben entwickelt haben. Diese drei Kinder verbrachten mehr Zeit ihres Lebens am Filmset als irgendwo sonst. Ebenso wie alle weiteren Kinderdarsteller der Harry Potter Reihe.

Was die Cast der erwachsenen Schauspieler betrifft, so könnte man meinen, man hätte ein Treffen der namhaftesten und begabtesten Schauspieler, die das Königreich bis heute hervorgebracht hat, arrangiert. Die Elite der britischen Schauspielerschaft sprüht ein besonderes britisches Flair über den Film. Maggie Smith als Professor McGonagall, Robbie Coltrane als Hagrid, Alan Rickman als Professor Snape, die Dursleys wundervoll verkörpert von Fiona Shaw und Richard Griffiths, Mr. Weasleys Darsteller Mark Williams war vielen bereits als Bösewicht in der Disney-Adaption von *101 Dalmatiner* (1996) bekannt, und noch viele mehr.

Joanne Rowling erwähnte einmal in einem Interview, sie wünschte sich, um den Film die richtige Ästhetik zu geben, dass nur britische Darsteller gecastet werden sollten, da er sonst nicht ihren realistischen Maßstäben entsprechen würde.

David Heyman fungierte als Produzent aller acht „Harry Potter“-Filme und wurde tatkräftig von Steves Kloves unterstützt, der einen der wichtigsten Parts des Films einnimmt. Er wurde als Drehbuchautor an Bord geholt und arbeitete eng mit der Autorin selbst zusammen. Das Team blieb soweit gleich, doch die Regisseure wechselten fast bei jedem Film. Chris Columbus hatte die Ehre die ersten beiden Filme zu drehen und somit einen Grundstock für seine Nachfolger zu setzen. Ihm folgte der Mexikaner Alfonso Cuarón, der zum ersten Mal zeigte, dass „Harry Potter“ mehr als ein Kinderfilm ist und dass der Tod ein wichtiges Thema in den Filmen darstellt. Bei *Der Feuerkelch* führte Mike Newell Regie, der für seine Arbeit bei *Vier Frauen und ein Todesfall* (1994), oder auch *Mona Lisas Lächeln* (2003) bekannt war. Die Reihe der Potter-Regisseure schloss im Endeffekt David Yates, der die letzten vier Teile verfilmte.

4.2. Der serielle Filmheld

In den vorangegangenen Kapiteln habe ich bereits beschrieben, wie die Heldenreise im Film aussieht. Jedoch handelte es sich hierbei immer um einen, in sich geschlossenen Film. In den letzten Jahren wurden vermehrt Fortsetzungsfilme gedreht. Durch den Erfolg mancher Filme entschlossen sich die Filmemacher dazu, einen zweiten oder auch dritten Teil als Fortsetzung zu produzieren. Es ist jedoch zu unterscheiden, ob es sich um eine Fortsetzung handelt, die an die Handlung des vorangegangenen Teils anknüpft, oder ob es sich um eine Fortsetzung handelt, die zwar dieselbe Hauptfigur hat aber in jedem Teil ein eigenes Abenteuer erlebt.

Spiderman oder die *Star Wars*-Reihe sind Beispiele für die erste genannte Variante. Im ersten Teil (2002) sieht man wie Peter Parker zu Spiderman wird, im zweiten Teil (2004) kommt er endlich mit seiner Jugendliebe zusammen und im dritten (2007) ist er dabei diese an seinen besten Freund zu verlieren. Die *Star Wars*-Reihe setzt sich aus sechs Teilen zusammen, in der die Geschichte vom Vater zum Sohn erzählt wird. James Bond, oder Indianer Jones sind Helden, die zwar in mehreren Filmen ein Abenteuer erleben, doch hängen diese Abenteuer nicht miteinander zusammen.

„Harry Potter“ ist in diesem Fall, meiner Meinung nach, eine Ausnahme. Betrachtet man die mittlerweile acht Verfilmungen, so stellt man fest, dass die einzelnen Teile für sich stehen. Im *Stein der Weisen* bekämpft er Professor Quirrell im Keller von Hogwarts und rettet so den Stein der Weisen vor Voldemort. In der *Kammer des Schreckens* kämpft er am Ende gegen einen Basilisken und rettet Rons kleine Schwester Ginny, ebenfalls vor Voldemort. In *Der Gefangene von Askaban* bringt er die Wahrheit ans Licht, nämlich, dass sein Pate kein Massenmörder ist und rettet ihn am Ende vor dem Kuss der Dementoren⁹⁹. Der vierte Teil *Der Feuerkelch* bringt eine Reihe von Abenteuern mit sich. Durch die Teilnahme an einem Turnier, kommt Harry am Ende desselben in ein Labyrinth, wo er wiederrum auf Voldemot trifft, welcher diesmal in menschlicher Gestalt zu sehen ist und gegen ihn kämpfen muss. Im fünften

⁹⁹ Dementoren sind Schattengestalten, welche als Wächter vor den Toren des Zaubergefängnisses „Askaban“ schweben. Wenn sie erscheinen, verfliegt jede glückliche Erinnerung und alles wird kalt und eisig. Muss ein Zauberer, oder eine Hexe bestraft werden, so saugen sie ihm die Seele aus dem Körper, was als „Kuss der Dementoren“ bezeichnet wird. Die Person befindet sich danach im seelenlosen Zustand, da nur mehr ihre Hülle, der Körper, übrig bleibt. Der Kuss kann sie jedoch auch töten.

Teil *Der Orden des Phönix* unterrichtet Harry seine Mitschüler heimlich in „Verteidigung gegen die Dunklen Künste“, um am Ende in der „Mysterienabteilung“ im Zauberverministerium gegen Voldemorts Anhänger, die Todesser, zu kämpfen.

Ab dem sechsten Teil *Der Halbblutprinz* verändert sich diese Variante der Fortsetzung eines Films, da es zwar immer noch eigenständige Teile sind, doch alles bereits auf das große Finale hindeutet. Die Horkruxe zu finden macht einen wesentlichen Teil der Handlung aus, da deren Zerstörung der Schlüssel zu Voldemorts Vernichtung ist.

Die Horkrux-Jagd ist auch in den letzten beiden Teilen das Hauptthema, allerdings sind die Teile *Die Heiligtümer des Todes Part 1* und *Die Heiligtümer des Todes Part 2* beinahe eine eigene kleine Fortsetzungsgeschichte, da sie beide ein Buch behandeln, jedoch durch die Fülle der Handlungen nicht in einem Film abgehandelt werden konnten. Was im sechsten Teil mit der Jagd nach den Horkruxen vorbereitet wurde, findet in HP 7.1. und HP 7.2. seinen Höhepunkt.

Der rote Faden, der sich durch alle sieben Teile, bzw. acht Verfilmungen, zieht, ist die Tatsache, dass Harry Potter der Einzige ist, der Voldemort vernichten kann. Voldemort selbst versucht ab dem ersten Teil wieder an Kraft zu gewinnen, da er nur mehr als geistähnliches Individuum existiert seit er Harry versucht hat als Baby zu töten. Dies gelingt ihm, wie bereits erwähnt, im vierten Teil. Von da an hat er nur mehr einen Wunsch Harry zu töten und wieder an die uneingeschränkte Macht zu kommen!

„Harry Potter“ unterscheidet sich auch deshalb von anderen seriellen Filmerzählungen, da die Geschichte auf einer Buchreihe basiert und es daher gewissermaßen auf der Hand lag, die Teile fortzusetzen, da sich die Handlung von Teil zu Teil aufbaut. Wäre eine Fortsetzung nicht in Frage gekommen, so wäre im ersten Teil bereits die letzte Klappe für Harry und seine Abenteuer gefallen. Die Schlussequenz, als Hermine zu Harry sagt: „Feels strange to be going home, doesn't it?“ und Harry darauf meint: „I'm not going home. Not

really.“¹⁰⁰, er daraufhin in den Zug steigt, wäre ein perfektes Ende für Harrys Heldenreise gewesen. Durch die Kamerafahrt, die in eine Totale schwenkt und so das Schloss und die weite Landschaft, die es umgibt zeigt, wäre ein Ende à la Hollywood gewesen, doch welcher Zuseher hätte nicht gerne gewusst, wie es mit dem Zauberlehrling auf der Leinwand weitergeht, wo es doch noch weitere Bücher zu verfilmen gibt?

„Harry Potter“ wurde deshalb von vorne herein bereits als Mehrteiler angesetzt, dessen Abenteuer jeweils in sich abgeschlossen sind und dennoch ein finaler Höhepunkt im letzten Teil zu erwarten ist.

Bereits während meiner Überlegungen, wie man Harrys „Heldenreise“ am besten einteilt, bin ich teilweise vor einem Rätsel gestanden. Sollte man jedes Abenteuer einzeln und jeden Film als eine Reise sehen? Oder sollte man die gesamte Film-Heptologie als eine große Reise sehen, wobei die Abenteuer der einzelnen Teile als Harrys Prüfungen gezählt werden können?

Während meinen Recherchen bin ich zu dem Entschluss gekommen, dass ich die Reihe als eine große Reise sehe und die einzelnen Teile als Harrys Prüfungen. Dies hat zum einen den Grund, dass ich es persönlich spannender finde, wenn man Harrys Schuljahre jeweils als Prüfungen sieht, aus denen er auch immer etwas für den großen finalen Kampf lernt. Der Kampf gegen Voldemort im letzten Teil soll seine letzte große Prüfung sein, die er bestehen muss, um die Welt vor dem Bösen zu retten.

Zum anderen gibt es dafür auch eine wissenschaftliche Erklärung, die Michaela Krützen, in dem in dieser Arbeit bereits behandelten Buch, erklärt. Für sie durchlebt der Held sowohl eine innere, als auch eine äußere Reise.

Der Held geht nicht nur körperlich in der zweiten Phase in den Abgrund, sondern auch seelisch. Er befasst sich intensiver mit seinem Gegenüber und lässt sich immer mehr auf ihn ein. Er muss also auch innerlich wieder hinaufsteigen, oder anders formuliert, über sich hinauswachsen, denn selbst die stärksten körperlichen Kräfte helfen dem Helden nicht dabei die finale Herausforderung zu bestreiten, wenn er selbst dazu noch nicht bereit ist.¹⁰¹

¹⁰⁰ Harry Potter und der Stein der Weisen. 137' 23".

¹⁰¹ Vgl. Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 206ff.

Deshalb stellt es auch ein Problem dar jedes Abenteuer als Reise zu sehen, denn der Held kann nur einmal über sich hinauswachsen.

Folglich werde ich in meiner Arbeit nun die einzelnen Teile als eine Aneinanderreihung verschiedenster Prüfungen ansehen, welche Harry bestehen muss, um am Ende gegen Voldemort kämpfen zu können.

4.3. Harrys „Heldenreise“

Die „Heldenreise“ ist ein weit verbreitetes Thema, welches immer wieder auf verschiedenste Art und Weise verfilmt wird. Ich bin der Meinung, dass jeder Film, ganz gleich welches Genres, auf dem Grundprinzip einer „Heldenreise“ beruht, denn „Der Heros hat [...] tausend Gesichter, erscheint also in vielen verschiedenen Gestalten.“¹⁰²

Anhand der verschiedenen Stadien der „Heldenreise“, wie sie auch in dieser Arbeit erklärt wurden, möchte ich nun zeigen, wie Harry Potter zum Held geworden ist.

Wie bereits erwähnt, kann man die Reise des Helden in drei Phasen unterteilen – Trennung, Prüfungen und Ankunft. Mit dieser Einteilung zeigt die Reise des Helden Ähnlichkeiten mit der Einteilung eines Plots im Film.

Robert McKee beschreibt den Aufbau eines Plots folgendermaßen:

„Das Design der Story besteht aus fünf Teilen: das *auslösende Erlebnis*, das erste bedeutende Ereignis im Erzählen, ist die Hauptursache für alles, was folgt, da es die vier anderen Elemente in Bewegung setzt – *zunehmende Komplikationen (Progressive Complications)*, *Krise (Crisis)*, *Höhepunkt (Climax)*, *Auflösung (Resolution)*.“¹⁰³

Das auslösende Erlebnis birgt eine Art Aufbruch in sich, die Trennung vom früheren Leben. Die Initiation, also die Einführung in ein neues Leben, wäre mit den Komplikationen gleichzusetzen, mit welchen sich die Hauptfigur bzw. der Held in der Geschichte in seinem neuen Lebensabschnitt auseinander setzen muss.

Die Ankunft findet demnach ihre Parallele in der Auflösung, die McKee beschreibt. Die Auflösung der Geschichte, oder auch das Finale Ende wird

¹⁰² Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. S. 63.

¹⁰³ McKee, Robert: Story. Die Prinzipien des Drehbuchschriftens. S. 195.

auch in der Rückkehr thematisiert, in der der Held wieder in sein normales Leben zurückfindet.

Diese drei Phasen der „Heldenreise“ sind mit den drei Akten des Films gleichzusetzen – Anfang, Mitte und Ende. Das Wesentliche an der Geschichte von Harry Potter, ist die Einteilung der beiden Welten.

London und Little Whinging¹⁰⁴, bilden für Harry die vertraute Welt, in der er seinen Alltag erlebt und sein Dasein bis zu seinem elften Lebensjahr fristet. Alles was die Zauberwelt betrifft ist für ihn die „unbekannte Welt“. Dazu gehört allerdings nicht nur Hogwarts, oder das Zaubereiministerium, denn der Fuchsbau zum Beispiel, das Zuhause der Weasleys, steht zwar in der realen Welt, doch gibt es an diesem Ort nichts, was nicht mit Magie zu tun hat.

An dieser Stelle möchte ich auch erwähnen, dass die Welten nicht nur in vertraut und unbekannt eingeteilt werden können. Viel wesentlicher kommt es zum Vorschein, dass es sich um eine reale und eine magische, bzw. mythische Welt handelt.

Auf deren Existenz und die Charakterisierung der beiden Welten werde ich später noch näher eingehen.

4.3.1. Einführung in den ersten Teil

Den ersten Hinweis auf etwas Magisches bekommen wir schon beim Erscheinen des Warner Brothers Logos, denn John Williams, der Komponist der Musik, hat, wie bereits bei *Kevin allein Zuhause* (1990), einen sehr magisch klingenden Orchestermix komponiert. Es ist keine besonders düstere Musik, aber doch hört man unterschwellig das Geheimnisvolle heraus. Es bildet das Haupt-Theme von „Harry Potter“, „Hedwig’s Theme“ und begleitet uns durch alle Teile.

Die ersten Sequenzen dieses ersten Teiles beinhalten schon mystische Elemente. Das erste Merkmal dieses mystischen Gefühls vermittelt uns eine Eule, die auf einem Straßenschild sitzt. Die Eule gilt stets als zauberhaftes Symbol, durch ihre Nachtaktivität und die Tatsache, dass sie vorwiegend in dunklen Wäldern zu finden ist.

¹⁰⁴ Ein Vorort von London in der englischen Grafschaft Surrey; Wohnort der Familie Dursley

Mit Hilfe der Kamera wird dem Zuschauer schon die nächste mystische Figur präsentiert – ein Zauberer – dargestellt durch einen alten Mann, mit langem, weißen Bart (hier denkt man sofort an Merlin aus der Arthus Sage) und spitzem Zauberhut. Ausgestattet mit einem Umhang und einem zauberhaften Gegenstand, einem sogenannten „Delluminator“¹⁰⁵, bekommt man als Rezipient das Gefühl eines geheimnisvollen Vorgangs vermittelt. Durch den Einsatz seines Hilfsmittels wird deutlich gezeigt, dass folgende Handlungen nicht für jedermanns Augen bestimmt sind.

Durch das Erscheinen der nächsten, zauberhaften Person (Professor MacGonagall in Gestalt einer Katze) wird die Handlung vorangetrieben. Durch sie erfahren wir in weiterer Folge auch den Namen des Zauberers: „Good evening, Professor Dumbledore. Are the rumors true, Albus?“¹⁰⁶

Im folgenden Dialog wird man bereits in die Handlung eingeführt. Man erfährt unterschwellig, dass etwas Schlimmes passiert ist und ein kleiner Junge in Gefahr ist. Durch das Erscheinen der nächsten Person – Hagrid, ein übermenschlich großer Mann, sehr haarig, mit abgetragener, schmutziger Kleidung – werden die nächsten zwei wichtigen Figuren in die Handlung involviert. Das Baby, welches Hagrid bei sich trägt, ist der in Gefahr befindliche Junge.

Weiters wird dem Zuschauer erklärt, dass Professor McGonagall eine Familie beobachtet hat, mit der der Junge zu tun haben wird. Ebenso hören wir zum ersten Mal ein Wort, welches für den weiteren Verlauf der Geschichte noch sehr wichtig ist. Es war das Wort „Muggel“, welches für die Menschen der realen Welt benutzt wird, die nicht zaubern können. Diese Muggel sind die einzige Familie, die der kleine Junge noch hat, woraus man schließen kann, dass es nicht seine Eltern sind.

„This boy will be famous. There won't be a child in our world who doesn't know his name“¹⁰⁷, wird uns von Professor McGonagall erklärt, woraus wir weitere zwei Informationen erfahren, nämlich eine der wichtigsten – es existiert eine andere Welt! Und auf der anderen Seite erfahren wir mehr über den Jungen,

¹⁰⁵ Ein Delluminator ist ein magisches Utensil, welches Licht speichern und wieder freisetzen kann.

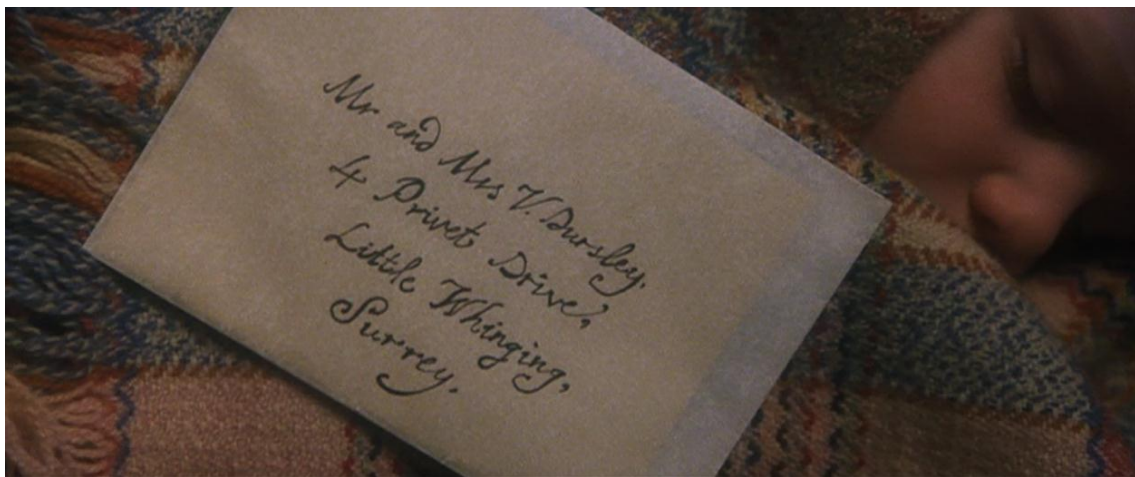
¹⁰⁶ Harry Potter und der Stein der Weisen. 1' 35“.

¹⁰⁷ Ebenda. 2' 55“.

der in seinem kurzen Leben bereits etwas Unglaubliches geschafft hat, für das ihn in der anderen Welt jeder bewundert.

Dumbledores Worte „Until he's ready“¹⁰⁸ weisen auf eine Zeit in der Zukunft hin, in der der Junge für etwas reif genug sein wird.

Als er den Kleinen auf die Türschwelle der besagten Muggles legt, sieht man, dass es sich um ein Baby handelt, vielleicht einige Monate alt. Dass er bereits etwas Unglaubliches geschafft hat, wo er doch vermutlich noch gar nicht reden kann, ist beachtlich.



109

Hier sieht man den Jungen auf der Schwelle liegen, ausgestattet mit einem Brief des alten Zauberers. Der Zuschauer erfährt dadurch die komplette Adresse und den folgenden Handlungsort. Mit Dumbledores abschließenden Worten „Good luck, Harry Potter“¹¹⁰ wissen wir nun auch den Namen des Jungen und die Kamera zoomt auf dessen berühmte Narbe auf der Stirn.

Innerhalb von etwa vier Minuten bekommen wir viele Informationen, die im weiteren Verlauf der Geschichte wichtig sein werden.

¹⁰⁸ Harry Potter und der Stein der Weisen. 3' 11'

¹⁰⁹ Ebenda. 3' 38'.

¹¹⁰ Ebenda. 3' 40'.

4.3.2. Phase 1 – Harrys Reise beginnt

Die Geschichte setzt etwa elf Jahre später wieder ein, am selben Ort, wo Dumbledore Harry abgelegt hat. Die erste Szene beginnt gleich mit einer Großaufnahme der Narbe, die wir zuvor im Prolog gesehen haben. Uns wird nun in den folgenden Szenen Harrys Alltag gezeigt – die reale, vertraute Welt. Harry lebt bei seiner Tante und seinem Onkel. Onkel Vernon arbeitet, Tante Petunia führt den Haushalt und der Sohn, Dudley, Harrys Cousin, bekommt alles was er sich wünscht. Liebe wird gegenüber Dudley gezeigt, für Harry bleibt davon nichts übrig. Man könnte genauer gesagt sagen, Harry sei das männliche Aschenputtel der Familie.

An jenem Morgen steht er auf und macht Frühstück für die Familie Dursley, denn dafür ist er gut genug. Es ist Dudleys Geburtstag, der mit einer Unmenge an Geschenken gefeiert wird. Außerdem steht ein Besuch im Londoner Zoo auf dem Tagesplan. Harrys Kleidung, welche ihm viel zu groß ist, da es die abgetragenen Klamotten seines Cousins sind, in welcher er zweimal hineinpassen würde, zeigt dem Zuschauer deutlich, welche Stellung Harry in der Familie seiner Tante einnimmt.

Der erste große Wendepunkt auf Harrys Reise zeigt sich in einer Szene im Londoner Zoo. Durch das kindische Verhalten seines Cousins, kommt Harry in die Lage, sich bei einer Boa zu entschuldigen, welche plötzlich zu sprechen beginnt. Harry ist der Einzige, der die Schlange versteht. Diese Fähigkeit ist für den weiteren Verlauf der Geschichte von großer Bedeutung und wird den Zuschauer noch einige Male in Verwunderung versetzen.

Durch die magische Fähigkeit, die Harry zu besitzen scheint, gelingt es ihm, die Schlange aus ihrer Gefangenschaft in die Freiheit zu entlassen, da als Resultat seiner Wut gegenüber seinem Cousin, die sichere Glasscheibe von einem auf den anderen Moment verschwindet und das Tier somit fliehen kann.

Innerhalb von zwei Minuten werden uns zwei übernatürliche Dinge gezeigt, die uns sagen, dass Harry zu weit mehr fähig sein kann, als es im ersten Moment den Anschein macht. Ich bezeichne diese Szene deshalb als Wendepunkt, da

sie für Harry von großer Bedeutung ist. Er bemerkt, dass er nicht nur ein normaler Junge ist, sondern besondere Fähigkeiten besitzt.

Was uns der Film in den ersten zehn Minuten gezeigt hat, ist die Welt und das Umfeld Harry Potters. Die „vertraute Welt“, wie sie von Krützen bereits erwähnt wurde. Diese Schilderung der realen Welt ist bereits ein Schritt von Harrys „Heldenreise“, die uns „Beat“ für „Beat“ zur ersten Schwelle führt.

Aufgrund der Vorkommnisse im Zoo, wird Harry, wieder zu Hause angekommen, in seinen „Käfig“ unter der Treppe gesperrt. Onkel Vernon betont in diesem Zusammenhang etwas ganz Wesentliches, nämlich, dass er der Magie völlig abschwört. Der Drang der Familie nach Normalität und Unauffälligkeit zwingt sie dazu, allem Unnatürlichen abzuschwören und es zu verabscheuen.

Auf diese Szene folgt ein Schnitt und es ist wieder eine Eule vor Harrys Haus zu sehen, die einen Brief durch den Türschlitz fliegen lässt. Dieser Brief ist ein weiterer Wendepunkt, denn nun erfährt man, was die Zukunft für Harry vorgesehen hat. Es ist ein Brief einer Schule - „Hogwarts – School of Witchcraft and Wizardry“.

Harry – der Held unserer Geschichte – hat zu diesem Zeitpunkt keine Möglichkeit, sich für einen Weg zu entscheiden. Wie wir aus den vorangegangenen Kapiteln bereits wissen, steht der Held immer vor der Entscheidung ob er seiner „Berufung“ folgen will oder nicht. Doch hier ist dies anders. Jemand anderer entscheidet für Harry. Onkel Vernon versucht mit allen Mitteln, die Briefe aus Hogwarts abzuwenden. Da Harry auf keinen der Schriftstücke reagieren kann, werden es von Tag zu Tag mehr. Unaufhaltsam flattert ein Brief nach dem anderen bei den Dursleys ein.

Der Zuschauer bekommt hier deutlich vor Augen geführt, dass die magische Welt auf jede erdenkliche Weise versucht, Einfluss auf Harrys Leben zu nehmen.

Die Dursleys sehen keinen Ausweg mehr, in ihrer Verzweiflung fliehen sie auf eine einsame Insel, in der Hoffnung, dass die Briefe sie dort nicht erreichen. In der Nacht auf Harrys elftem Geburtstag beginnt seine große Reise. Nachdem er

sich selbst zum Geburtstag gratuliert hat, da niemand sonst es für wichtig erachtet, erscheint eine große Gestalt im Türrahmen der heruntergekommenen Behausung, welche den Dursleys als Unterschlupf dient. Hagrid – die Figur aus dem Prolog – ist gekommen um Harry als Begleiter für seine Reise zur Seite zu stehen. Die Magie kann man nicht aufhalten, jeder muss den, für sich vorhergesehenen Weg gehen – dieses Statement wird dem Zuschauer anhand dieser Szene deutlich vermittelt.

Hagrid nimmt somit die Figur des Schicksalsboten ein, er ist gekommen um Harry „nach Hause“ zu holen – dorthin wo sein Platz ist – in der magischen Welt.

Wir haben hier also den auslösenden Moment in Harrys Heldenreise. Der Bote kommt und der Held erfährt von seiner wahren Identität und seiner Bestimmung. Durch Hagrid erfährt er zum ersten Mal von Hogwarts, der Schule welche er in Zukunft besuchen wird und von Albus Dumbledore, deren Schulleiter und jener Mann, der Harry vor elf Jahren auf die Türschwelle der Dursleys gelegt hatte. Hagrid bietet an, Harry auf seiner Reise in die noch unbekannte, magische Welt zu begleiten.

Hier finden wir erneut jene Stelle, an welcher der Held sich nun entscheiden kann, welchen Weg er gehen möchte. Entweder er entschließt sich dazu dem Boten zu folgen, oder er lehnt seine Bestimmung ab und flüchtet, möglicherweise aus Angst vor Veränderung.

Nun endlich unterliegt Harry die Entscheidung, er selbst darf zum ersten Mal wählen, wie sein Leben verlaufen soll. Es ist nicht verwunderlich, dass der kleine Held schnell weiß, was zu tun ist. Es scheint, als hätte er nur auf eine Möglichkeit gewartet, um aus dem Gefängnis zu fliehen.

Es trifft sich also gut, dass der monströse, aber sehr liebenswerte Mann namens Hagrid zu ihm kommt und ihn bittet mit nach Hogwarts zu kommen.

In diesen Szenen des auslösenden Moments erfährt Harry auch, wie seine Eltern wirklich gestorben sind. Deren mysteriöser Tod weckt in Harry eine gewisse Neugierde, was mitunter auch ein Grund ist, weshalb er Hagrid so widerstandslos folgt.

Indem er sich dazu entschlossen hat sein Schicksal anzunehmen und dem Ruf des Boten zu folgen, hat Harrys Reise nun begonnen und sollte noch weitere sieben Jahre dauern.

In der nächsten Szene befindet man sich wieder in London. Harry und der Halbriese Hagrid gehen durch die Gassen der Stadt, als wäre es etwas ganz Normales, dass ein Halbriese durch Londons Straßen geht.

Er bringt Harry zu einem Pub, das versteckt in einer Seitengasse liegt. „Der tropfende Kessel“ gleicht einem typisch britischen Pub, in dem nur Zauberer und Hexen zu finden sind. Als Harry das Lokal betritt, hat er meiner Meinung nach schon eine Art Schwelle überschritten, denn man fühlt sich fast um 100 Jahre zurückversetzt, wenn man den Raum betritt. Doch halte ich die Bezeichnung „Übergang“ für angebrachter.

Zum ersten Mal erfährt Harry auch Bewunderung, denn als der Barkeeper Harrys Namen erwähnt wird es im Pub sofort ganz still und alle starren nur in Harrys Richtung. Er ist berühmt, doch weiß er immer noch nicht wofür.

Die Reise führt ihn nun zu einem weiteren Übergang, der sich im Hinterhof des Pubs befindet. Durch das Antippen der Ziegelsteine an der Wand öffnet sich ein Durchgang, der den Weg in die „Winkelgasse“ frei gibt. Was Harry nun sieht ist zu umfangreich um es in Worte zu fassen, doch kann man es als „unglaublich“ bezeichnen. Die Gasse hat in etwa die Funktion einer Einkaufsstraße, wo es alles gibt, was das Zaubererherz begehrt.

Ab dem Zeitpunkt, wo Harry den „tropfenden Kessel“ betreten hat, befindet er sich in der magischen Welt. Doch die berühmte Schwelle, die der Held übertreten muss, hat Harry noch nicht passiert und geographisch gesehen befindet er sich immer noch in London.

Bei einem gemeinsamen Abendessen erfährt Harry endlich von seinem großen Widersacher, Lord Voldemort, einem sehr mächtigen bösen Zauberer, der Harry töten wollte und ihn stattdessen jedoch die blitzförmige Narbe auf der Stirn verpasste. Durch ihn kamen Harrys Eltern, sowie viele andere Zauberer und Hexen ums Leben.

Die Schwelle in des Walfischs Bauch, wie Campbell es beschreibt, befindet sich am Bahnhof King's Cross. Hagrid – welcher im Laufe der jeweiligen Filme,

immer eine Art Beschützerfunktion einnimmt – begleitet Harry auf dem Weg zur Schwelle in die neue Welt.

Krützen erwähnt vor der Schwellenüberschreitung Warnungen, die den Helden davon abhalten sollen in die Unbekannte Welt zu gehen. Bei Campbell sind es die Wärter vor dem Schwellentor, an denen der Held vorbei kommen muss.

Bei „Harry Potter“ gibt es nicht viele Warnungen und als solche könnte man sie im Grunde auch nicht bezeichnen. Den die einzige Hürde vor der Schwelle ist es, den Gleis 9 $\frac{3}{4}$ zu finden, von dem der „Hogwarts Express“ Richtung Schottland fahren soll.

Doch auch hier findet sich rasch eine Lösung. In Form einer zauberhaften Familie – den Weasleys – welche Harry beim Übertritt in die magische Welt zur Seite steht. Es ist nicht verwunderlich, dass Harry hier auch auf seinen zukünftigen besten Freund und Wegbegleiter Ron trifft. Gemeinsam machen sie sich auf den Weg in unbekannte Welten.

Sobald Harry in den Zug steigt und Richtung Hogwarts fährt, hat er die erste Phase seiner Reise beendet.

4.3.3. Phase 2 - Der prüfende Weg

In Hogwarts angekommen sind die folgenden Szenen eine Aneinanderreihung von Aha- und Staun-Erlebnissen, da alles was sich in der Welt der Magie befindet komplett neu für ihn ist. Er befindet sich also wortwörtlich in der unbekannten Welt!

Gleich nach seiner Ankunft lernt er eine der wichtigsten Personen in seinem Leben kennen, nämlich seinen Mentor, Dumbledore. Dumbledore ist der einzige, der auf Harrys Reise als Mentor in Frage kommt, denn er ist jene Person, die Harry auf seiner Reise begleitet und ihn mit Rat und Tat zur Seite steht. Auch in vielen Büchern, die sich mit „Harry Potter“ beschäftigen, wird Dumbledore immer als Harrys geistiger Führer beschrieben.

Allerdings muss ich an dieser Stelle Kritik an dieser Aussage üben, denn meiner Meinung nach gibt es sehr wohl noch andere Personen, die Harry als

Mentor dienen können. Was die erwachsenen Personen betrifft, so gibt es da noch Professor McGonagall, sie ist die Hauslehrerin von Gryffindor und immer für Harry da, wenn auch nicht so intensiv wie Dumbledore, denn hierbei spielt noch ein anderer Faktor eine große Rolle. Dumbledore wächst im Laufe der Zeit zu einer Art Vaterersatz für Harry heran.

Es gibt noch zwei Figuren, die Harry meiner Meinung nach, noch mehr als Mentor, bzw. als Mentoren dienen, als Dumbledore. Ron und Hermine sind Harrys beste Freunde, deren Band der Freundschaft sie so stark aneinander bindet, dass sie unzertrennlich sind. Hermine ist eine sehr kluge und belesene kleine Hexe, die immer Recht hat und die für Harry die erste Person ist, wenn es darum geht magische Informationen zu erhalten.

Ron ist zwar nicht so klug und belesen wie Hermine, doch geht seine Loyalität Harry gegenüber weit über deren Freundschaft hinaus.

Gemeinsam bilden sie eine enorme Kraft an Vertrauen und Freundschaft, was für Harry stets von großer Bedeutung und Wichtigkeit ist.

Durch die innige Freundschaft zu Ron und Hermine und die Liebe und Geborgenheit, die sie einander geben, sind jene Kräfte, denen Voldemort nichts entgegenbringen kann. Der Zusammenhalt der Freunde macht Harry so stark, dass er es durch die gewonnene Kraft schafft, sich selbst zu reinigen und über sich hinaus zu wachsen.

Sowohl bei Campbell, als auch bei Krützen wird von Amuletten gesprochen, die den Helden vor dem Bösen beschützen sollen.

In Harrys Fall ist dies nicht konkret ein Schutzamulett, sondern eine Schneeeule. Sie schützt Harry in HP 7.1. vor dem Tod, auch wenn sie dadurch selbst sterben muss. Ein weiteres Schutzsymbol könnte der Tarnumhang sein, den Harry im ersten Teil der Potter-Saga von Dumbledore erhält.

In Kapitel „Phase 2 – Die Prüfungen“ habe ich bereits einen Abgrund erwähnt, den die Hauptfigur hinabsteigen muss, um später beim Aufstieg zur Selbsterkenntnis zu finden.

Harry bestreitet auf dem Weg in den Abgrund Prüfungen, in denen er zum Beispiel den Stein der Weisen finden muss, bevor Voldemort es tut. (Vgl. HP 1)

Eine weitere Prüfung muss er im zweiten Schuljahr bestehen, als das an ein Tagebuch gebundenes 16-jährige Ich Voldemorts, Tom Riddle, Rons Schwester, Ginny Weasley, verzaubert und die Kammer des Schreckens öffnen lässt. Harry rettet sie, indem er zuerst einen riesigen Basilisken mit dem Schwert von Godric Gryffindor tötet und später mit dem Zahn der erlegten Bestie das Tagebuch zerstört und Ginny damit das Leben rettet. (Vgl. HP 2)

Im dritten Teil lernt er seinen Paten Sirius Black kennen, der fälschlicherweise für einen Massenmörder gehalten wird und deshalb bereits seit dem Tod von Harrys Eltern im Zauberergefängnis „Askaban“ gefangen war. Er rettet sowohl das Leben des Hippogreifs¹¹¹ „Seidenschnabel“ als auch das von Sirius. Durch das Heraufbeschwören eines Patronus¹¹² schafft Harry es, das Leben seines Paten, sowie sein eigenes, zu retten. (Vgl. HP 3)

Der *Feuerkelch* ist voll mit Prüfungen die Harry bestehen muss. Durch die Teilnahme an einem „trimagischen Turnier“¹¹³, steht Harry vor vielen Problemen die er bewältigen muss. Harry Potter wäre nicht der Held dieser Geschichte, würde er scheitern. Doch ein großer Wendepunkt in der gesamten Handlung des Filmes ist gegen Ende dieses Teiles zu finden.

Harry und sein Gegenspieler, Voldemort – auch der dunkle Lord genannt – treffen zum ersten Mal aufeinander. Der dunkle Lord, hier endlich in menschenähnlicher Gestalt, hat seit 14 Jahren nur einen Wunsch – Harry Potter zu töten. Es kommt zu einem Kampf zwischen den beiden Figuren und was wie eine Tragödie beginnt, endet in einem verwunderlichen Ende. Voldemort schafft es nicht, Harry zu töten, da ihm die Geister seiner Eltern zu Hilfe kommen.

Warum diese Beschreibung nun sehr ausführlich wird liegt daran, dass Harrys Reise mit der Auferstehung Voldemorts den „zentralen Wendepunkt“ erreicht

¹¹¹ Ein Hippogreif ist ein Fabelwesen; der Körper gleicht dem eines Pferdes mit Flügeln, der Kopf dem eines Vogels.

¹¹² Ein Patronus ist der stärkste Schutzzauber den es gibt. Er wird hervorgerufen durch den Zauberspruch: Expecto Patronum. Fortgeschrittene Zauberer können einen Patronus heraufbeschwören, der eine bestimmte Gestalt annimmt. Jeder Zauberer hat eine eigene Patronus-Gestalt.

¹¹³ Ein regelmäßig stattfindendes Turnier zwischen drei Zauberschulen, für das ein Schüler aus jeder Schule auserwählt wird, um daran teilzunehmen. Das Turnier besteht aus drei verschiedenen magischen Prüfungen.

hat. Harry steht an der Hälfte seiner Reise und wird jetzt direkt mit seinem Gegenspieler konfrontiert. Harry erfährt eine Niederlage, da er Voldemort nicht besiegen und seinen Freund Cedric nicht retten konnte. (Vgl. HP 4)

Dieser zentrale Wendepunkt ist essentiell für den Helden, da es, nach Campbell und Krützen, der absolute Tiefpunkt seiner Reise ist.

Ich habe jedoch drei Tiefpunkte auf Harrys Reise entdeckt. Den ersten erlebt er am Friedhof in HP 4, als er Cedric nicht retten kann und auch nicht gegen Voldemort gewinnt. Ein weiterer Tiefpunkt besteht im Tod seines Paten Sirius, in HP 5, den er ebenfalls nicht verhindern konnte. Und der dritte ist in HP 6 zu finden, als sein Mentor, sein Lehrer, sein Vaterersatz, Dumbledore von Professor Snape getötet wird. Harry hat folglich drei Mal auf seiner Reise den Tod gesehen, was sich auch dadurch zeigt, dass er in HP 5 Thestrale¹¹⁴ sehen kann.

Harrys Prüfungen finden auch in HP 5 ihre Fortsetzung. Am Ende dieses Teiles passiert etwas Schreckliches, Voldemort schafft es, in den Körper Harry Potters einzudringen und versucht so, den Helden zu töten. Wie schon erwähnt, gelingt es Harry mit Hilfe seiner Freunde und die starke Verbindung der Jugendlichen zueinander und die Liebe, die er empfindet, auch diesen Kampf gegen die dunkle Macht zu gewinnen. (Vgl. HP 5)

Der vorletzte Teil besteht weiterhin darin, den dunklen Lord zu von seiner Machtübernahme abzuhalten und zu vernichten. In diesem Teil der Geschichte, werden die Möglichkeiten, die dunkle Seite zu vernichten immer komplexer. Der Zuschauer erfährt, dass Voldemort es geschafft hat, seine Seele auf sieben Gegenstände aufzuspalten und so die Garantie von Unsterblichkeit zu fördern. Diese sieben Gegenstände sind die sogenannten Horkruxe, welche vor allem im nächsten und letzten Teil des „Harry Potter“-Mythos eine wesentliche Rolle einnehmen werden. (Vgl. HP6)

¹¹⁴ Thestrale sind Pferde ähnliche Geschöpfe, die nur aus Haut und Knochen bestehen. Sie haben, ähnlich wie ein Hippogreif, Flügel am Körper. Das Maul hat die Form eines Schnabels. Diese Tiere können nur von jenen Zauberern gesehen werden, die schon einmal den Tod gesehen haben.

Der siebente und achte Teil der Verfilmungen haben ein Buch als Grundlage, die enorme Fülle an Ereignissen hätte den Rahmen eines einzigen Filmes jedoch gesprengt.

Die beiden Filme können als Ende der zweiten und als Beginn der dritten und letzten Phase der Heldenreise gesehen werden. Im Laufe der Handlung machen sich die drei Freunde gemeinsam auf die Suche nach den Horkruxen. Die Rettung der Menschheit steht auf dem Spiel. Denn Lord Voldemorts Ziel ist es, nicht nur die Bewohner der magischen Welt, sondern auch die Muggel (die Bewohner der realen Welt) zu töten. Die Verwischung dieser beiden Welten ist hier deutlich zu erkennen.

Der ausschlaggebende Wendepunkt ist hier im Haus von Xenophilus Lovegood zu finden. Hier erfährt man die wahre Geschichte der Heiligtümer des Todes und Harry wird sich langsam bewusst, dass ihm keine irdische Macht dabei helfen kann, die dunkle Bedrohung zu vernichten. Er muss bis an die äußerste Grenze seines Seins gehen und Herr über den Tod werden. (Vgl. HP 7.1)

Während im ersten Teil der *Heiligtümer des Todes* die Handlung nur sehr schleppend vorangeht, so wendet sich das Blatt im zweiten Teil in dem die Handlung maschinengewehrartig auf den Rezipienten „geschossen“ wird. Ein Horkrux folgt dem nächsten und fast alle werden innerhalb der ersten Filmstunde zerstört.

In diesen beiden letzten Teilen steigt der Held wieder aus dem Abgrund empor und wächst über sich hinaus, indem er sich für das einsetzt, für das er seit seiner Geburt bestimmt ist – der Tod Voldemorts und die daraus folgende Rettung der realen, sowie der magischen Welt!

Harry erreicht seinen persönlichen Höhepunkt kurz vor dem Ende des letzten Filmes, als er vor dem Ultimatum steht, sich Voldemort gegenüberzustellen, oder das Leben seine Freunde aufs Spiel zu setzen.

Folgendes Zitat beschreibt Harrys Gefühlsregungen in diesem Moment sehr gut: „Mut ist nicht die Abwesenheit von Angst. Sondern Mut ist die Erkenntnis, dass es etwas Wichtigeres gibt als Angst.“¹¹⁵

¹¹⁵ Plötzlich Prinzessin II. 15' 40".

An dieser Stelle steht Harry seiner größten Angst gegenüber – dem Tod. Das Pflichtbewusstsein und die Verantwortung, die ihm zu Teil wird, veranlasst Harry dazu, sich seiner Aufgabe und dem Inbegriff der bösen Macht zu stellen. Durch den langen Weg, welcher hinter ihm liegt, hat er sich verändert und ist über sich hinausgewachsen. Wichtig zu erwähnen ist an dieser Stelle, dass unser Held sich alleine auf den Weg in den dunklen Wald macht. Er ist sich bewusst, dass er nur alleine das Böse besiegen und somit die Weltordnung wieder herstellen kann. Hier sieht man deutlich die Parallele zu Campbells Theorie, dass der Held durch sein alleiniges zutun gereinigt werden kann und dadurch die völlige Erfüllung erfährt.

Kurz vor dem Zusammentreffen mit seinem Gegenspieler, stößt Harry auf seine Familie. Diese soll ihm kurz vor dem alles entscheidenden Aufeinandertreffen noch einmal Mut und Kraft zusprechen, man könnte fast sagen, dass diese an diesem Punkt die Rolle eines Mentors einnehmen. Drei Vaterfiguren (Harrys leiblicher Vater, sein Pate Sirius und der gute Freund der Familie, Professor Lupin), sowie eine Frau (Harrys Mutter) erscheinen ihm an dieser Stelle. Sie geben ihm den nötigen Zuspruch um sich für die vermeintlich letzte Schlacht zu rüsten.



116

Harrys Mutter war seit seiner Geburt einer der wichtigsten Personen in seinem Leben. Denn sie war es, die Harry durch ihre Liebe und Aufopferung mit einem

¹¹⁶ Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Part 2. 83' 39".

Schutzzauber belegt hat, welcher ihm in jener entscheidenden Nacht das Leben gerettet hat. (Vgl. HP 1)

Bereits Campbell erwähnt in seiner Erläuterung der Heldenreise die Mutter, als Göttin der Welt in einem eigenen Kapitel. Er bezeichnet sie als Sinnbild der Schönheit und der Güte, was auch auf Lily Potter zutrifft. In HP 7.1. erfahren wir Professor Snapes wahre Absichten, die er jahrelang hinter einer Fassade verstecken wollte. Seitdem er ein kleiner Junge war, war er verliebt in Harrys Mutter, für seinen Vater verspürte Snape nur Hass. Dies war mit ein Grund für das gespannte Verhältnis zwischen dem Lehrer und seinem Schüler.

So ist es ebenfalls eine Mutter, die Harry nach seiner Konfrontation mit Voldemort im „verbotenen Wald“ das Leben rettet, indem sie mit Absicht fälschlicherweise Harrys Tod feststellt, um den dunklen Lord in dem Glauben zu lassen, er hätte Harry getötet. Dracos Mutter war die Person, die das Risiko auf sich nahm getötet zu werden, doch an dieser Stelle siegten die Muttergefühle über den Verstand, denn als sie hörte, dass ihr eigener Sohn noch lebte, konnte sie nicht zulassen, dass der Junge, der vor ihr auf dem Boden lag, sterben sollte.

J. K. Rowling hat zu diesem Thema in einem Interview gemeint:

„There’s an echo of what Lily did [...] right at the start of the story at the very end of the story. At the start of the story, Lily dies to keep her son alive. At the end of the story, Harry lies pretending to be dead on the ground and it’s a mother who saves him again, because she’s trying to get to her own son.[...] That was closing a circle.“¹¹⁷

Kurz bevor Harry sterben sollte, sieht man eine Großaufnahme seines Gesichtes. Auch bei Krützen findet dieser Moment eine filmdramaturgische Beschreibung. In einigen Fällen findet man hier Flashbacks vor, welche zeigen sollten, dass der Held im Moment der Selbsterkenntnis noch einmal das Geschehene Revue passieren lässt. Intensiver an dieser Stelle ist jedoch die Großaufnahme. Das Gesicht des Helden nimmt somit den größten Teil des

¹¹⁷ Die Frauen von Harry Potter. In: Specials. In: Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Part 2. 8‘ 56“.

Bildes ein, mit Hilfe seines Ausdrucks und seiner Mimik soll seine innere Geschichte erzählt werden.

Diese Variante ist auch in Harry Potter zu finden, kurz bevor er sterben sollte.



118

Das Gesicht ist hier zwar in einer Seitenansicht zu sehen, doch ist dieselbe Methode zu erkennen, wie Michaela Krützen sie erwähnt.

Laut Campbells Ansicht sollte der Held am Ende der zweiten Phase eine Gabe erhalten, welche ihm bei seiner finalen Prüfung bei stehen soll. Da Harrys finale Prüfung noch bevor steht gibt es hier eine Gabe der etwas anderen Art. Die Gabe, die Harry am Ende der zweiten Phase seiner „Heldenreise“ erhält, ist vielmehr ein Geschenk – nämlich sein Leben!

Doch wächst er auch innerlich über sich hinaus, „Harry findet, je älter er wird, Reichtümer in sich: sein detektivisches Gespür, seinen sportiven Geist, [...] seinen Gerechtigkeitssinn, seine Entdeckungsfreude und Ernsthaftigkeit.“¹¹⁹

¹¹⁸ Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Part 2. 87' 30".

¹¹⁹ Jung, Mathias: Der Zauber der Wandlung. S. 122.

4.3.4. Phase 3 – Der finale Kampf

Wieder einmal hat es Voldemort nicht geschafft Harry zu töten, denn er vernichtete nur den Horkrux in ihm.

„DUMBLEDORE: You were the Horcrux he never meant to make, Harry.“¹²⁰

Nach dem abgefeuerten Todesfluch des dunklen Lords erwacht Harry in einer anderen Sphäre. Völlig in weiß gehalten erinnert die Szenerie an den Bahnhof King's Cross – jener Ort, der Harry vor Jahren als Tor zur magischen Welt gedient hatte. Im ersten Moment bekommt der Zuschauer das Gefühl vermittelt, als befände sich Harry im Himmel. Denn niemand geringerer als sein Mentor Dumbledore (welcher bereits verstorben ist), erwartet ihn am „Bahnsteig“. Er tritt als eine Art Ratgeber auf, um Harry erneut den richtigen Weg zu weisen.

Auch in den Modellen der „Heldenreise“ nach Campbell und Krützen wird dieses Stadium beschrieben, in dem sich der Held entscheiden muss, ob er zurückkehrt in die „vertraute Welt“, oder ob er in der unbekannten bleiben möchte.

Der weiße Raum ist eine sehr kompakte Darstellung dieses Stadiums, da der Held ohne äußere Einflüsse entscheiden kann, was er weiter tun möchte. Lediglich sein Mentor steht ihm bei, jedoch beeinflusst er ihn nicht, sondern rät ihm nur: „Help will always be given at Hogwarts to those who deserve it.“¹²¹

Harry entscheidet sich natürlich für sein Leben und die ihm vertraute Welt. Er präsentiert sich als Paradebeispiel eines Helden. Stets sein Ziel und seine Aufgabe im Blick, stellt er sich jeder noch so großen Gefahr. Meiner Meinung nach muss ich kritischer anmerken, dass diese Darstellung des Helden in manchen Aspekten vielleicht zu glatt ist. Ich persönlich finde, dass der Held dieser Geschichte kaum Ecken und Kanten hat, er kaum Fehler macht und im Grunde stets gewissenhaft und ehrenhaft handelt.

¹²⁰ Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Part 2. 89' 48".

¹²¹ Ebenda. 91' 25".

Der Held sollte nach seiner bestandenen Prüfung noch die Segnung der Götter erhalten und mit einem Geschenk in seine Welt zurückkehren. Würde man Dumbledore in seiner Erscheinung im weißen Raum als Gott identifizieren, dann hat Harry als Segnung einen kleinen Wink mit auf den Weg bekommen, der ihn vielleicht den Weg gezeigt hat, wie er Voldemort endgültig vernichten kann. Als Geschenk erhält er sein Leben wieder, ohne das er seine Reise nicht beenden könnte.

Campbell erwähnt in seinem Modell die Möglichkeit, dass der Held nicht alleine die Reise zurück in seine Welt schafft und Hilfe von außen benötigt. Allerdings hat sich die Position der „vertrauten Welt“ im Laufe Harrys Selbsterkenntnis verschoben. Es ist nicht mehr London, oder Little Whinging, das die „vertraute Welt“ symbolisiert, sondern Hogwarts, Harrys neues Zuhause, welches ihm nach diesen sieben Jahren ebenso vertraut ist, wie das Zuhause der Dursleys. Er benötigt die Hilfe, die Campbell bereits angesprochen hat und erhält sie auch. Und zwar von dem gutmütigen, haarigen Halbriesen Hagrid, der ihn bereits als Baby sicher in seinen Armen getragen und nach Little Whinging gebracht hat. Ebenso schützend trägt ihn Hagrid nun aus dem „verbotenen Wald“ in sein Zuhause zurück.

Als die versammelte Meute aus dem Wald zum Schloss kommt, treffen sie auf die überlebenden Zauberer und Hexen. Sofort macht sich Trauer unter den Guten breit. Stolz verkündet Voldemort den Tod Harrys und meint, er habe nun die vollkommene Macht. Doch er irrt, denn der tapfere Neville (ein Freund unseres Helden) stellt sich dem dunklen Lord entgegen und ermutigt seine Freunde und Lehrer nicht aufzugeben und Harrys Tod zu rächen. In einem unbedachten Moment gibt Harry zu erkennen, dass er doch noch lebt und ein weiterer Spannungsbogen wird innerhalb der Handlung aufgebaut.

Die Tatsache, dass Lord Voldemort noch nicht besiegt wurde, lässt den Zuschauer und auch die Handlungsfiguren im Film hoffen.

Es kommt zum tatsächlichen finalen Kampf zwischen Gut und Böse. Nun lastet die Verantwortung schwer auf Harrys Schultern, denn er muss den Kampf gewinnen, um der Welt endlich wieder Frieden zu geben. Unterstützung bekommt Harry natürlich von seinen Freunden. Zwar stehen sich die zwei

Giganten alleine gegenüber, doch im Hintergrund laufen bereits alle Fäden zusammen, um Harry die nötige Unterstützung zu bieten.

Es kommt, wie es kommen muss, der Held dieser Geschichte besiegt das Böse und erfährt die vollkommene Reinigung seines Selbst. Die Reise, die der Held bestreitet, ist abgeschlossen.

Durch die Bestimmung und den Entschluss seine Aufgabe zu erfüllen hat sich Harry bereit erklärt, den schweren Weg auf sich zu nehmen und das Böse zu vernichten. Die dunkle Macht findet in dieser finalen Szene ihren Untergang.



122

Die Schlussequenz dieser Heldenreise zeigt uns den Held in seiner strahlendsten Erscheinung. Voll von guter Energie entschließt er sich, jegliche bösen Elemente zu zerstören und somit eine erneute Machtübernahme des Bösen zu verhindern. Auch möchte der Held nicht als Gottheit oder Star gefeiert werden. Lediglich die Erfüllung seiner Aufgabe ist ihm wichtig, bestreitet er seinen Weg ja nicht aus dem Grund, um als Gott verehrt zu werden. Lediglich das Wohl der Menschen und das Aufrechterhalten der guten Seite liegt ihm am Herzen, was ein wichtiger Charakterzug des Helden ist – Selbstlosigkeit.

Harry hat nicht nur die Welt gerettet, sondern auch sich selbst. Er hat seine Reise beendet und wurde, wie Campbell es beschreibt, wiedergeboren.

¹²² Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Part 2. 109' 24".

4.4. Verbindung zweier Welten

Das Thema Reisen ist ein sehr beliebtes. Ganz egal wohin man reist, das Verlassen der eigenen Welt steht hier im Vordergrund. Es gibt so viele Gründe, warum man sich auf eine Reise begibt. Sei es um Abenteuer zu erleben, dem Alltagstrott zu entfliehen, oder einfach um etwas Neues kennen zu lernen. Die Entscheidungen eine Reise anzutreten sind so vielfältig wie die Orte, die man bereisen kann.

Was den Reiz des Reisens ausmacht, ist vermutlich das Neue und das Unbekannte, das es zu entdecken gilt. Eine neue Welt, andere Menschen, anderes Essen, anderes Klima. Auch in einer Fantasy-Geschichte geht es darum, dass der Held seine alte Welt verlässt und eine neue betritt.

Katharine Pusch, eine Studentin aus Deutschland, beschreibt in ihrer Arbeit drei verschiedene Welten, nämlich die „geschlossene Welt“, die zur unseren Welt zwar keinen Kontakt hat, doch sieht sie aus wie die unsre nur mit vielen fantastischen Elementen. Als „offene Welt“ wird jene Welt bezeichnet, die durch Schwellen, oder Übergänge, von unserer Welt aus zu erreichen ist, wohin wir jedoch bei der dritten, der „implizierten Welt“ absolut gar keinen Bezug zur anderen Welt haben. Es erscheint eine fantastische Figur, bzw. ein fantastisches Objekt, dessen Herkunft wir nicht kennen.¹²³

Im Walt Disney Klassiker *Cinderella* (1950) erscheint die gute Fee, die, wie wir wissen, Cinderella ein Kleid zaubert und eine Kutsche, damit sie am großen Ball am Königshof teilnehmen kann. Die Heldin der Geschichte, Cinderella, ist in Not, denn ihre bösen Stiefschwestern und ihre Stiefmutter haben ihr die Chance vermässelt an dem Ball teilzunehmen. In dieser verzweifelten Situation erscheint Cinderella die gute Fee, die ihr aus ihrer misslichen Lage hilft. Die Fee erscheint aus dem Nichts, oder vielmehr aus einem glitzernden Sternchenregen, doch erfährt man nicht woher sie kommt.

Harry Potter ist definitiv in die zweite, die offene sekundäre Welt einzuordnen, denn in den Filmen existieren zwei Welten parallel nebeneinander und überschneiden sich auch gewissermaßen. Die eine Welt ist die reale Welt,

¹²³ Pusch, Katherine: Übergänge zwischen den Welten. S. 3f.

unsere Welt, mit unseren bekannten Regeln und Rechten, in der die ebenso bekannten physischen Gesetze herrschen und jeder Mensch sich an die Straßenverkehrsordnung zu halten hat. Wir stehen auf, gehen zur Arbeit, man trifft sich mit Freunden und geht gerne mal ins Kino. Die zweite Welt ist die fantastische, magische Welt, in der die Zauberer und Hexen leben. Diese Welt ist etwas komplizierter gestrickt als die unsere, denn in dieser Welt leben viele verschiedene Lebewesen, die nebeneinander existieren müssen. Die Zauberwelt ist voll von magischen Gesetzen, welche vom Zaubereiministerium vorgegeben sind. Es ist, als ob all die fantastischen Geschichten, die wir uns in der realen Welt nur in unserer Fantasie ausmalen können, bzw. dürfen, in eine Fantasiewelt gesteckt wurden und dort weiterleben. Kobolde, Drachen, Feen und Unterwassermenschen, Riesen, Zentauren und „lebende“ Pflanzen, all diese Dinge existieren nicht in der realen Welt, jedoch in der magischen Welt von „Harry Potter“.

Die beiden Welten existieren nicht nur parallel, sondern überschneiden sich teilweise sogar. Die magische Welt ist beinahe beängstigend nahe an unsere Welt angelehnt, so als ob es etwas ganz Natürliches wäre, sodass man sich die Frage stellen muss – gibt es diese Welt wirklich und haben wir einfach nur noch keine Notiz von ihr genommen!?

Dieser Frage möchte ich gewisser Maßen auf den Grund gehen, da mich diese Tatsache an den Filmen besonders beschäftigt hat.

Wie schon erwähnt gestaltet Joanne Rowling die Zauberwelt so detailliert in Worten, dass man bereits beim Lesen die Fantasie und die eigene Vorstellungskraft kaum stoppen kann, doch sind diese Elemente auch in den Filmen so real verfilmt worden, dass man tatsächlich das Gefühl hat, wenn man in den Wald geht traben gleich ein paar Zentauren¹²⁴ um die Ecke.

Wir werden im *Stein der Weisen* bereits in der ersten Szene mit der Parallelwelt konfrontiert. Es ist noch nicht bekannt, worum es in der folgenden Geschichte geht, doch das Auftreten eines Zauberers, vermittelt uns sofort die Information, dass es um etwas geht, das sich nicht in unserer Welt abspielt.

¹²⁴ Zentauren sind Mischwesen, welche den Körper eines Pferdes haben, doch den Kopf eines Menschen.

Als Harry den ersten Brief aus Hogwarts bekommt wird klar, wohin es den Helden verschlägt.

Dieser Brief ist ein Zeichen für die Existenz der magischen Welt und deren Einfluss auf unsere bekannte Welt, denn er wurde von der magischen in die reale Welt geschickt.

4.4.1. Übergänge zwischen den Welten

In jedem der Filme werden uns Übergänge zwischen der Zauberwelt und der realen Welt gezeigt, die sowohl in die eine, wie auch in die andere Sphäre führen.

Einer dieser Übergänge ist der Gleis 9 $\frac{3}{4}$ am Bahnhof King's Cross in London. Dies ist die Schwelle die Harry, als Held, übertritt um in die neue Welt zu gelangen. Um diesen Gleis zu erreichen, von dem aus der Zug zur Zauberschule fährt, muss er durch eine Mauer laufen, die sich genau zwischen den Gleisen 9 und 10 befindet. Harry, der keine Ahnung davon hat, wie man den Gleis 9 $\frac{3}{4}$ erreicht, trifft auf seiner Suche danach, zum ersten Mal auf seinen zukünftig besten Freund Ron Weasley. Ron ist das sechste von sieben Kindern der Zaubererfamilie Weasley. Der Vater arbeitet im Zaubereiministerium, auf das ich noch näher eingehen werde, die Mutter ist zu Hause und kümmert sich um die Familie. Ron lebt in der Zauberwelt und ist der Schlüssel zur neuen und unbekannten Welt, die Harry erwartet. Die Familie Weasley lebt in der realen Welt, wendet aber Zauberkunst an, natürlich verborgen von der normalen Welt. Die normalen Nicht-Zauberer aus der realen Welt, werden in der Zauberwelt „Muggel“ genannt, was bedeutet, dass den Bewohnern der Zauberwelt die reale Welt teilweise genauso unbekannt ist wie uns die ihre, weshalb sie den „normalen“ Menschen einen anderen Namen geben.

Von Ron erfährt Harry alles über die Zauberwelt, frei nach dem Motto – Andere Länder, andere Sitten – die Harry auch kennen lernen wird. Die Zauberschule ist ein riesiges altes Schloss und allein ihr Anblick verzaubert. Indem er mit dem Zug beim Bahnhof am Schulgelände ankommt, befindet sich Harry direkt in der Zauberwelt und wird das kommende Schuljahr dort verbringen. Harry erfährt

bereits von seiner wahren Identität, als Hagrid ihn von den Dursleys abholt, doch in der Schule lernt er diese und sich selbst erst richtig kennen.

Die Zauberschule existiert genau wie das Zaubereiministerium verborgen von den Bewohnern der realen Welt, denn ein Merkmal der magischen Welt ist es, dass die Existenz geheim bleiben muss. Dies geht sogar so weit, dass den Muggeln, sollten sie ungewollt einen Blick auf etwas Magisches aus der anderen Welt geworfen haben, das Gedächtnis verändert wird, um so zu verhindern, dass die magische Welt aufgedeckt wird.

Rowling erklärt in den Büchern, dass die Zauberschule verzaubert wurde, damit sie für Muggel aussieht wie eine alte Ruine. Sie existiert in der realen Welt, doch nur auf einer anderen Ebene.

Das Zaubereiministerium liegt tief verborgen unter den Straßen und Häusern Londons. Es ist über verschiedene Arten erreichbar, jedoch nur von Bewohnern der magischen Welt. Zum einen gibt es die Möglichkeit über einen Kamin in das Ministerium zu kommen, mithilfe von Flohpulver. Dies ist eine besondere, natürlich magische Art in der Zauberwelt zu reisen, indem man sich in einen Kamin stellt, laut und deutlich sagt, wohin man möchte, und das Pulver dann in den Kamin streut.

Ich möchte hier den recht ungewöhnlichen Vergleich mit dem ebenso unrealen „Santa Clause“ wagen, der in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember vor allem in Amerika mit seinem Schlitten auf den Dächern landet und durch den Kamin in die Wohnungen gelangt, um dort die Geschenke unter den Weihnachtsbaum zu legen.

Eine weitere Möglichkeit in das Ministerium zu gelangen, wird uns im 5. Teil gezeigt, als Harry, von Mr. Weasley begleitet, zu seiner Gerichtsverhandlung ins Ministerium geladen wird. Dazu bringt ihn Mr. Weasley zu einer Telefonzelle direkt in London, welche sich versteckt in einer Seitengasse befindet. Sie sieht aus wie die typisch britischen Telefonzellen, doch das Besonders daran ist, dass der Boden der Zelle, mitsamt der darauf befindlichen Person, in den Untergrund, direkt ins Ministerium hinein fährt. Eine weitere, besonders unglaubliche Möglichkeit ist in *Die Heiligtümer des Todes Teil 1* zu sehen, als Harry, Ron und Hermine, verkleidet als Mitarbeiter des Ministeriums, in eine

öffentliche Männer-Toilette, ebenfalls im Herzen von London, gehen und sich dort im wahrsten Sinne des Wortes in das Ministerium hinunterspülen.

Zudem gibt es noch verschiedene Transportmöglichkeiten, wie etwa das „Apparieren“. Es erinnert ein bisschen an das Blinzeln der *Bezaubernden Jeannie* (1965–1970), denn die Zauberer und Hexen verschwinden plötzlich im Nichts und tauchen ebenso plötzlich an einer anderen Stelle, wieder auf. Diese Art sich fortzubewegen muss jedoch gelernt sein, sonst können sehr schmerzvolle Dinge passieren, weshalb es den jungen Magiern auch erst ab dem 17. Lebensjahr erlaubt ist. Dies macht einen Unterschied zur unseren Welt aus, in der man erst ab 18. volljährig ist, in Amerika sogar erst ab 21. Eine weit verbreitete Möglichkeit von einem Ort zum anderen zu kommen, ist natürlich das Benutzen des magischen Besens.

Wie man sieht gibt es unzählige Möglichkeiten von der realen in die magische Welt überzutreten, welche jedoch für die Muggel stets unsichtbar sind.

„Die Ein- und Übergänge werden dann so unattraktiv wie möglich gestaltet, damit kein Muggel sie aus Versehen entdeckt: eine demolierte Telefonzelle, und defekte Toiletten führen ins Zaubereiministerium, [...] und der Tropfende Kessel, über dessen Hinterhof die Winkelgasse zu erreichen ist, sieht von außen wenig einladend aus.“¹²⁵

An dieser Stelle sollte man immer genau um sich blicken, wenn man auf der Straße unterwegs ist, denn in einem verlassenen Wohnhaus, oder hinter einer kaputten Türe verbirgt sich vielleicht die Welt der Magie.

„Und wer sich nach der Lektüre der Harry-Potter-Bücher dabei ertappt, zu hoffen, ein alter Gummistiefel sei ein Portschlüssel, auf den hat ihr Zauber wahrlich gewirkt.“¹²⁶

¹²⁵ Pusch, Katherine: Übergänge zwischen den Welten. S. 8.

¹²⁶ Ebenda. S. 9.

4.4.2. Die Ebenen der Perspektive

Thomas Pola, ein evangelischer Theologe, und Monika Riwar, eine Pfarrerin, beschreiben drei Wirklichkeitsebenen, die die beiden Welten in Harry Potter betreffen. Zum einen gibt es eine „säkulare“ Welt, in der Magie von Grund auf abgelehnt und ignoriert wird. Die Familie Dursley fällt in diese Ebene, denn auch wenn sie von der Existenz der magischen Welt wissen, so wollen sie nichts damit zu tun haben. Sie kann also als die Welt der Muggel bezeichnet werden. Die zweite Ebene ist jene, die die Wirklichkeit der Zauberer bestätigt. Hogwarts, der Fuchsbau, Godrics Hollow, Hogsmeade, oder auch das Zaubereiministerium sind Orte, die in der Welt der Zauberer existieren. Als letzten Punkt erwähnen sie einen Jenseitsort, an dem sich Harry und Voldemort befinden, wenn sie gegeneinander kämpfen.¹²⁷

Hier ist sehr gut zu erkennen, dass sich die Welt der Muggel und jene der Hexen und Zauberer überschneiden, da sich diese drei Wirklichkeitsebenen in beiden Welten befinden.

Wie man die beiden Welten nun sieht, ist eine Frage der Perspektive, wie es auch Mathias Jung erklärt hat, als er meinte:

„In der Literatur nennt man das, auf den Dramatiker Bert Brecht zurückgehend, den V-Effekt. Der Verfremdungseffekt ist eine Methode des Perspektivenwechsels. Seit der Antike dienen zum Beispiel Reiseberichte dazu, anhand fremder Lebenswirklichkeiten die eigenen Sitten und Gebräuche in Frage zu stellen.“¹²⁸

Wie ist dieser Perspektivenwechsel nun bei Harry Potter zu sehen? In der Muggelwelt dreht sich alles nur um Macht und Geld. Frei nach dem Motto – der Stärkere überlebt! Dies mag wohl etwas radikal klingen, doch ist dies eine Art meiner Weltanschauung, die auf dem Modell der Klassengesellschaft beruht. Vor allem durch die Wirtschaftskrise spreizt sich die Gesellschaftsschere immer mehr und es existiert im Grunde keine Mittelschicht mehr. Arm oder reich, so ist unsere Welt gestrickt und dies ist ein Punkt, der die Zauberwelt von der unseren unterscheidet. Natürlich gibt es auch in der Zauberwelt eine Währung,

¹²⁷ Pola, Thomas; Riwar Monika: Harry Potter und die Apokalypitik. In: Dormeyer, Detlev; Munzel, Friedhelm(Hg.): Faszination „Harry Potter“. S. 98.

¹²⁸ Jung, Mathias: Der Zauber der Wandlung. S. 47.

Knuts, Sickel und Galleonen, aber sie ist nicht so sehr vom Geld abhängig, wie wir. Sie können sich das Leben viel einfacher gestalten, da sie scheinbar alles mit Magie bewältigen können. Sie können Sachen durch Magie transportieren, Kochen, zwei Nadeln verzaubern, die einen Pullover stricken. All diese Dinge, sind Wünsche, die vermutlich in jedem von uns existieren.

Wer würde nicht gerne fliegen können um einem Stau zu entgehen? Wer würde nicht gerne in ferne Länder reisen, ohne Unsummen für Hotel, Flug und Freizeitaktivitäten zu bezahlen?

In der Zauberwelt ist alles möglich, denn wie bereits erwähnt, ist es möglich zu apparieren, wodurch man ohne weiteres innerhalb weniger Sekunden an einem Strand in der Karibik landen kann, oder am Roten Platz in Moskau. Sind die Eintrittspreise in einem Museum zu teuer? Kein Problem, einmal kurz blinzeln und schon steht man drin.

Ich denke, man braucht diese Liste an Vorteilen nun nicht weiterführen, sie würde vermutlich niemals enden, da jeder von uns - jeder Muggel – so viele Wünsche hat, dass es schwer ist, alle zu erfüllen.

4.4.3. Historische Darstellung im Film

Die Zeit in der magischen Welt spielt eine wesentliche Rolle, denn sie scheint uns um 100 Jahre hinterher zu hinken. Die Welt, die wir in den Harry Potter Filmen zu sehen bekommen ist jene aus der Zeit von Charles Dickens. Die Winkelgasse zum Beispiel, wurde nach den Vorbildern seiner viktorianischen Geschichten angefertigt.

Charles Dickens hat im 19. Jahrhundert gelebt und seine Zeit mit seinen Werken geprägt. Sie war eine Zeit der Revolutionen und Veränderungen und jeder macht sich sein eigenes Bild von der Zeit, in der der Kaiser von Österreich noch durch die Straßen Wiens spazierte. Ähnlich war es auch in London zur Zeit Königin Victorias.



129

Auf dem Bild sieht man die Winkelgasse, die nach Elementen der Charles Dickens Romane angefertigt wurde. Kaum ist Harry in die magische Welt übergetreten, wird er in das London von vor 150 Jahren versetzt. Der Mix aus nostalgischen und magischen Elementen hat die Welt von „Harry Potter“ zum Leben erweckt.¹³⁰

Hogwarts jedoch wurde aus einer Mischung verschiedenster Epochen angefertigt. Kathedralen und Universitäten im gotischen Stil waren Vorbilder für die Große Halle und die Bibliothek in Hogwarts. Die Große Treppe wurde nach der Prunktreppe der Oxford Universität angefertigt. Der Gotische Stil ist ein sehr dramatischer Stil, was natürlich perfekt zur Grundstimmung der Zauberwelt passt. Stuart Craig war für die Szenenbilder der HP-Filme zuständig, was aus ihm ebenfalls einen Schöpfer der fabelhaften Welt macht.¹³¹

¹²⁹ Harry Potter und der Stein der Weisen. 20' 08“.

¹³⁰ Sibley, Brian: Harry Potter. Der große Filmzauber. S. 26f.

¹³¹ Ebenda. S. 32f.



Innenhof der Durham Cathedral; diente in den Filmen als Vorbild für den Innenhof in Hogwarts¹³²



Speisesaal der Oxford University; Vorbild der Großen Halle in Hogwarts¹³³

Für die Aufnahmen der realen Welt wurde die Straße nachgebaut, in denen die Dursleys leben. Sie steht auf dem Gelände der Leavesden Filmstudios, dem Ursprungsort des Harry Potter Universums, wie man auf dem folgenden Bild sehr schön erkennen kann.

¹³² Kathedrale von Durham: <http://flickrriver.com/photos/briburt/1375080606/> Zugriff am: 10.12.2011.

¹³³ Oxford Universität – Speisesaal: <http://www.londonblog.ch/archives/65> Zugriff am: 10.12.2011.



Mit welcher Technik sie für den Film bearbeitet wurde, habe ich bereits im Kapitel 2.7. erklärt.

Für die Aufnahmen in London standen zum Großteil Originalschauplätze in London zur Verfügung.

Was die Magie der Zauberwelt jedoch ausmacht ist, dass die zwar nach außen hin sehr alt und morsch aussieht, doch innerlich unserer Zeit weit voraus ist. Betrachtet man zum Beispiel die Medizin, so stellt man fest, dass man keine Ärzte mehr brauchen würde, wenn es um die Heilung von gebrochenen Knochen geht, oder die einer seltenen Krankheit. Wie wir vor allem in der *Kammer des Schreckens* sehen können, als Madame Pomfrey, die Krankenschwester der Schule, die Knochen von Harrys Hand durch ein Elixier über Nacht nachwachsen lässt. (Vgl. HP 2)

Mit Hilfe der Magie ist fast alles möglich – nichts scheint unüberwindbar.

Die beiden Welten unterscheiden sich zwar in ihrer Zeit, ihrer Währung, oder ihren Gesetzen, doch die moralischen Wertvorstellungen sind dieselben. Es existiert sowohl in unserer Welt, wie auch in der Zauberwelt, der Unterschied zwischen Gut und Böse.

¹³⁴ Leavesden Studios: <http://maps.google.at/> Zugriff am: 20.11.2011.

Es gibt in jeder Welt eine gute und eine dunkle Macht, die seit dem Anbeginn der Zeit gegeneinander kämpfen. In jeder Version des Fantasy Genres besteht die Basis aus diesem Gezeitenkampf der Mächte.

„Im Ich ist immer auch der Schatten des Bösen angelegt“¹³⁵, meint Mathias Jung, als er über das Gute und Böse im Menschen schreibt. Dieser Theorie geht auch Harry nach, seit er weiß, dass er der Junge ist, der den Angriff Voldemorts überlebt hat. Er entdeckt immer wieder neue Verbindungen zwischen ihm und dem dunklen Lord, sodass er sogar daran zweifelt, ob er nicht selbst ein böser Zauberer ist. Der Sprechende Hut hätte ihn bei der Häusereinteilung im ersten Teil auch beinahe nach Slytherin geschickt, von dem er wusste, dass alle bösen Zauberer aus diesem Haus kamen. Diese Zweifel spricht er zum ersten Mal laut aus, als er meinte: „I couldn't help to notice certain things. Certain similarities between Tom Riddle and me.“¹³⁶

Doch Dumbledore bestreitet diese Zweifel, indem er Harry eine Weisheit mit auf den Weg gibt, welche jeder von uns, ob nun Muggel, oder Zauberer, Hexe, oder Kobold, im Herzen behalten sollte, ganz gleich aus welcher Welt man kommt:

„It is not our abilities, that show what we truly are. It is our choices!“¹³⁷

¹³⁵ Jung, Mathias: Der Zauber der Wandlung. S. 126.

¹³⁶ Harry Potter und die Kammer des Schreckens. 131' 44“.

¹³⁷ Ebenda. 132' 56“.

5. Abschließende Gedanken

Mit dem letzten Zitat in meiner Arbeit habe ich beabsichtigt einen Hinweis darauf zu geben, dass in jedem von uns ein Stückchen Mythos steckt.

Die Menschheit beruht auf einem Mythos, der sich „Leben“ nennt und zwei Welten in uns vereint, nämlich Gut und Böse. Niemand ist von Grund auf Gut oder Böse, denn erst die Entwicklung vom Säugling zum erwachsenen Menschen ist ausschlaggebend dafür, welche Seite man wählt.

Joanne K. Rowling hat in ihren Gedanken ein Universum geschaffen, das als Mythos „Harry Potter“ in die Geschichte eingegangen ist. Die Reaktionen auf die Bücher und später auf die darauf basierenden Filme, waren so einschlagend, dass die Welt nicht mehr auf den Zauberlehrling verzichten möchte.

Angefangen bei einem Freizeitpark, der in Florida errichtet wurde, nach den Originalmodellen der Filme, ein Museum im Herzen Londons bis hin zu einer geplanten Studio Tour in den Leavesden Studios, die Begeisterung für den jungen Zauberer nimmt kein Ende.

Diese Studios wurden bereits vor dem ersten Drehtag zum Spielplatz für Kostüm- und Maskenbildnern, Set Designern, Handwerkern usw., da fast jedes Gebäude und jeder Raum, der in den Filmen zu sehen ist, in den Leavesden Studios untergebracht wurden.

Die wesentliche Frage, welche sich mir während meiner Forschungszeit immer wieder gestellt hat, war – Wie konnte diese fantastische Welt aus den Büchern so detailgetreu auf der Leinwand wiedergegeben werden?

Dieser Punkt hat mich vom ersten Moment an fasziniert, weshalb ich mich bei meiner Arbeit für die Verfilmungen entschieden habe und nicht für die Bücher. Meiner Meinung nach werden gewisse Stellen aus dem Buch im Film besser dargestellt.

Jeder Mensch, der schon einmal ein Buch gelesen hat, empfindet manche Passagen als uninteressant und überflüssig, sieht er jedoch im Anschluss den Film dazu (sofern eine Verfilmung vorliegt), kann es durchaus möglich sein, dass diese Szenen und Unterhaltungen von großer Wichtigkeit und Bedeutung sind. Geschieht dies vielleicht aus dem Grund, weil ein Film meist eine begrenzte Dauer von zwei Stunden hat, ein Buch zu lesen aber mehr Zeit in Anspruch nimmt?

Im Fall von Harry Potter muss ich ehrlich sagen, finde ich die Filme gelungener als die Bücher. Das Gesamtpaket – Film, Ausstattung und Musik – macht dies zu einem besonderen Filmerlebnis.

Allein der Effekt zu Beginn des Films, wenn die Lichter im Kinosaal ausgehen, die Vorhänge der Leinwand zu Seite gezogen werden und man Popcorn und Getränke griffbereit neben sich bereitgestellt hat, ist ein Erlebnis für sich und dies kann beim Lesen eines Buches nie erreicht werden.

Einen Film kann man alleine, zu zweit oder zu zehnt genießen, das Buch bleibt allerdings nur dem Leser allein vorbehalten.

Die Faszination Film ist eine besondere und sie hat mich, im Falle von „HP“, vom ersten Moment an in ihren Bann gezogen.

Ich will damit zum Ausdruck bringen, dass die Bücher zwar schon vor den Filmen bekannt waren und geliebt wurden, doch denke ich, die Verfilmungen haben der Geschichte den nötigen Kick verliehen.

In meiner Arbeit habe ich ausführlich erklärt, wie die Filme auf die Leinwand gezaubert wurden. Es mag sein, dass ein Zaubertrick, wurde er einmal verraten, nicht mehr den gewünschten Überraschungseffekt hat, ebenso könnte man meinen, den Filmen würde dadurch die Illusion genommen werden, wenn man die die Technik, die dahinter steckt, erstmals gesehen hat.

Ich denke jedoch nicht, dass die Filme dadurch desillusioniert werden, ich halte es für eine Bereicherung meiner Fantasie.

Harry wuchs als „normaler“ kleiner Junge auf, wie Millionen anderer Kinder auf dieser Welt. Dies verleiht ihm den „der Junge von nebenan“-Charakter, was es

für mich sehr sinnvoll erscheinen lässt, Kindern auf diese Art und Weise zu vermitteln, dass jeder zu etwas Höherem bestimmt sein kann und auf die Reise gehen sollte. Selbst wenn eine Lage aussichtslos erscheint, man hat die Möglichkeit zu kämpfen und für etwas Gutes einzustehen.

In meiner Arbeit geht es um diese Art von Entwicklung, vom Säugling zum erwachsenen Menschen und die inneren Auseinandersetzungen, die das Erwachsen werden mit sich bringt. Am Ende seiner „Heldenreise“ steht Harry nicht nur am Ende seiner inneren Entwicklungsphase, er steht auch vor dem Ende seiner äußeren Entwicklung, denn er steht seinem Feind Aug in Aug gegenüber und endlich, nach sieben langen Jahren der Jagd, hat er die Möglichkeit die Sache zu Ende zu bringen, Voldemort zu töten und die Welt von der bösen Macht zu befreien.

Der Grundaspekt meiner Forschungsarbeit liegt darin, Harrys „Heldenreise“ zu erörtern.

Die Werke von Joseph Campbell und Michaela Krützen waren mir bei der Forschung eine große Hilfe. Ihre Erörterungen der drei Phasen der „Heldenreise“ haben mir dabei geholfen einen tieferen Einblick in die Welt von „Harry Potter“ zu bekommen, weshalb ich meine Arbeit vorrangig auf deren Bücher aufgebaut habe. Durch den Vergleich der beiden Modelle und den dadurch entstandenen Zusammenhängen mit der Verfilmung der „Harry Potter“-Heptologie kann man zusammenfassend sagen, dass das Modell der „Heldenreise“, mit nur wenigen Ausnahmen, auf jeden Film anwenden kann. Es ist jedem Regisseur selbst überlassen, welche Teile der „Heldenreise“ er für den Aufbau seines Filmes wählt, auf welche Phase er im Film näher eingeht, und was er für unwichtig empfindet.

Wesentlich an Harrys Reise ist die Tatsache, dass Harry sich bereits an seinem elften Geburtstag, als Hagrid ihn von den Dursleys geholt hat, richtig entschieden hat. Er hat sich dafür entschieden die Dursleys zu verlassen, die in meinen Augen ebenfalls einen Hauch von böser Magie in sich tragen und sich dafür entschieden, ein Zauberer zu werden. Die Ereignisse, die er in Hogwarts erlebt hat und die Kraft die ihm seine Freunde gegeben haben, haben ihn geprägt und in die richtige Richtung geleitet.

Nur durch die emotionale Entwicklung, die Harry durchgemacht hat, ist es ihm möglich Voldemort zu töten. Harry hat die stärkste Macht auf Erden auf seiner Seite – nämlich die Liebe!

Und keine Macht der Welt könnte „das Wunder“ Liebe besiegen.

„And yes, at the end of the book you have a clash of two utterly, utterly different, again, for want of a better word, souls. One that has been maimed and has become less than human because to me „human“ includes the capacity to love. And Voldemort has deliberately dehumanized himself. And this very... This flawed, vulnerable, damaged and yet still fighting, still loving, still daring to love and daring to hope, soul, which is Harry.“¹³⁸

Harrys Charakter hat sich in der „Heldenreise“, die ich in meiner Arbeit ausführlich erkläre, gefestigt. Er hat sich für die gute Magie entschieden, was auch der Grund dafür ist, dass er am Ende seiner Reise erfolgreich ist.

An dieser Stelle muss man jedoch anmerken, dass das Ende im Grunde vorauszusehen war.

Harry hat während seiner Reise keinen einzigen Fehler gemacht. Er scheint perfekt zu sein, da er immer die richtigen Entscheidungen trifft, weshalb es nur dazu kommen konnte, dass Harry den finalen Kampf gewinnt, denn warum hätte er scheitern sollen, wo er doch zuvor immer alles richtig gemacht hat?

Bei „Harry Potter“ wird vor allem auf die erste und die letzte Phase der Reise Bezug genommen, welche im Grunde nur im ersten Teil und im letzten gesplitteten Teil der Filme aufgearbeitet werden, weshalb ich diese beiden Phasen als Höhepunkte der Geschichte sehe. Im *Stein der Weisen* dreht sich im Grunde alles um Harrys Berufung und das Entdecken der magischen Welt, wohingegen es in *Die Heiligtümer des Todes Part I & II* um Voldemorts Vernichtung geht. Harrys „Heldenreise“ baut daher nur auf seinen Fortschritten auf, die er erreichen muss um den finalen Kampf am Ende zu gewinnen.

¹³⁸ J. K. Rowling über Harrys letzten Kampf. In: Specials. In: Harry Potter und der Halbblutprinz. 15' 17".

„Es endet alles!“ – mit diesen Worten wurde nicht nur für den letzten Teil der Saga auf den Plakaten geworben, sondern leitete ebenso das Ende einer Ära ein. Viele sind mit Harry, Ron und Hermine groß geworden und obwohl sie bereits in ihren 20ern sind, bleibt die Begeisterung für diese Figuren bestehen. Diese Begeisterung ist der Grund, der das erste Zitat in der Einleitung dieser Arbeit, bestätigt – Die Zauber von „Harry Potter“ wird als Mythos immer bestehen!!!

6. Abstract



139

Die Verfilmungen der „Harry Potter“-Romane von J. K. Rowling, bilden die erfolgreichste Filmreihe aller Zeiten und Millionen Kinobesucher leisteten hierzu ihren Beitrag. Ein sehr umfangreiches Filmteam leistete den Ihren indem sie eine der schönsten Fantasiewelten auf der Leinwand zum Leben erweckten. Unzählige Male wurde das Phänomen „Harry Potter“ erforscht, durch Kritiken zerpfückt und filmtechnisch analysiert, bis man zu dem Ergebnis kam, dass es an der Magie liegen muss, die alle Altersgruppen verzaubert und deren Welt sie in ihren Bann zieht.

Meine Arbeit beschäftigt sich mit diesem Phänomen und seiner filmdramaturgischen Geschichte. Basierend auf den Werken von Joseph Campbell und Michaela Krützen, vergleiche ich deren Beiträge zur „Reise“ eines Helden bzw. einer Hauptfigur, mit den insgesamt acht „Harry Potter“-Filmen. Während Campbells Modell der „Heldenreise“ einen mythologisch-psychologischen Zugang findet, stellt Krützen das Ihre dem dramaturgischen Aufbau eines Films gegenüber.

Harry Potter, erblickt als Sohn eines Zauberers und einer Hexe das Licht der Welt. Wenige Monate später tötet der mächtigste böse Zauberer aller Zeiten, Voldemort, seine Eltern. Harry überlebt den Angriff und wächst bei seiner Tante und seinem Onkel auf, ohne Kenntnis von seiner wahren Identität. Harrys Reise beginnt, als er an seinem elften Geburtstag von einem Halbriesen namens Hagrid erfährt, wer er wirklich ist. Er besucht sieben Jahre lang die Zauberschule „Hogwarts“, lernt neue Freunde kennen und erlebt mit ihnen die

¹³⁹ Harry Potter Schriftzug: www.google.at Zugriff am: 13.12.2011

fantastischsten Abenteuer. Seine Reise endet mit dem letzten Teil der Saga, in dem er dem Mörder seiner Eltern gegenübersteht und ihn vernichtet.

Harry rettet damit nicht nur die ganze Welt vor der Übernahme der dunklen Macht, sondern rächt damit auch den Tod seiner Eltern.

Doch nicht allein Harrys Entwicklung vom Zauberlehrling zum erwachsenen Zauberer ist Bestandteil meiner Arbeit, ich erläutere ebenso die Koexistenz der beiden Welten der Geschichte, der Realen und der Magischen.

In diesem Sinne schließe ich den Kreis meiner Arbeit mit den Worten: „Mischief managed“!¹⁴⁰

¹⁴⁰ Harry Potter und der Gefangene von Askaban. 58' 16".
Zauberspruch zum Schließen der „Karte des Rumtreibers“. Zu Deutsch: „Missetat begangen“.

7. Anhang

Personenverzeichnis der erwähnten Charaktere aus den „Harry Potter“-Filme in alphabetischer Reihenfolge:

Albus Dumbledore:	Schulleiter von Hogwarts, mächtigster guter Zauberer der Welt, Harrys Mentor
Arthur Weasley:	Vater der Familie Weasley
Dudley Dursley:	Sohn von Vernon und Petunia Dursley, Harrys Cousin
Cedric Diggory:	Schüler des Hauses Hufflepuff, Teilnehmer des „trimagischen“ Turniers, Harrys Freund
Draco Malfoy:	Schüler der Hauses Slytherin, Sohn von Narcissa Malfoy, Harrys Rivale in der Schule
Filius Flitwick:	Professor für „Zauberkunst“, Hauslehrer von Ravenclaw
Ginny Weasley:	Rons Schwester, Freundin von Harry
Harry Potter:	Held unserer Geschichte
Hermine Granger:	sehr kluge Hexe, Freundin von Harry und Ron
Lord Voldemort	der mächtigste böse Zauberer der Welt, Harrys Erzfeind, Name vor Voldemort – Tom Riddle
Luna Lovegood:	Schülerin des Hauses Ravenclaw, Freundin von Harry
Minerva McGonagall:	Professor für „Verwandlung“, Hauslehrerin von Gryffindor, spätere Schulleiterin
Molly Weasley:	Mutter der Familie Weasley
Narcissa Malfoy:	Mutter von Draco Malfoy
Neville Longbottom:	Schüler des Hauses Gryffindor, früher ein Tollpatsch, am Ende einer der Helden in der Schlacht von Hogwarts, Harrys Freund
Petunia Dursley:	Frau von Vernon Dursley, Harrys Tante
Poppy Pomfrey:	Krankenschwester in Hogwarts
Remus Lupin:	ehem. Professor in „Verteidigung gegen die dunklen Künste“, bester Freund von Sirius Black und Harrys Vater, eine von Harrys Vaterfiguren

Rubeus Hagrid:	Harrys Freund
Ron Weasley:	Harrys bester Freund
Severus Snape:	Professor für „Zaubertränke“, Hauslehrer von Slytherin
Sirius Black:	Harrys Pate, bester Freund von Remus Lupin und Harrys Vater, stirbt im fünften Teil.
Vernon Dursley:	Mann von Petunia, Harrys Onkel
Xenophilius Lovegood:	Lunas Vater, Herausgeber der Zaubererzeitung „Der Klitterer“

7. Bibliografie

Bürvenich, Paul: Der Zauber des Harry Potter. Analyse eines literarischen Welterfolgs. Frankfurt am Main, Wien: Lang 2001.

Bomba, Hanna: Übersetzungsvergleich anhand des ersten Bandes des Buches „Harry Potter and the Philosopher’s Stone“ von Joanne K. Rowling. Wien: Dipl.-Arb. 2004.

Bak, Sandra: Harry Potter. Auf den Spuren eines zauberhaften Bestsellers. Frankfurt am Main, Wien: Lang 2004.

Bassham, Gregory(Hg.): Die Philosophie bei Harry Potter. Weinheim: Wiley-VCH Verlag 2010.

Campbell, Joseph: Der Heros in tausend Gestalten. Frankfurt am Main, Leipzig: Insel Verlag 1999. 1. Auflage.

Conrady, Peter (Hg.): Harry Potter im Quadrat. Der unheimliche Erfolg eines Best- und Longsellers. Oberhausen: Athena Verlag 2003.

Dormeyer, Detlev; Munzel, Friedhelm(Hg.): Faszination „Harry Potter“. Was steckt dahinter. Münster: Lit Verlag 2005.

Erbs, Mirja: Perspektiven des Buchmarketings – eine Untersuchung und ein konkretes Beispiel: „Harry Potter“ von J. K. Rowling. Wien: Dipl.-Arb. 2002.

Forstner-Widter, Sabine: Religiöse Elemente in Fantasy-Literatur als Bezugsquelle religionskompositorischer Weltanschauungen. Wien: Dipl.-Arb. 2008.

Gottsbacher, Birgit: The Uncanny in Harry Potter. Wien: Dipl.-Arb. 2007.

Heider, Marlene: Rowling’s Harry Potter and Stroud’s Bartimaeus. The creation of fantastic worlds. Wien: Dipl.-Arb. 2009.

Helbig, Jörg: Geschichte des Britischen Films. Stuttgart: J. B. Metzler Verlag 1999.

Jung, Mathias: Der Zauber der Wandlung. Harry Potter oder das Abenteuer der Ichwerdung. Lahnstein: Emu Verlag 2004. 1. Auflage.

Knobloch, Jörg: Die Zauberwelt der J. K. Rowling. Hintergründe & Facts zu „Harry Potter“. Mülheim an der Ruhr: Verl. an der Ruhr 2000.

Kolbuch, Sandy A.: Mythische Elemente in der modernen fantastischen Literatur. Erläutert am Beispiel von Joanne K. Rowling's Harry Potter. München: AVM, Impr. Meidenbaumer 2010.

Krützen, Michaela: Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag 2011. 3. Auflage.

McKee, Robert: Story. Die Prinzipien des Drehbuchschreibens. Berlin: Alexander Verlag 2008. 5. Auflage.

Mikos, Lothar: Film- und Fernsehanalyse. Konstanz: UVK Verlag 2008.

Necknig, Andreas T.: Wie Harry Potter, Peter Pan und Die unendliche Geschichte auf die Leinwand gezaubert wurden. Literaturwissenschaftliche und didaktische Aspekte von Verfilmungen phantastischer Kinder- und Jugendliteratur. Frankfurt am Main, Wien: Lang 2007.

Nell, Werner; Riedel, Wolfgang: Der Brockhaus Mythologie. Mannheim: Brockhaus 2010.

Pola, Thomas; Riwar Monika: Harry Potter und die Apokalyptik. In: Dormeyer, Detlev; Munzel, Friedhelm(Hg.): Faszination „Harry Potter“. Was steckt dahinter. Münster: Lit Verlag 2005.

Pusch, Katherine: Übergänge zwischen den Welten. Die Verquickung von Magier- und Muggelwelt in den Harry-Potter-Büchern. Norderstedt: Grin Verlag 2010. 1. Auflage.

Rowling, Joanne K.: Harry Potter und der Stein der Weisen. Hamburg: Carlsen 1997.

Rowling, Joanne K.: Harry Potter und die Kammer des Schreckens. Hamburg: Carlsen 1998.

Rowling, Joanne K.: Harry Potter und der Gefangene von Askaban. Hamburg: Carlsen 1999.

Rowling, Joanne K.: Harry Potter und der Feuerkelch. Hamburg: Carlsen 2000.

Rowling, Joanne K.: Harry Potter und der Orden des Phönix. Hamburg: Carlsen 2003.

Rowling, Joanne K.: Harry Potter und der Halbblutprinz. Hamburg: Carlsen 2005.

Rowling, Joanne K.: Harry Potter und die Heiligtümer des Todes. Hamburg: Carlsen 2007.

Rowling, Joanne K.: Die Märchen von Beedle dem Barden. Hamburg: Carlsen 2010.

Rowling, Joanne K.: Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind. Hamburg: Carlsen 2010.

Rowling, Joanne K.: Quidditch im Wandel der Zeiten. Hamburg: Carlsen 2010.

Sibley, Brian: Harry Potter. Der große Filmzauber. Stuttgart: Panini Books 2010.

Stresau, Norbert: Der Fantasy Film. München: Wilhelm Heyne Verlag 1984.

Weinreich, Frank: Fantasy. Einführung. Essen: Oldib Verlag 2007.

Zollner, Barbara M.: Mentor Interpretationshilfe zu J. K. Rowling „Harry Potter and the Philosopher’s Stone“. Personen, Hintergrund, Interpretation. München: Mentor Verlag 2002.

ZEITUNGSARTIKEL:

Aigner, Therese; Gerstl, Sylvia: Aus der Zauber . In: Live. Das Star-Magazin der „Krone“. H 27 (9.-15. Juli 2011), S. 18-19.

Baumann, G.: Potters letztes Abenteuer. In: Österreich. Österreichs neue Tageszeitung. H 1516 (14. November 2010).

Brenner, Gini: Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Teil 2. In: Skip. Das Kinomagazin. Special Edition (Juli 2011), S. 44-47.

Chmelar, Dieter; Schwarz, Andreas: Potterpourri. Heiligtümer des Todes. In: Kurier. (14. November 2010), S. 6-7.

Christl, Werner; Raus, Sonja: Märchen, Mythen, Monster. In: Weekend Magazin. Das Beste am Wochenende. H 13 (8.-9. Juli 2011), S. 16-19.

Edwards, Stan: Daniel Radcliff im Interview. Ausgezaubert. In: Weekend Magazin. Das Beste am Wochenende. H 13 (8.-9. Juli 2011), S. 20-21.

Gaspar, Teddy: Harry Potter. Sein letzter Kampf ist auch ein würdiges Adieu. In: TV Media. Total Digital. H 29 (16.-22. Juli 2011), S. 138-143.

Gasteiger, Anna: Das Ende einer Ära. Harry Potters letzter Kampf. In: Kurier. H 188 (10. Juli 2011), S 38-39.

Hiess, Peter: Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Teil 1. In Skip. Girls-Edition. 50 Jahre Sexuelle Revolution Spezial (November 2010).

Lebyszczak, Janina: Der Kult um Harry Potter. In: News. Österreichs größtes Nachrichtenmagazin. H 45 (11. November 2010), S. 148-153.

Prack, Michael: Harry entdeckt den Zauber der Liebe. In: Die ganze Woche. TV Dabei. H 39 (30. September-06. Oktober 2011), S. 6-7.

Prokop, Nikolaus: Harry Potter 7.1. Endkampf. In: Libro Journal. (April 2011), S. 24-28.

Sereda, Elisabeth: Menschen. Stars der Woche. In: Live. Das Star-Magazin der „Krone“. H 46 (20.-26. November 2010), S. 12-13.

N. N.: Was bisher geschah. In: Mystery Stars. H 1 (2010), S. 4-5.

N. N.: Vorhang auf zum großen Finale. In: Mystery Stars. H 1 (2010), S. 6.

N. N.: Hinter den Kulissen. In: Mystery Stars. H 1 (2010), S. 7.

N. N.: Das Ende einer Ära. In: Mystery Stars. H 1 (2010), S. 8.

N. N.: Die Typologie der Zauberstäbe. In: Mystery Stars. H 1 (2010), S. 18.

N. N.: Unser Leben nach Potter. Ende einer Ära. In: Österreich. Österreichs neue Tageszeitung. H 1757 (17. Juli 2011).

INTERNETQUELLEN

Diagramm der Heldenreise nach Campbell

<http://www.hsi-heidelberg.com/foren/1006/vortrag/tholen.pdf>

Zugriff am: 02.12.2011

Hans Krankl – Cordoba 1978

<http://www.youtube.com/watch?v=5wOSL6ySDkU>

Zugriff am: 14.11.2011

Heldendefinition

<http://www.text-und-web.de/kurs5.html>

Zugriff am: 14.11.2011

<http://www.heldintiro.at/files/begriffe%202.pdf>

Zugriff am 14.11.2011

Darsteller und Filminformationen

www.imdb.com

Zugriff am: 30.10.2011

Kathedrale von Durham

<http://flickrriver.com/photos/briburt/1375080606/>

Zugriff am: 10.12.2011

Leavesden Studios

<http://www.leavesden.info/>

Zugriff am: 31.10.2011

Mythos der Heldenreise

<http://www.griesshaber.org/Chris/R/heldenreise.pdf>

Zugriff am: 29.12.2011

Oxford Universität – Speisesaal

<http://www.londonblog.ch/archives/65>

Zugriff am: 10.12.2011

FILMOGRAFIE

Harry Potter und der Stein der Weisen. Regie: Chris Columbus. UK: Warner Bros. Pictures, 2001. Fassung: DVD. 147'.

Harry Potter und die Kammer des Schreckens. Regie: Chris Columbus. UK: Warner Bros. Pictures, 2002. Fassung: DVD. 153'.

Harry Potter und der Gefangene von Askaban. Regie: Alfonso Cuarón. UK: Warner Bros. Pictures, 2004. Fassung: DVD. 136'.

Harry Potter und der Feuerkelch. Regie: Mike Newell. UK: Warner Bros. Pictures, 2005. Fassung: DVD. 151'.

Harry Potter und der Orden des Phönix. Regie: David Yates. UK: Warner Bros. Pictures, 2008. Fassung: DVD. 133'.

Harry Potter und der Halbblutprinz. Regie: David Yates. UK: Warner Bros. Pictures, 2009. Fassung: DVD. 147'.

Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Part 1. Regie: David Yates. UK: Warner Bros. Pictures, 2010. Fassung: DVD. 140'.

Harry Potter und die Heiligtümer des Todes Part 2. Regie: David Yates. UK: Warner Bros. Pictures, 2011. Fassung: DVD. 125'.

(Inklusive aller beiliegenden Special-DVDs)

Plötzlich Prinzessin 2. Regie: Garry Marshall. USA: Walt Disney Pictures, 2004. Fassung: DVD. 108'.

8. Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name: Sandra Traxler

Geburtsdatum: 02.06.1987

Geburtsort: Wien

Bildungsweg:

1993 – 1997 Volksschule

1997 – 2001 AHS Gymnasium

2001 – 2005 AHS Wirtschaftskundliches Realgymnasium

2005 – 2012 Universität Wien

Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft